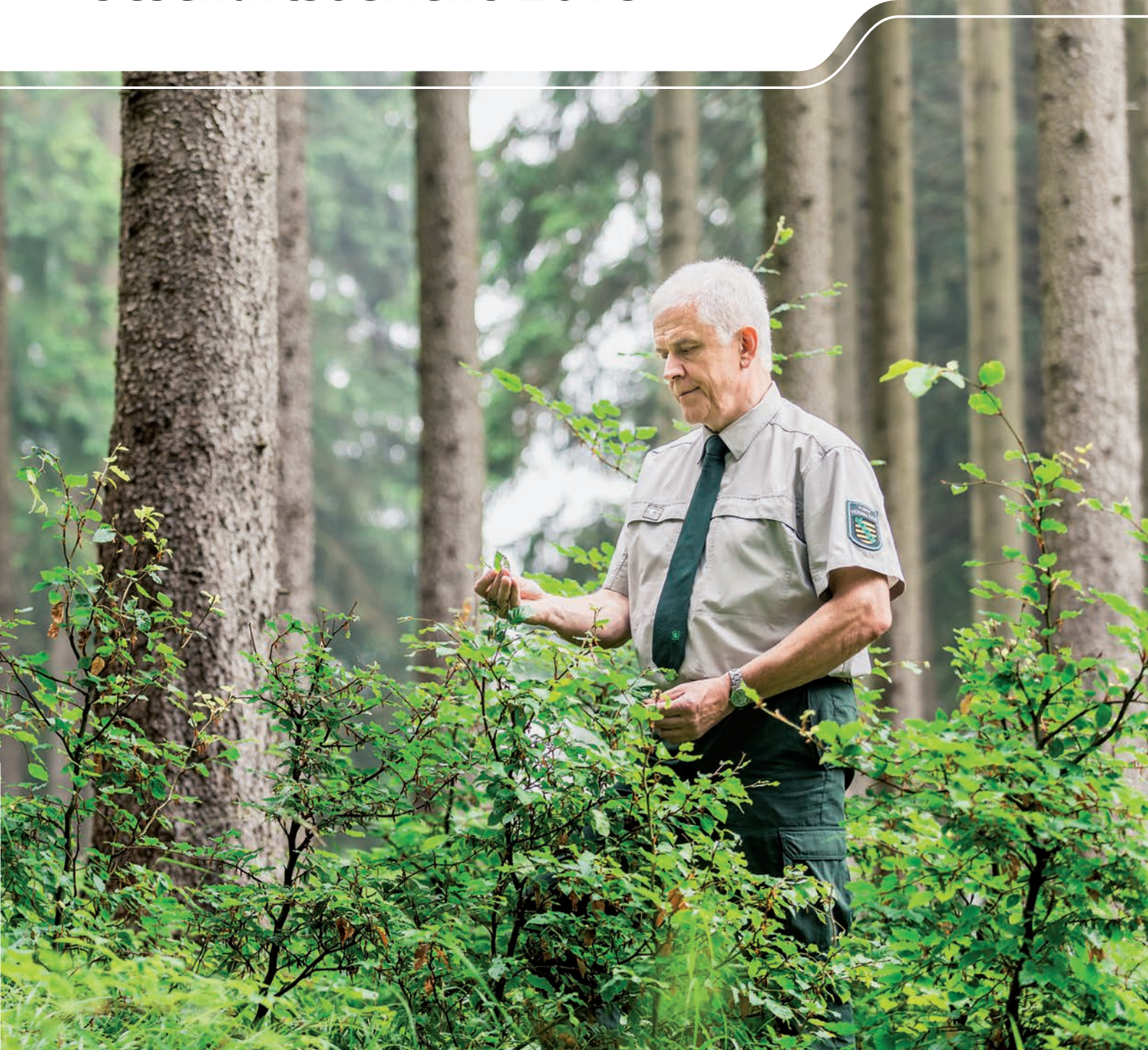




Geschäftsbericht 2013



Titelbild:

Matthias Weinrich (Forstbezirk Neudorf)

Waldumbau –

Wir begründen stabile, vielfältige und produktive Waldbestände für eine nachhaltige Forstwirtschaft.

Geschäftsbericht 2013

Staatsbetrieb Sachsenforst



Sachsenforst

Inhaltsverzeichnis

5	Vorwort	
8	Geschäftsjahr 2013 – Jahresrückblick	
	Porträt Sachsenforst	
13	Bewirtschaften, Bewahren, Gestalten	
15	Kennzahlen des Geschäftsjahres 2013	
	Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen im Landeswald	
17	Forsteinrichtung	
20	Bundeswaldinventur	
21	Waldpflege und nachhaltige Holznutzung	
24	Operative Ergebnisse der Waldbewirtschaftung	
27	Ergebnisse des forstbetrieblichen Qualitätsmanagements	
29	Forstliche Wegeinfrastruktur	
30	Waldschutzsituation	
34	Verwaltungsjagd	
35	Wildbretvermarktung	
36	Bodenschutzkalkung	
	Leistungen für Naturschutz und Landschaftspflege	
39	Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege im Landeswald	
41	Europäisches Schutzgebietssystem NATURA 2000	
42	Waldbiotopkartierung	
43	Maßnahmen in Großschutzgebieten	
48	Kompensations- und Ökokontomaßnahmen	
	Erholung im Wald, Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit	
51	Erholung, Freizeit und Sport im Wald	
53	Waldpädagogik, Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit	
	Leistungen für unsere Partner	
59	Privat- und Körperschaftswald	
61	Aus- und Fortbildung	
	Forschungs- und Entwicklungsleistungen des Kompetenzzentrums Wald und Forstwirtschaft	
65	Porträt Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft	
66	Fach- und Forschungsprojekte	
67	Entwicklungsbeiträge für die Kontinuität der Waldbaustrategie	
69	Erhalt und Erneuerung der genetischen Vielfalt von Wäldern	
71	Forstliches GeoInformationsSystem und Fernerkundung	
73	Forstlicher Wissenstransfer	
	Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben	
75	Obere Forstbehörde	
76	Obere Jagdbehörde	
77	Naturschutzfachbehörde	
78	Förderung der Forstwirtschaft im Privat- und Körperschaftswald	
	Auszug aus dem Lagebericht und Jahresabschluss	
81	Organisationsentwicklung	
82	Personalbericht	
83	Arbeitssicherheit und Unfallschutz	
84	Geschäftsverlauf	
85	Geschäftsergebnis	
87	Lage	
90	Hinweise auf Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung	
91	Verwaltungsrat im Berichtsjahr	
	Zahlenanhang	
92	Bilanz zum 31. Dezember 2013	
94	Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013	
96	Anlagespiegel für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013	
98	Balanced Scorecard Sachsenforst	



300 JAHRE NACHHALTIGKEIT IN SACHSEN



Sie finden
Nachhaltigkeit
modern?

Wir auch –
seit 300 Jahren.

FORSTWIRTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND
Vorausschauend aus Tradition



Vorwort

Sachsenforst – nachhaltig erfolgreich

Das Jahr 2013 stand ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit. Dieser Begriff wurde maßgeblich durch den sächsischen Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz in seinem Buch „Sylvicultura oeconomica“ geprägt, dessen Erscheinen sich nun zum 300. Mal jährt.

Sachsenforst hat sich umfangreich und erfolgreich an der Gemeinschaftskampagne des Deutschen Forstwirtschaftsrates „300 Jahre forstliche Nachhaltigkeit“ beteiligt. Uns ist es gelungen, im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen und Aktionen für eine nachhaltige und multifunktionale Forstwirtschaft im Freistaat Sachsen zu werben und bewusst zu machen, dass Nachhaltigkeit ursprünglich ein forstwirtschaftliches Prinzip ist. Aktive Waldbewirtschaftung findet nicht im Verborgenen statt. Unser Handeln ist für die Waldbesucher sichtbar und somit auch unmittelbar bewertbar. Kampagnen sind nur dann erfolgreich, wenn das tägliche Wirken auch dem, was in der Kampagne beworben wird, entspricht.

Sachsenforst hat in den letzten Jahren, insbesondere im Jahr 2013, erfolgreich gearbeitet. Neben den täglichen Aufgaben haben wir gemeinsam Herausforderungen gemeistert. Dazu zählen u. a. die enormen Fortschritte in der Beseitigung der Hochwasserschäden, vornehmlich an der forstlichen Wegeinfrastruktur, sowie die Aufarbeitung von fast 200.000 m³ kalamitätsbedingtem Holzanfall. Aber auch die Frühjahrspflanzperiode stellte uns vor große Schwierigkeiten: Aufgrund des extrem langen Winters 2012/2013 hatten wir ein stark verkürztes Zeitfenster, um gemeinsam die insgesamt rund sechs Millionen Bäumchen in den Waldboden zu pflanzen.

Schaut man sich die naturalen und finanziellen Kennzahlen der letzten Jahre von Sachsenforst an, so ist festzustellen, dass Sachsenforst Jahr für Jahr bessere Ergebnisse bilanziert. Diese sind Ausdruck der täglichen Arbeit aller Beschäftigten von Sachsenforst. Dem sächsischen Wald und Sachsenforst geht es gut, das ist auch der Verdienst aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir danken ihnen für ihre geleistete Arbeit im vergangenen Geschäftsjahr.


Das Aufgabenspektrum von Sachsenforst ist vielfältig und zugleich sehr anspruchsvoll. Neben der Staatswaldbewirtschaftung erbringt Sachsenforst umfangreiche Naturschutzleistungen, sichert die Erholungsfunktion im Wald, führt zahlreiche waldpädagogische Veranstaltungen durch, berät und betreut Waldbesitzer auf einem fachlich sehr hohen Niveau, ist Ausbilder für forstliche Berufe, erbringt durch das Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft Forschungs- und Entwicklungsleistungen und nimmt hoheitliche und sonstige behördliche Aufgaben wahr. Dabei nehmen die Ansprüche der Gesellschaft an den Wald kontinuierlich zu; daraus resultiert, dass unser Handeln und Wirken zunehmend im Fokus der Allgemeinheit stehen. Dessen müssen wir uns noch stärker bewusst werden.

Sachsenforst hat 2013 fast 67 Millionen Euro aus wirtschaftlicher Tätigkeit eingenommen, davon entstammen über 61 Millionen Euro aus dem Holzverkauf. Auch Waldpflegemaßnahmen stellten 2013 einen Arbeitsschwerpunkt dar. Auf 1.270 ha wurde Jungwuchs- und Jungbestandespflege durchgeführt, fast 10.700 ha wurden durchforstet. Auf knapp 4.500 ha konnten Erntennutzungen vollzogen werden. Der Holzeinschlag lag bei rund 1.050.000 m³.

Die sächsischen Waldbesitzer wurden durch Sachsenforst in 237 Waldbesitzerversammlungen und über 15.300 Beratungsgesprächen kompetent über forstliche und naturschutzfachliche Maßnahmen beraten. In 65 Waldjugendspielveranstaltungen konnten wir rund 5.500 Schulkindern auf spielerische Art und Weise die Funktionen des Waldes und die nachhaltige Waldbewirtschaftung näherbringen. Sachsenforst hat etwa 2,5 Millionen Euro in die Verbesserung der Erholungsfunktion investiert. Damit stellen wir sicher, dass der sächsische Staatswald auch in Zukunft ein Ort der Erholung bleibt. Das Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft hat mit seinen Partnern verschiedene Projekte bearbeitet. Der Wild-Apfel als Baum des Jahres 2013 und andere seltene heimische Wildobstgehölze waren genauso Forschungsgegenstand wie z. B. die Züchtung schnellwüchsiger Aspensorten für Kurzumtriebsplantagen. Auch durch Forstbezirke und Maschinenstationen wurden zur Optimierung und Weiterentwicklung der Waldbewirtschaftung richtungsweisende Praxisversuche durchgeführt, beispielhaft ist hier das Projekt zur bodenpfleglichen Holzerte im Forstbezirk Leipzig zu nennen.

Die Ansprüche der Gesellschaft an den Wald nehmen kontinuierlich zu. Das bedeutet für uns, dass wir klare Zielsysteme haben müssen, um in Zukunft diesen Ansprüchen und dem Interessenausgleich im Sinne des Gemeinwohls gerecht zu werden. Die Entwicklungskonzeption „Sachsenforst 2020“ ist unser fachlicher Kompass für die nächsten Jahre. Erste Maßnahmen zur Untersetzung von „Sachsenforst 2020“ werden 2013 realisiert. Neben einer Erholungsraumkonzeption für den Landeswald wurden eine Naturschutzkonzeption und ein Kommunikationskonzept für Sachsenforst erarbeitet. Darüber hinaus wurde ein strategisches Kennzahlensystem (Balanced Scorecard) entwickelt und eingeführt, das alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie, Soziales) abbildet. Die wesentlichen Ziele der Entwicklungskonzeption „Sachsenforst 2020“ sind durch die Balanced Scorecard operationalisiert worden und die geplante, nachhaltige strategische Entwicklung von Sachsenforst wird anhand der Kennzahlen nachvollziehbar und messbar.

Damit Sachsenforst nachhaltig erfolgreich ist, müssen die einzelnen Mitarbeiter in ihrem Arbeitsbereich nachhaltig denken und arbeiten. Um diesen Beitrag aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Sachsenforst zu dokumentieren, sind beispielhaft einige Kolleginnen und Kollegen mit ihrer Arbeit Gegenstand der diesjährigen Hauptbildseiten im Geschäftsbericht. Das Bewusstsein und das Handeln jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedes einzelnen Mitarbeiters sind ausschlaggebend dafür, dass Sachsenforst auch in Zukunft nachhaltig erfolgreich sein wird.



Anita Domschke
Verwaltungsratsvorsitzende



Thorsten Hubert Braun
Geschäftsführer

Udo Lüttschwager (Forstbezirk Adorf)

Forstlicher Wegebau – Wir bauen Wege für nachhaltiges Wirtschaften und vielfältiges Naturerlebnis im Wald.



**Sie finden
Nachhaltigkeit
modern?**

**Wir auch –
seit 300 Jahren.**

**FORSTWIRTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND**
Vorausschauend aus Tradition



Geschäftsjahr 2013 – Jahresrückblick

Januar

Wildobst in Sachsen

Am 8. Januar 2013 fand die Auftaktveranstaltung zum Modell- und Demonstrationsvorhaben „Erhaltung der innerartlichen Vielfalt gebietsheimischer Wildobstarten in Sachsen“ in Dresden-Pillnitz statt. Passend zum Gegenstand der Veranstaltung lenkte der Wild-Apfel als Baum des Jahres 2013 zusätzlich öffentliche Aufmerksamkeit auf das Thema. Eine langfristige Aufgabe von Sachsenforst ist es, die Genressourcen heimischer Gehölzarten zu erfassen und zu erhalten. Mitarbeiter des Kompetenzzentrums Wald und Forstwirtschaft verdeutlichten, wie sich das Wildobst-Projekt in dieses übergeordnete Programm einfügt. Gemeinsam mit dem Projektpartner Grüne Liga Osterzgebirge e. V. gaben sie einen Ausblick auf die geplanten Forschungsarbeiten. Das Vorhaben „Wildobst in Sachsen“ wird seit Juli 2012 mit Mitteln der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) gefördert.

14. Wertholzsubmission liefert ein erfolgreiches Ergebnis

Die 14. Säge- und Wertholzsubmission erzielte einen Gesamterlös von 329.417 Euro. Den Großteil der Erlöse haben über 100 private und Körperschaftliche Waldbesitzer erhalten, die ihre wertvollen Hölzer auf dem Submissionsplatz in der Dresdner Heide für den Meistgebotstermin lagerten.

Aus dem sächsischen Privat- und Körperschaftswald wurden 837 m³, aus dem sächsischen Staatswald 272 m³ und von den Tschechischen Staatsforsten 60 m³ bereitgestellt. 32 Furnier- und Sägewerke sowie Handwerksbetriebe aus Deutschland, Österreich und Polen beteiligten sich an dem Meistgebotstermin. Der Durchschnittspreis über alle Baumarten hinweg lag bei fast 290 Euro/m³. Diese erneute Steigerung gegenüber dem Vorjahr (272 Euro/m³) bestätigte auch den insgesamt steigenden Trend der letzten fünf Jahre.

Februar

Verlängerung der Rahmenvereinbarung zwischen Landessportbund und Sachsenforst

Der Landessportbund Sachsen und Sachsenforst haben die mit Wirkung zum 1. Juni 2008 erstmals abgeschlossene Rahmenvereinbarung zu Sportveranstaltungen im sächsischen Staatswald um weitere drei Jahre verlängert. Die für die nächsten drei Jahre geschlossene Rahmenvereinbarung ist eine solide Basis für Sportveranstaltungen im Wald, die im Einklang mit der Nutzung und dem Schutz des Waldes stehen.

Bundesweites Fachkolloquium zur Bodenschutzkalkulation in Dresden

Ende Februar trafen sich auf Initiative von Sachsenforst über 60 Experten der Forst- und Umweltverwaltungen aus 13 Bundesländern, um sich über Ziele, Durchführung und Effekte der Bodenschutzkalkulation in Wäldern auszutauschen.

In anderthalb Tagen wurde in einem umfangreichen Programm mit 19 Fachvorträgen über Kalkulationkonzepte und deren Wirkung auf den Bodenzustand, die Wasserbeschaffenheit in Bächen und Talsperren sowie auf pflanzliche und tierische Waldlebensgemeinschaften informiert.

März

Ein außergewöhnlich normales Jahr

Forstminister Frank Kupfer und Sachsenforst-Geschäftsführer Professor Dr. Hubert Braun zogen eine rundum positive Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr 2012. Sachsenforst konnte die Erträge aus der Bewirtschaftung des Staatswaldes 2012 im Vergleich zum Vorjahr erneut steigern – bei gleichbleibendem nachhaltigen Holzeinschlag. Aus diesem Grund konnten über 15 Millionen Euro in den Waldumbau investiert und die Leistungen für Naturschutz und Erholung im Wald auf hohem Niveau gehalten werden.

Die Einnahmen aus Forstbetrieb und anderen wirtschaftlichen Tätigkeiten betragen 2012 rund 63 Millionen Euro, der Zuschuss des Freistaates Sachsen zur Abgeltung der Aufwendungen für Gemeinwohlleistungen lag bei 37 Millionen Euro.

In Zeiten starker Nachfrage und guter Holzpreise stellte der Ertrag aus dem Verkauf von einer Million Kubikmeter Holz auch 2012 mit 56,6 Millionen Euro die größte Erlösposition dar.

Im Zuge des Waldumbaus pflanzten Waldarbeiter und beauftragte Firmen im Jahr 2012 rund sechs Millionen junge Bäume auf 1.269 ha. Die Buche bildet dabei mit über 40% nach wie vor das Schwergewicht.



April

Frühjahrspflanzung unter Zeitdruck

Aufgrund der lang anhaltenden Winterwitterung im März verzögerte sich der Start der Frühjahrspflanzung erheblich. Die Folge war eine erhebliche Verkürzung des Zeitfensters für die aktuelle Pflanzsaison.

In den zwölf Forstbezirken und drei Großschutzgebieten von Sachsenforst wurde im Staatswald auf 1.250 ha Waldverjüngung durch Pflanzung und Saat durchgeführt. Es wurden über sieben Millionen junge Bäume gepflanzt und etwa 90 ha mit Baumsamen eingesät. Die wichtigsten Baumarten waren Rotbuche, Trauben- und Stieleiche sowie die Weißtanne.

Nachhaltigkeit für die Zukunft sichern

Unter diesem Motto stand der „Tag von Sachsenforst“ mit rund 250 Gästen in Dresden-Pillnitz. Die vielfältigen Aufgaben von Sachsenforst – Forstbetrieb, Naturschutzproduzent, Berater und Betreuer für die sächsischen Waldbesitzer sowie Bildungspartner und Forschungsinstitution – sind die Grundlage für die nachhaltige Waldbewirtschaftung in Sachsen.

Die zukünftigen Herausforderungen an eine nachhaltige Waldbewirtschaftung – z. B. durch den Klimawandel – wurden anhand von fünf Vorträgen beispielhaft dargestellt.

Mai

Nachhaltigkeit spielerisch lernen

Bereits zum 15. Mal wurden die Waldjugendspiele veranstaltet. Der diesjährige Auftakt fand Anfang Mai im Forstbezirk Leipzig statt. Forstminister Kupfer eröffnete zusammen mit Forstbezirksleiter Andreas Padberg, Vertretern der Region Leipzig und Schülerinnen und Schülern der Schulen für Lernförderung „A. Diesterweg“ Leipzig, „H. Pestalozzi“ Leipzig, „Fritz Gietzelt“ Leipzig sowie dem Förderzentrum für Blinde und Sehbehinderte Leipzig die Waldjugendspiele.

Der Forstbezirk Leipzig veranstaltet unter Einbeziehung vieler Partner aus der Region traditionell neun Spieltage an drei Waldorten, neben dem Oberholz auch im Wermisdorfer Wald und im Colditzer Forst.

Sachsenforst organisiert die Waldjugendspiele. Sie sind eine Gemeinschaftsaktion des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL), des Sächsischen Kultusministeriums und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Über 75.000 Schülerinnen und Schüler haben sich seitdem an den sächsischen Waldjugendspielen beteiligt.

Juni

Hochwasserschäden in Sachsens Wäldern

Der Dauerregen Anfang Juni hat an Wegen, Brücken und Stützmauern in sächsischen Wäldern Schäden in Millionenhöhe verursacht. Kleine Bäche und Gräben verwandelten sich in reißende Wasserläufe. Wegekörper von Forstwegen wurden streckenweise stark ausgespült oder gänzlich zerstört, Brücken, Stützmauern und Teichdämme beschädigt und destabilisiert. Durch den stark aufgeweichten Boden wurden Bäume entwurzelt, die öffentliche Verkehrswege und Waldwege gesperrten. Besonders betroffen waren das westliche und mittlere Erzgebirge, das Erzgebirgsvorland und das Vogtland. Im Raum Leipzig standen einige Waldflächen komplett unter Wasser. Erhebliche Schäden gab es auch im Osterzgebirge, der Sächsischen Schweiz und im Lausitzer Bergland. In Bad Schandau war der Sitz der Nationalparkverwaltung vom Hochwasser der Elbe betroffen.

3. Sächsischer Waldbesitzertag

Waldbesitzern und allen, die sich mit Waldbewirtschaftung und Holznutzung befassen, wurde auf dem Schlossgelände in Langburkersdorf am 30. Juni ein umfangreiches fachliches Vortragsprogramm im Schloss geboten. Organisiert wurde der 3. Sächsische Waldbesitzertag durch das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, die Geschäftsleitung von Sachsenforst und den Forstbezirk Neustadt.

Auf dem Schlossgelände führten Fachleute Pflanzverfahren, den richtigen Umgang mit der Motorsäge, Baumklettertechnik, moderne Forstmaschinen und traditionelle Pferderückung sowie verschiedene andere forstliche Tätigkeiten vor. Die Beratungsförster von Sachsenforst und andere forstliche Institutionen und Dienstleister stellten ihre Angebote für Waldbesitzer vor und beantworteten alle Fragen rund um die Waldbewirtschaftung.



Juli

Basische Medizin für saure Waldböden

Anfang Juli wurde im Forstbezirk Neustadt der Startschuss für die Bodenschutzkalkung durch den Sachsenforst-Geschäftsführer Prof. Dr. Hubert Braun erteilt.

Bis zum Jahresende wurden auf rund 7.000 ha Wald in den Mittelgebirgslagen des Erzgebirges, der Oberlausitz und des Vogtlandes 21.000 t Magnesiumkalk aus Dolomitgestein ausgebracht. Dafür wurden etwa 1,6 Millionen Euro – zum größten Teil Fördermittel der EU – investiert.

Schwefeldioxid, aber auch andere Luftschadstoffe wie Stickstoffverbindungen, haben die Bodenchemie verändert und zu einer tiefgründigen Versauerung geführt. Auch wenn heute fast kein Schwefeldioxid mehr aus der Luft eingetragen wird, wirkt die Bodenversauerung noch lange fort. Die Bodenschutzkalkung verhindert eine weitere Verschlechterung und ermöglicht die langsame Regeneration der Waldböden. Dadurch wird der Boden für den Waldumbau vorbereitet. Denn so ist es möglich, für Millionen junger Buchen, Weißtannen und Edellaubbäume günstige Startbedingungen zu bieten.

August

Waldbrandgefährdung

Im Jahr 2013 wurden in Sachsen 28 Waldbrände mit einer Brandfläche von 2,3 ha registriert (ohne Bundeswald). Sowohl von der Anzahl als auch von der betroffenen Fläche her waren es die geringsten Werte seit 1990. Von den 28 registrierten Waldbränden waren 12 im Landeswald, 15 im Privatwald und ein Brand im Körperschaftswald. Der größte Brand im Jahr 2013 entstand in einem Privatwald in der Gemeinde Hoyerswerda mit einer Brandfläche von 1,51 ha, Brandursache war Blitzschlag.

Im Frühjahr und Frühsommer sind bei einem üblichen Witterungsverlauf die Zeiten mit der höchsten Waldbrandgefährdung. Aber auch die Hochsommermonate im Juli und August sind witterungsbedingt Zeiten mit hoher Waldbrandgefahr. 2013 wurden in den Monaten Juli/August 12 Waldbrände (ohne Bundeswald) registriert.

Bei witterungs- und vegetationsbedingter hoher Waldbrandgefahr in den nordsächsischen Kiefernwaldgebieten trägt der Betrieb des Automatischen Waldbrandfrüherkennungssystem „AWFS-FireWatch“ maßgeblich zur schnellen Rauch- und Branderkennung bei. Seit 2008 wird das AWFS von den Landkreisen Bautzen, Görlitz, Meißen und Nordsachsen im Rahmen ihrer hoheitlichen Tätigkeit als untere Forstbehörden betrieben.

September

Start für den neuen Ausbildungsjahrgang der Forstwirte

Für die abwechslungsreiche, anspruchsvolle und körperlich schwere Waldarbeit benötigt Sachsenforst professionell ausgebildete und hochmotivierte Fachkräfte.

Aus diesem Grund war es besonders erfreulich, dass Anfang September 46 Lehrlinge ihre Ausbildung zum Forstwirt begonnen haben. Bei Sachsenforst standen mit dem neuen Jahrgang insgesamt 117 Lehrlinge in Ausbildung, darunter sechs Frauen.

Im Rahmen der Ausbildung werden den angehenden Forstwirten die Pflanzung junger Bäume, die Pflege von Waldbeständen, die Verfahrensweise bei der Holzernte sowie die Aufgaben im Waldschutz vermittelt. Aber nicht nur das gehört zum täglichen Handwerk eines Forstwirtes. Denn auch der Naturschutz sowie die Errichtung und Pflege von Erholungseinrichtungen gehören zum Aufgabenspektrum.

Ein wichtiger Lehrbestandteil ist auch die Ausbildung an modernen Forstmaschinen wie Harvester, Forwarder und Rückeschlepper.

Die zukünftigen Forstwirte haben sehr gute Chancen auf dem forstlichen Arbeitsmarkt. Private oder körperschaftliche Waldbesitzer sowie forstliche Dienstleistungsunternehmen sind potenzielle Arbeitgeber. Auch Sachsenforst stellt seit kurzem wieder befristet Forstwirte ein.

Im Anschluss an die Berufsausbildung kann sich der Forstwirt über Fortbildungsmaßnahmen unter anderem zum geprüften Forstmaschinenführer oder zum Spezialisten für Baumpflege und Verkehrssicherung spezialisieren. Zudem ist eine Qualifizierung zum Forstwirtschaftsmeister möglich.



Oktober

10 Jahre WaldErlebnisScheune Taura

Am 9. Oktober wurde das zehnjährige Jubiläum der WaldErlebnisScheune Taura – der einzigen waldpädagogischen Tageseinrichtung in Nord-sachsen – gefeiert. Jedes Jahr ermöglichen es die engagierten Mitarbeiter des Forstbezirkes Taura, dass rund 3.500 Kinder, Jugendliche und Erwachsene den Wald und die Forstwirtschaft mit allen Sinnen erleben können.

Das Herzstück der WaldErlebnisScheune ist eine echte Kiefer, die in die Scheune eingebaut wurde. So können die Besucher der WaldErlebnisScheune von den Wurzeln bis zur Krone hoch steigen und die typische Flora und Fauna der Dahleener Heide entdecken.

Zahlreiche Tier- und Pflanzenpräparate sowie Modelle, Ausstellungsstücke und Bilder helfen bei der Veranschaulichung und tragen zum Verständnis bei. Das Außengelände und der angrenzende Wald mit dem Ameisenlehrpfad laden zu verschiedenen Aktivitäten ein.

23. Messe Jagd und Angeln in Leipzig

Den Mittelpunkt der diesjährigen Messteilnahme von Sachsenforst bildete der Lehrpfad durch den Wermisdorfer Wald. Hier wurden Themen rund um Walddubau, Jagd sowie historische und aktuelle Waldnutzung vorgestellt. Neben der Wissensvermittlung war auch für die jüngeren Messebesucher gesorgt: An einem acht Meter hohen Kletterbaum konnte man sich in die Tätigkeit eines Zapfenplückers hineinversetzen. Ebenfalls sehr beliebt waren die Naturmaterialbastelstände der WaldErlebnisScheune Taura sowie des Waldschulheims Conradswiese.

Im Rahmen der Initiative „Wild aus Sachsen“ wurde zusammen mit dem Landesjagdverband und der agra Messegesellschaft ein Schaukochen für Wild organisiert. Im Außengelände wurde über das Berufsbild „Forstwirt“ informiert.

November

Drückjagdsaison hat begonnen

Auftakt für die herbstliche Drückjagdsaison ist traditionell das Wochenende rund um den Hurbertustag (3. November). Jährlich finden in den sächsischen Waldgebieten eine Vielzahl von Drück- oder Bewegungsjagden statt. Diese werden hauptsächlich auf Reh-, Rot- und Schwarzwild durchgeführt. In manchen Waldgebieten wird außerdem noch Dam- und Muffelwild bejagt.

Um die Wildbestände auf ein wirtschaftlich und ökologisch tragbares Maß zu begrenzen, wird die Drückjagd als effiziente und wildbiologisch sinnvolle Art der Bejagung gewählt. Ziel ist es, dass sich die standortsgemäßen Hauptbaumarten ohne Schutzmaßnahmen vermehren können.

Insbesondere in großen Waldgebieten ist die Drückjagd ein unverzichtbarer Bestandteil einer effizienten und tierschutzgerechten Jagdstrategie, denn das Wild wird auf einer großen Fläche nur einmal beunruhigt. Dank Treibern und Jagdhunden wird das Wild vorsichtig und ruhig aus den Einständen „gedrückt“ und in Bewegung gebracht. Die auf den Hochsitzen postierten Jäger können so das langsam näherkommende Wild weid- und tierschutzgerecht erlegen.

Dezember

Gleichbleibender Gesundheitszustand in Sachsens Wäldern

Die sächsischen Wälder sind in diesem Jahr wie auch in den Vorjahren in einem guten Zustand – dieses Fazit zog Forstminister Frank Kupfer bei der Vorstellung des Waldzustandsberichtes 2013.

Der Gesundheitszustand liegt seit 2008 ungefähr auf gleichbleibendem Niveau. Auffällig sind allerdings Unterschiede in einzelnen Regionen und bei verschiedenen Baumarten. Während es den Wäldern im Erzgebirge immer besser geht, nimmt der Anteil geschädigter Bäume im Vogtland und in Ostsachsen tendenziell wieder zu. Buche und Fichte zeigen einen im Durchschnitt verbesserten Kronenzustand, bei Kiefer und Eiche sind dagegen leichte Verschlechterungen festzustellen.

Die Rahmenbedingungen für das Waldwachstum waren 2013 trotz der Wetterextreme (kaltes Frühjahr, nasser Frühsommer mit Hochwasser, heißer und trockener Hochsommer) insgesamt günstig. Die Starkniederschläge im Juni 2013 verursachten zwar vor allem im Erzgebirge erhebliche Schäden an der forstlichen Infrastruktur – in den Waldbeständen gab es in diesem Jahr jedoch keine massiven Schadereignisse. Auch die beiden Orkane „Christian“ und „Xaver“ hinterließen im Freistaat Sachsen kaum Bruch- oder Wurfholz.

Michael Blaß (Geschäftsleitung, Referat Holzmarkt)

Wertholz – Wir liefern Spitzenprodukte aus nachhaltiger Forstwirtschaft.



Porträt Sachsenforst

Bewirtschaften, Bewahren, Gestalten

Porträt Sachsenforst

Sachsenforst trägt im Freistaat Sachsen auf etwa einem Drittel der Landesfläche Verantwortung für Wald und Natur. Sachsenforst ist auf diesen Flächen Naturraummanager, Dienstleister und Forstbetrieb. Eigentumsübergreifend werden Aufgaben als obere Forst- und Jagdbehörde sowie Naturschutzfachbehörde wahrgenommen. Im Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft wird die mittel- und langfristige Steuerung der Landeswaldbewirtschaftung, die Bereitstellung ortsbezogener Informationen für Sachsenforst, die Forstbehörden und Dritte sowie die forstliche Ressortforschung und das forstliche Umweltmonitoring durchgeführt.

Die Aufgabenvielfalt und eine flächendeckende Organisationsstruktur ermöglichen die Erfüllung von ökologischen, gemeinwohlorientierten und wirtschaftlichen Aufgaben aus einer Hand. Sachsenforst garantiert eine nachhaltige Bewirtschaftung der Naturressourcen.

Getreu dem Leitgedanken „Bewirtschaften, Bewahren, Gestalten“ ist der Aufgabenbereich von Sachsenforst einer besonderen Verantwortung für Mensch, Wald, Natur und Wirtschaft verbunden.

Folgende Ziele konkretisieren den Leitgedanken „Bewirtschaften, Bewahren, Gestalten“:

- Sachsenforst wird seiner Verantwortung für die Bewahrung des sächsischen Waldes mit seiner funktionellen und strukturellen Vielfalt gerecht und passt den Wald an sich ändernde Umweltbedingungen kontinuierlich an!
- Sachsenforst steigert die Wirtschaftlichkeit im Landeswald unter Wahrung der Stetigkeit aller Waldfunktionen!

- Sachsenforst verbessert die Schutzfunktionen, bewahrt und entwickelt sensible Naturräume im Landeswald und in den ihm anvertrauten Schutzgebieten!
- Sachsenforst erhält und mehr bedarfsorientiert die Erholungsmöglichkeiten in den ihm anvertrauten Wald- und Schutzgebieten, fördert das Umweltwissen in der Bevölkerung und unterstützt den naturverträglichen Tourismus!
- Sachsenforst unterstützt die privaten und körperschaftlichen Waldbesitzer bei der ordnungsgemäßen Bewirtschaftung ihrer Wälder!
- Sachsenforst unterstützt die Wissens- und Informationsbasis für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung aller Waldeigentumsformen weiter!
- Sachsenforst verbessert sein Image, seine Akzeptanz und Attraktivität in der Öffentlichkeit und als Arbeitgeber! Sachsenforst fördert die Leistungsfähigkeit, Qualifikation, Flexibilität und Motivation seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Basis effektiver, effizienter und moderner Organisationsstrukturen und verbessert kontinuierlich seine Geschäftsprozesse!

Organisation

Mit Stichtag 31. Dezember 2013 waren insgesamt 1.470 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befristet oder unbefristet sowie in Ausbildungsverhältnissen bei Sachsenforst beschäftigt. Sachsenforst ist einer der größten Arbeitgeber im ländlichen Raum des Freistaates Sachsen. Die operative Ebene gliedert sich in zwölf Forstbezirke und drei Schutzgebietsverwaltungen. In 107 Staatswaldrevieren, 63 Privat- und Körperschaftswaldrevieren sowie in zehn Schutzgebietsrevieren kümmern sich die Förster von Sachsenforst um die Belange des Waldes und der Natur. Der Hauptsitz von Sachsenforst mit der Geschäftsleitung,

dem Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft und der oberen Forst- und Jagdbehörde befindet sich im Pirnaer Ortsteil Graupa. Zusätzlich verfügt Sachsenforst über zwei forstliche Aus- und Fortbildungsstätten, drei Waldschulheime, zwei Maschinenstationen, eine Staatsdarre, drei Forstbaumschulen und ein Wildgehege sowie weitere waldpädagogische Tageseinrichtungen.

Rechnungswesen

Sachsenforst ist in das kamerale Haushaltssystem des Freistaates Sachsen eingebunden, hat aber zusätzlich nach den Regeln der kaufmännischen doppelten Buchführung unter Beachtung der Verwaltungsvorschrift „Neues Steuerungsmodell“ (NSM) zu buchen und ist zur Führung einer Kosten- und Leistungsrechnung verpflichtet.



Die betriebliche Steuerung des Staatsbetriebes Sachsenforst erfolgt durch die Kosten- und Leistungsrechnung. Sachsenforst gliedert seine Leistungen in fünf Produktbereiche:

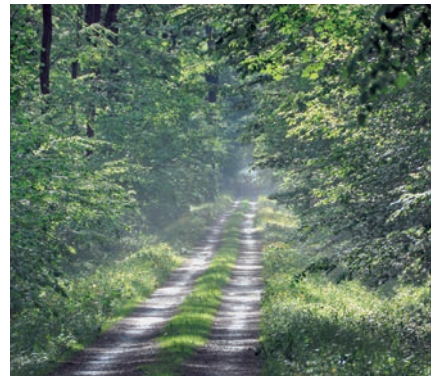
- Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen
- Schutz- und Sanierungsmaßnahmen
- Erholung und Umweltbildung
- Leistungen für Dritte
- Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben



Bewirtschaften



Bewahren



Gestalten

Verwaltungsrat

Aufsichtsorgan von Sachsenforst ist der Verwaltungsrat. Er berät und unterstützt die Geschäftsführung und führt Aufsicht über den Staatsbetrieb in allen wirtschaftlich fiskalischen Angelegenheiten. Der Verwaltungsrat legt die strategische Ausrichtung und die zu erreichenden Ziele mit Billigung der Hausleitung des SMUL programmatisch fest.

Dienst- und Fachaufsicht

Die Dienstaufsicht übt das SMUL aus. Sachsenforst untersteht in hoheitlichen Angelegenheiten der Fachaufsicht des SMUL. In wirtschaftlich fiskalischen Angelegenheiten obliegt die Fachaufsicht ebenfalls dem SMUL, soweit diese Aufgabe nicht entsprechend der Verwaltungsvorschrift (VwV) Sachsenforst vom Verwaltungsrat wahrgenommen wird.

Aufgaben und Leistungen

Die Aufgaben von Sachsenforst sind umfangreich. Sachsenforst ist der größte Forstbetrieb im Freistaat Sachsen und zugleich ein bedeutender Arbeit- und Auftraggeber, insbesondere im ländlichen Raum. Bewirtschaften, Bewahren, Gestalten – der Dreiklang von ökonomischer, ökologischer und sozialer Verwaltung ist das Grundprinzip bei der Aufgabenerfüllung und Leistungserbringung und garantiert, dass Sachsenforst nachhaltig wirtschaftet.

Forstbetrieb

Sachsenforst bewirtschaftet nachhaltig und vorbildlich das Waldvermögen des Freistaates Sachsen.

Obere Forst- und Jagdbehörde

Als obere Forst- und Jagdbehörde stellt Sachsenforst gemeinsam mit den unteren Forstbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte den Schutz und die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Wälder sicher und führt die Aufsicht über das Jagdwesen.

Verwaltung der Großschutzgebiete

Sachsenforst als Amt für Großschutzgebiete verwaltet den Nationalpark Sächsische Schweiz, das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und die Naturschutzgebiete Königsbrücker Heide und Gohrischheide/Elbniederterrasse Zeithain.

Beratung und Betreuung privater und körperschaftlicher Waldbesitzer

Sachsenforst erbringt umfangreiche Dienstleistungen für private und körperschaftliche Waldbesitzer und sorgt somit für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung.

Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft

Durch eine praxisnahe Forschung werden Grundlagen für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung in allen Eigentumsformen bereitgestellt.

Umweltmonitoring und Standortserkundung

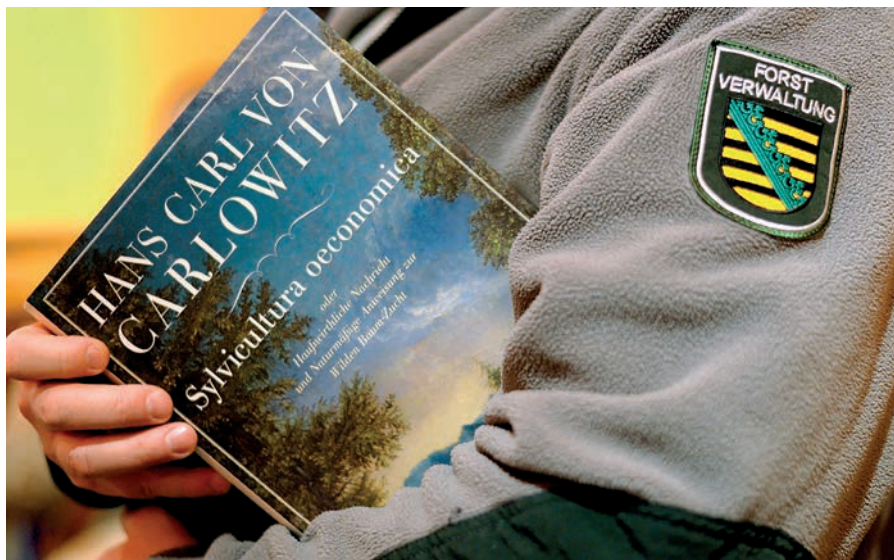
Waldökosysteme und beeinflussende Umweltfaktoren werden beobachtet sowie analysiert und entsprechende Rückschlüsse gezogen.

Ausbildung für forstliche Berufe

Sachsenforst führt die Berufsausbildung für die Forstwirte durch. Darüber hinaus bildet Sachsenforst den gehobenen und höheren Forstdienst aus.

Waldpädagogik, Erholung im Wald

Sachsenforst vermittelt im Rahmen seiner Waldpädagogik Umweltwissen und entwickelt den Wald als Ort der Erholung weiter.



Sachsenforst – nachhaltig erfolgreich

Kennzahlen des Geschäftsjahres 2013

allgemeine Kenngrößen	Kennzahl
Waldfläche in Sachsen (Stand: 1. Januar 2013)	524.627 ha
betreute Körperschaftswälder	28.530 ha
darin kommunale Forstbetriebe	414
darin kirchliche Forstbetriebe	339
Beratungsgespräche Privatwald	15.302
Landeswaldfläche (Stand: 1. Januar 2013)	203.363 ha
Vorrat im Staatswald	319 m ³ (Fm m.R.)
Holzeinschlag im Landeswald insgesamt	1.055.873 m ³ (Fm o.R.)
Bodenschutzkalkung im Landeswald	3.880 ha
Saaten und Pflanzungen für Waldumbau und Waldschadenssanierung im Landeswald	1.110 ha
betreute Regiejagdfläche	199.259 ha

finanzielle Kenngrößen	Kennzahl
Ertrag	102,42 Mio. Euro
davon Ertrag aus öffentlichen Aufgaben	32,46 Mio. Euro
davon Ertrag aus Erwerbstätigkeit, insbesondere Holzverkauf sowie hoheitlicher Tätigkeit	67,04 Mio. Euro
davon sonstige Erträge	2,93 Mio. Euro
Aufwand	103,15 Mio. Euro
davon Personalaufwand	56,49 Mio. Euro
davon Sachaufwand	46,67 Mio. Euro
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen (incl. GwG)	8,47 Mio. Euro

betriebswirtschaftliche Kenngrößen	Kennzahl
Erlöse aus dem Holzverkauf	61,19 Mio. Euro
Erlöse aus Grundstücksnutzung	1,36 Mio. Euro
Erlöse aus Nebenprodukten	1,61 Mio. Euro
Erlöse aus der Regiejagd	1,46 Mio. Euro
Erlöse aus wirtschaftlichen Dienstleistungen	0,35 Mio. Euro
Kosten für die Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen	55,55 Mio. Euro
Kosten für Waldumbau und Waldschadenssanierung	14,48 Mio. Euro
Kosten für die Bodenschutzkalkung im Landeswald	0,94 Mio. Euro

Personal und Organisation	Anzahl
Vollbeschäftigte (Anzahl Vollzeitäquivalente)	1.266,2
Auszubildende, Laufbahnanwärter	138
Forstbezirke	12
Schutzgebietsverwaltungen	3
Forstreviere	180
Forstliche Ausbildungsstätten	2
Staatsdarre	1
Forstbaumschulen	3
Maschinenstationen	2
Waldschulheime	3
Wildgehege	1



Marion Uhlig (Forstbezirk Chemnitz)

**Bodenschutzkalkung –
Wir verbessern den Boden für
nachhaltiges, gesundes Wachstum.**



Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen im Landeswald

Forsteinrichtung

Forsteinrichtung im Landeswald

2013 wurden die 2012 begonnenen Außenaufnahmen zur Forsteinrichtung im Landeswald des Forstbezirkes Bärenfels und die Datenauswertungen abgeschlossen. Zur Forsteinrichtung gehören die Inventur der Waldbestände und die Planung aller forstlichen Maßnahmen von der Waldpflege über die Holzernte bis zur Verjüngung für einen Zeitraum von zehn Jahren unter Berücksichtigung der vom Forstbezirk aufgestellten Wirtschaftsziele.

Wirtschaftsziele

Die bereits eingetretenen und die künftigen klimatischen Veränderungen übersteigen die Anpassungsfähigkeit großer Teile der vorhandenen Wälder. Die im Forstbezirk Bärenfels vorhandene Baumartenverteilung mit einem hohen Anteil (31 %) einschichtiger Fichtenbestände birgt ein relativ hohes Produktionsrisiko. Der in den letzten Jahren verstärkte Waldumbau muss deshalb auf hohem Niveau fortgesetzt werden. Durch die Einbringung standortgerechter Baumarten und zielgerichteter Pflegemaßnahmen muss die Stabilität der Bestände langfristig verbessert werden. Gut strukturierte Mischbestände aus standortgerechten Baumarten werden an klimatische Veränderungen besser angepasst sein.

Betriebsfläche und territoriale Ausdehnung

Die forstliche Betriebsfläche des Landeswaldes im Forstbezirk Bärenfels (Stand: 1. Januar 2013: 18.789,4 ha) teilt sich wie folgt auf:

		Fläche (ha)
Holzboden	im regelmäßigen Betrieb	17.420,7
	im außerregelmäßigen Betrieb	554,9
Nichtholzboden		813,8
Waldfläche		18.789,4

Seit dem 1. Januar 2013 gibt es im Forstbezirk Bärenfels 11 Landeswaldreviere mit einer mittleren Waldfläche von 1.708 ha. Der Forstbezirk Bärenfels erstreckt sich über ca. 37 km in Nord-Süd-Ausdehnung von der Autobahn A4 bei Wilsdruff bis zur tschechischen Grenze bei Zinnwald. Die West-Ost-Ausdehnung von ca. 30 km reicht von den Gemeinden Klingenberg und Hartmannsdorf-Reichenau bis zu den Gemeinden Glashütte und Altenberg.

Klima- und Standortsverhältnisse

Die klimatischen und standörtlichen Verhältnisse im Forstbezirk sind aufgrund der relativ großen Nord-Süd-Ausdehnung und dem damit verbundenen Höhenunterschied stark differenziert. Das Kahleberggebiet im Süden (905 m über NN) liegt in der Klimastufe der Kammlagen. Hier beträgt die Jahresmitteltemperatur unter 4,5 °C und es gibt mehr als 1.000 mm Niederschlag im Jahr. Der Norden des Forstbezirkes gehört zu den unteren Berglagen. In der mäßig trockenen Ausprägung beträgt der Jahresniederschlag 650 – 720 mm und die mittlere Jahrestemperatur 8,0 – 8,5 °C.

Klimastufe	Anteil Holzbodenfläche
untere Berglagen, feucht	40,4 (%)
untere Berglagen, sehr feucht	0,5 (%)
untere Berglagen, mäßig trocken	4,0 (%)
mittlere Berglagen, feucht	32,4 (%)
höhere Berglagen, feucht	20,7 (%)
Kammlagen, feucht	2,0 (%)

Im Forstbezirk Bärenfels überwiegen die terrestrischen Standorte mit 81 % der Holzbodenfläche. 17,2 % der Standorte sind grund- oder stauwasserbeeinflusst.

60 % der Standorte sind von mittlerer Nährkraft. 36 % der Standorte sind nur von geringer Nährkraft (arme und ziemlich arme Standorte), während lediglich 3 % über eine kräftige oder reiche Nährstoffausstattung verfügen. Die Nährkraft der Böden ist neben den klimatischen Verhältnissen entscheidend für die Baumartenwahl bei der Verjüngung.

Waldfunktionen

Neben der Produktion von Holz erfüllt der Wald im Forstbezirk Bärenfels eine Vielzahl gesetzlich vorgegebener und besonderer Waldfunktionen.

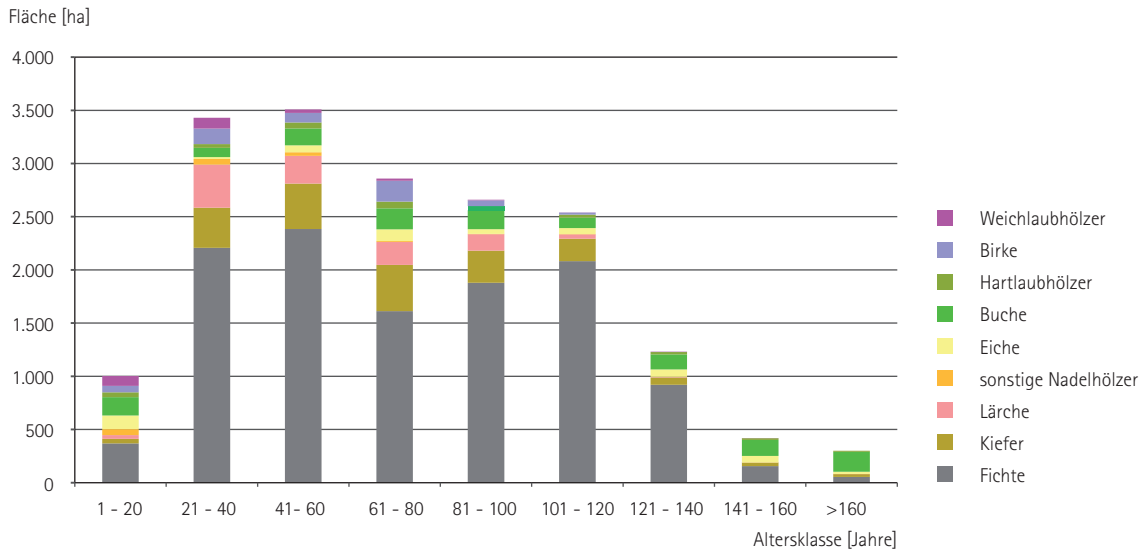
3,7 Waldfunktionen (außer der Holzproduktion) liegen im Mittel auf jedem Hektar Holzbodenfläche. Von den gesetzlich vorgegebenen Schutzfunktionen nehmen der Schutz der Landschaft, der Schutz der Natur und der Schutz im Bereich Wasser den flächenmäßig größten Teil ein. So befinden sich zum Beispiel 1.076 ha Holzbodenfläche in einem Naturschutzgebiet, 1.887 ha in einem FFH-Gebiet und 2.845 ha in einem Vogelschutzgebiet (SPA-Gebiet).

Bei den besonderen Waldfunktionen nimmt die Hochwasserschutzfunktion auf 10.721 ha die größte Fläche ein.

Baumarten- und Altersklassenverteilung

Das Altersklassenverhältnis im Landeswald des Forstbezirkes Bärenfels ist relativ ausgeglichen, wie in der Abbildung auf Seite 18 oben ersichtlich ist. Die dritte Altersklasse, das sind Bestände, die im Zeitraum von 1953 – 1972 begründet wurden, nimmt mit 19,5 % der Holzbodenfläche den größten Anteil ein. Bestände über 140 Jahre stocken nur auf 4 % der Fläche. Die erste Altersklasse bis 20 Jahre

Altersstruktur und Baumartengruppen im Oberstand



nimmt im Oberstand nur 5,6 % der Fläche ein. Dieser Anteil junger Bestände erscheint relativ gering. Da die Verjüngung sehr häufig unter dem Schirm der Altbestände steht, erscheint sie nicht im Oberstand sondern im Unterstand. Unterstand bis Alter 20 gibt es auf 20,7 % der Holzbodenfläche. Damit wächst auf insgesamt über 4.700 ha eine neue Waldgeneration heran.

Nadelbaumarten wachsen auf 82,7 % der Holzbodenfläche. Mit einem Anteil von 65,9 % ist die Fichte die Hauptbaumart im Oberstand, gefolgt von der Kiefer mit 10,7 %. Die Rotbuche ist die häufigste Laubbaumart mit einem Anteil von 7,6 % im Oberstand (siehe Abbildung unten links).

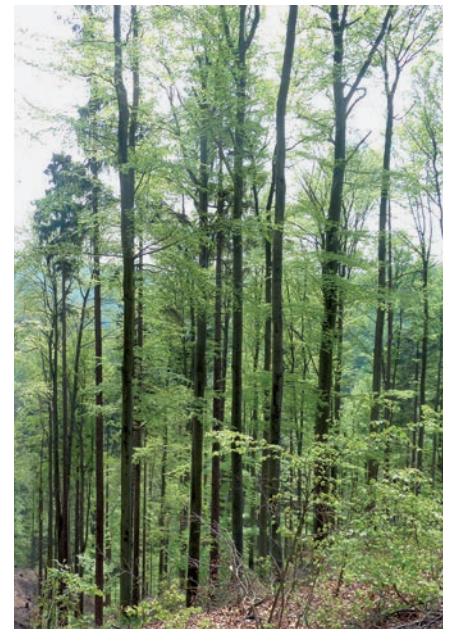
Waldbaulich brauchbarer Unterstand ist auf 21,6 % der Holzbodenfläche vorhanden. Hier nimmt die Rotbuche mit einem Anteil von 10,5 % die größte Fläche ein, gefolgt von der Fichte mit 7,1 %.

Holzvorrat, Zuwachs und Nutzung

Zum 1. Januar 2013 betrug der Holzvorrat 307 m³/ha. Jedes Jahr wachsen 10,9 m³/ha Holz zu, von denen 6,8 m³/ha genutzt werden. Der Vorrat wird sich also weiter erhöhen. Von der Gesamtnutzungsmenge im Forsteinrichtungszeitraum werden 47 % auf die Bestandespflege und 53 % auf die Erntennutzung entfallen.

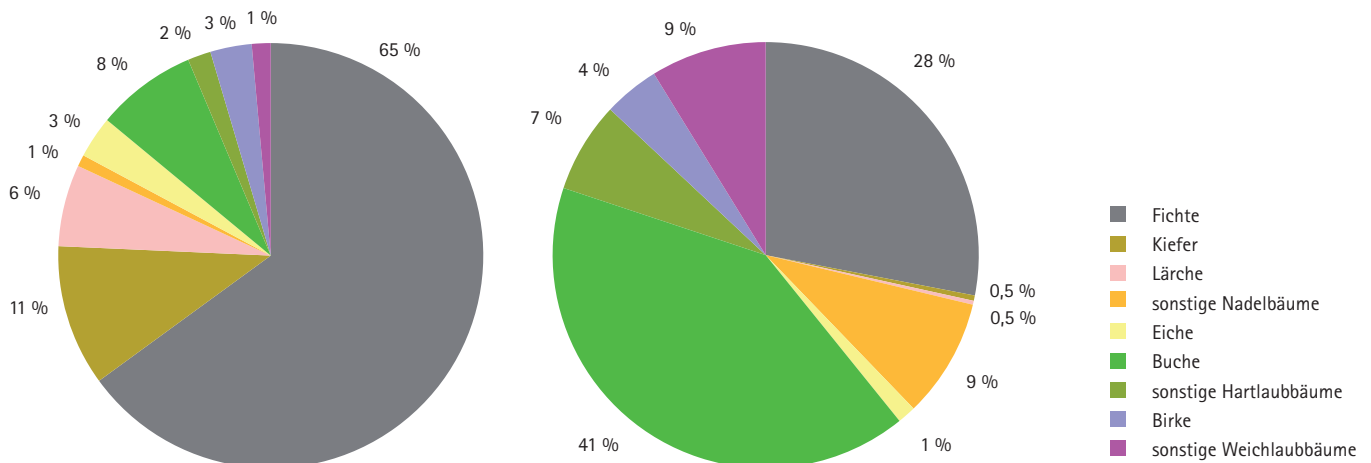
Verjüngung

Im 10-jährigen Planungszeitraum ist auf 1.697 ha (9,4 % der Holzbodenfläche) eine Verjüngung geplant. 1.273 ha davon wird als Kunstverjüngung aktiv eingebracht. Auf der übrigen Fläche wird die natürlich ankommende Verjüngung genutzt. Insgesamt werden 26 Baumarten verjüngt. Bei der Kunstverjüngung dominieren die Rotbuche mit 473 ha, die Fichte mit 347 ha und die Weißtanne mit 221 ha. Auf 59 ha erfolgt ein Waldumbau mit Eiche.



Buchenbestand im Tharandter Wald

Baumartenanteile im Landeswald des Forstbezirkes Bärenfels im Oberstand (links) und im Unterstand (rechts)





Schlussverhandlung zur Forsteinrichtung im Forstbezirk Bärenfels



Weißtanne mit chemischem Verbisschutz

Ein Schwerpunkt bei der Verjüngung ist der Umbau nicht standortgerechter Fichtenbestände in den unteren Berglagen. Hier wird vor allem mit der Rotbuche und Weißtanne verjüngt, auf grund- und stauwasserbeeinflussten Standorten mit der Eiche.

Der Umbau der Bestände aus Ersatzbaumarten (z. B. Blaufichte, Murraykiefer) im ehemaligen Immissionsschadgebiet der mittleren und höheren Berglagen und in den Kammlagen ist ein weiterer Schwerpunkt. Hier wird vor allem die Fichte gepflanzt, die am besten an die dortigen Standortbedingungen angepasst ist.

Einschichtige Fichtenreinbestände werden durch die Einbringung von Rotbuche und Weißtanne umgebaut. Sofern in diesen Beständen noch keine hindernde Bodenvegetation vorhanden ist, wird als Verjüngungsart auch die Saat angewendet. Sie garantiert bei erfolgreichem Verlauf eine ungestörte Wurzelentwicklung.

Die Forsteinrichtungsplanung wurde mit den unteren Naturschutzbehörden abgestimmt und auf PEFC-Konformität geprüft.

Mit der Forsteinrichtung im Landeswald des Forstbezirkes Bärenfels wurde der 2. Forsteinrichtungszyklus nach dem Forsteinrichtungsverfahren FESA abgeschlossen.

Der erste Forsteinrichtungszyklus begann zum Stichtag 1. Januar 1994.



Schlussverhandlung Kommunalwald Löbnitz

Forsteinrichtung im Körperschaftswald

Das Referat Forsteinrichtung/Waldbewertung/Waldinventuren führte in 92 körperschaftlichen Forstbetrieben die periodische Betriebsplanung (Forsteinrichtung) durch. Der Schwerpunkt der Forsteinrichtungsarbeiten lag im westlichen Erzgebirge und Vogtland in den Forstbezirken Adorf, Plauen, Eibenstock, Neudorf, Marienberg und teilweise Chemnitz. Die Außenaufnahmen wurden an drei Firmen vergeben, die während der Arbeiten betreut wurden. Die Ergebnisse der Forsteinrichtung, Forstbetriebsauswertung, Teilflächenblätter, Flächenwerk und Kartenentwurf, wurden mit den Revier- und Betriebsleitern abgestimmt. Sie werden 2014 den jeweiligen Eigentümern vorgestellt und zur Beschlussfassung übergeben.

Übersicht Forsteinrichtung im Körperschaftswald

Eigentum	Betriebe	eingerrichtete Fläche [ha]
Kommunen	55	3.902,4
Kirchgemeinden	37	2.108,1
Summe	92	6.010,5



Bundeswaldinventur

Auswertephase der 3. Bundeswaldinventur

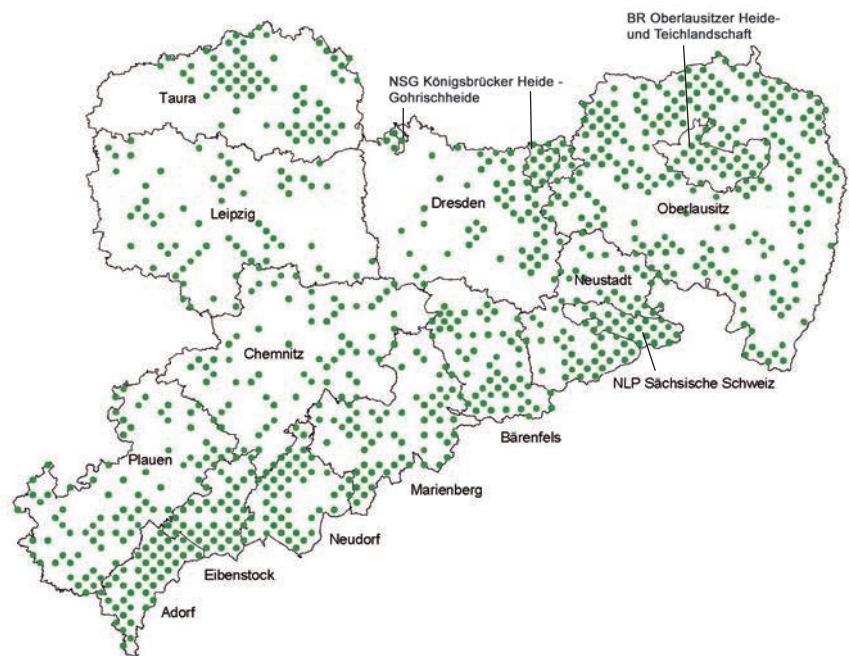
Gemäß der Aufgabenteilung nach § 41a Bundeswaldgesetz (BWaldG) zwischen Bund und Ländern hat das Thünen-Institut für Wald-ökosysteme im Jahr 2013 mit der Datenauswertung für die dritte Bundeswaldinventur begonnen.

Die Daten zur dritten Bundeswaldinventur wurden nach Abschluss der Datenerhebungsphase im Jahr 2012 einer erneuten Qualitätssicherung durch das Thünen-Institut für Wald-ökosysteme in Zusammenarbeit mit den Bundesländern unterzogen.

Hierzu wurden die durch die Länder erhobenen Daten noch einmal geprüft, teilweise überarbeitet und wiederholt hochgerechnet. Aktuell sind für die Auswertung der dritten Bundeswaldinventur ca. 320 Auswertethemen vorgesehen, die sich in die folgenden Themen-
gruppen gliedern:

1. Flächen
2. Alter
3. Veränderung der Waldfläche und des Alters
4. Waldaufbau
5. Naturnähe der Baumartenzusammensetzung
6. Geländebedingungen
7. Vorräte
8. Veränderung der Holzvorräte
9. Zuwachs
10. Holzschlag/-abgang
11. ertragskundliche Kennwerte
12. Veränderung der ertragskundlichen Kennwerte
13. Stamm- und Wildschäden
14. forsttechnische Maßnahmen
15. Waldränder
16. Totholz
17. Veränderung von Wildschäden und
18. Veränderung von Totholz

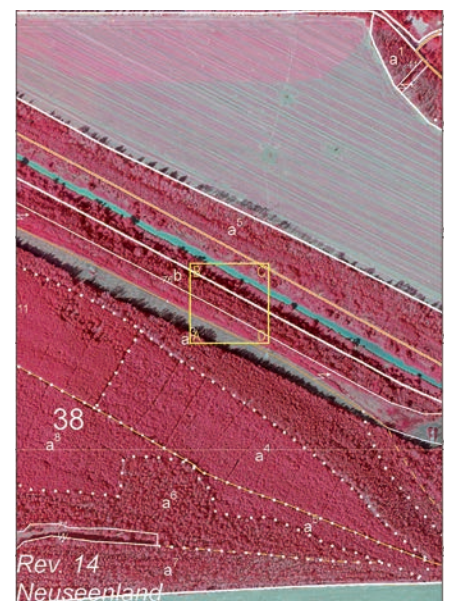
Waldtrakte der dritten Bundeswaldinventur im Freistaat Sachsen



Erste Testergebnisse zu einzelnen Themen des Waldzustandes standen den Bundesländern bereits Ende 2013 zur Verfügung und sind als vorläufige Testdaten für den Freistaat Sachsen ausgewertet.

Parallel zur Auswertung der Bundeswaldinventur wurde durch das Referat Forsteinrichtung/Waldbewertung/Waldinventuren in Zusammenarbeit mit dem Referat Waldbau/Waldschutz die Steuerparameter für die Waldentwicklungs- und Holzaufkommensmodellierung 2012 (WEHAM) an das Thünen-Institut für Wald-ökosysteme übergeben. Die Steuerparameter sind Grundlage der Bewirtschaftungs- und Sortierszenarien.

Mit der Veröffentlichung der abgestimmten Ergebnisse der dritten Bundeswaldinventur im Freistaat Sachsen ist ab Herbst 2014 zu rechnen.



Luftbildkarte zur Orientierung der Inventurtruppe



Waldpflege und nachhaltige Holznutzung

Planung

Die Wahrung der Nachhaltigkeit bei der Waldbewirtschaftung hat für Sachsenforst nicht nur im Jahr 2013 – dem Jubiläumsjahr „300 Jahre Nachhaltigkeit“ – oberste Priorität. Mit der Forsteinrichtungsplanung verfügt Sachsenforst über ein Instrument, das die Eckdaten für die mittelfristige nachhaltige Landeswaldbewirtschaftung zur Verfügung stellt.

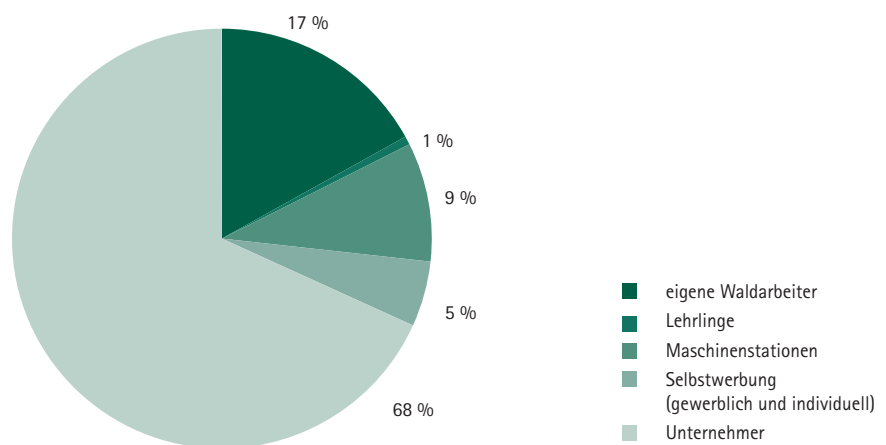
Die Forsteinrichtungsplanung wird durch die Jahresplanung unteretzt und konkretisiert. Ziel der Jahresplanung ist es, die Naturalplanung aus der mittelfristigen Planung der Forsteinrichtung finanziell bzw. betriebswirtschaftlich zu qualifizieren und um weitere Aspekte (z. B. Naturschutz, Öffentlichkeitsarbeit, Erholungseinrichtungen im Wald, Wegebau, Investitionen und Ausbildung) zu ergänzen. Ergebnis der Jahresplanung ist im ersten Schritt die Teilkostenplanung, welche unter Nutzung des Planungsprogramms thar-get erstellt wird. Nach Vorlage der Teilkostenplanung aller Betriebsteile von Sachsenforst erfolgt abschließend die Vollkostenplanung für das kommende Wirtschaftsjahr.

Realisierung

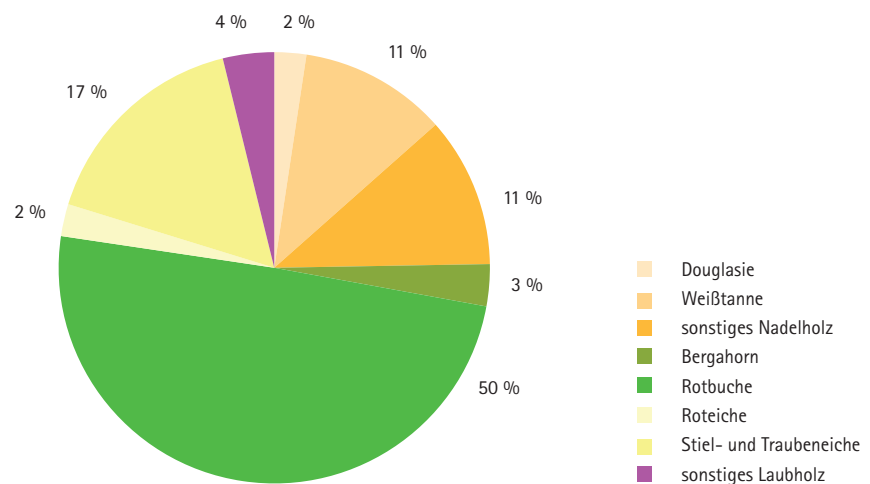
Der Umfang zu erledigender Forstbetriebsarbeiten kann in den Forstbezirken und Schutzgebietsverwaltungen nur mit weiterer wachsender Unterstützung durch Dritte bewältigt werden. Neben staatlichen Waldarbeitern erledigen die landeseigenen Maschinenstationen Crottendorf und Königstein sowie eine Vielzahl privater forstlicher Dienstleister die anstehenden Aufgaben in den Forstbezirken und Schutzgebieten.

Weitere Dienstleistungen für die Forstbezirke und Schutzgebietsverwaltungen wie Saatguternte und die Anzucht von Forstpflanzen übernimmt das Zentrum für forstliches Vermehrungsgut. Dazu gehören die Baumschulen Graupa, Heinzebank und Kretscham sowie die

Anteile der Beteiligten an der Realisierung des Holzeinschlags im Landeswald 2013



Baumartenanteile Walderneuerung, Waldumbau und Waldflächenerweiterung im Landeswald 2013



Staatsdarre Flöha. Im Jahr 2013 stellten diese Baumschulen 2,6 Mio. Pflanzen für die Forstbezirke und Schutzgebiete bereit. Den größte-

ren Teil der Pflanzen für den Waldumbau lieferten aber private Baumschulen, davon ein Teil auf der Basis von Anzuchtverträgen.



In den Landeswaldrevieren der Forstbezirke wurden im Jahr 2013 neben weiteren Baumarten 3,6 Mio. Rotbuchen, 1,2 Mio. Stiel- und Traubeneichen und 0,8 Mio. Weißtannen gepflanzt.

Eine Vielzahl von Aufgaben in allen Produktbereichen sind aufgrund ihres Umfangs im Verhältnis zur Anzahl eigener Waldarbeiter nur noch mit Unterstützung fachkundiger und leistungsfähiger Dienstleistungsunternehmen zu bewältigen. Sachsenforst vergab im Jahr 2013 Aufträge an private Dienstleister in Höhe von ca. 24,9 Mio. Euro. Die größten Ausgaben entstanden erwartungsgemäß in den Produktbereichen 1 (Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen) und 2 (Schutz- und Sanierungsmaßnahmen), da für Holzerntearbeiten (ca. 14,2 Mio. Euro), Walderneuerungs- bzw. -umbauarbeiten (3,2 Mio. Euro) sowie Wege- und Brückenbaumaßnahmen (1,7 Mio. Euro) die bedeutendsten Auftragsvergaben und damit Aufwendungen angefallen sind.

Nachwachsender Rohstoff Holz

Im Rahmen der nachhaltigen, PEFC-zertifizierten Landeswaldbewirtschaftung konnten im Jahr 2013 rund 1.056.000 m³ Holz geerntet werden. Davon sind 189.000 m³ aufgrund von Sanitärhieben eingeschlagen worden. Hauptgrund hierfür waren Nassschneefälle im November/Dezember des Vorjahres. Besonders betroffen war die Region des Osterzgebirges und der Sächsischen Schweiz. Hier fielen 2013 fast 60 % des Holzeinschlags durch Zwangsnutzungen an.

Außer dem Schneebruchereignis konnten die Durchforstungen und Erntennutzungen im Jahr 2013 nahezu planmäßig durchgeführt werden. Dadurch blieb der Hiebssatz von 5,5 m³ pro Hektar konstant. Mit dem geernteten Holz konnte Sachsenforst eine Vielzahl von Sägewerken, Holzwerkstoff- und Zellstoffbetrieben mit Rundholz versorgen. Neben den industriellen Großabnehmern und den regional einkaufenden Kleinbetrieben konnte eine Vielzahl

von Brennholzinteressenten und Unternehmen aus dem Bereich der energetischen Holznutzung beliefert werden. Die Nachfrage nach dem Rohstoff Holz ist nach wie vor ungebrochen hoch, sodass die Nachfrage das Angebot weiterhin übersteigt bzw. sich im Laufe des Geschäftsjahres weiter vergrößert hat.

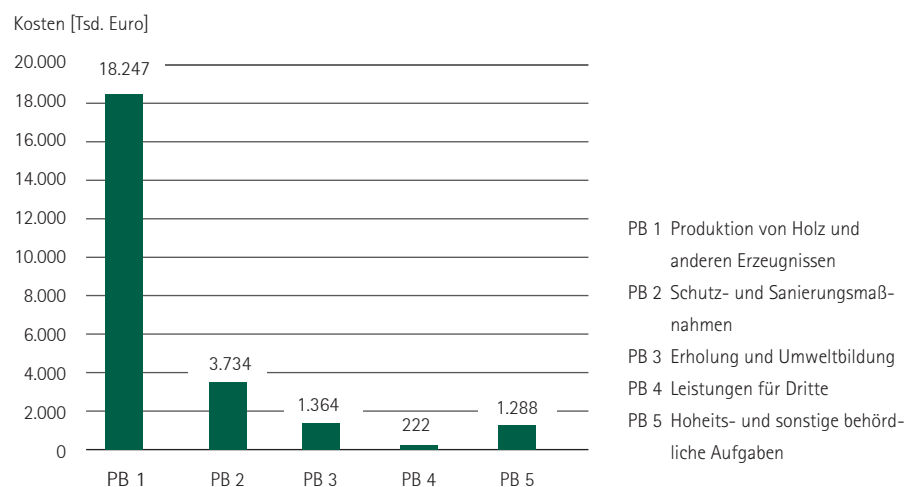
Naturalergebnisse des Geschäftsjahres 2013 im Landeswald

Holzeinschlagsmenge	1.055.873 m ³
- davon aus Sanitärhieb (Schneebruch, Sturm, Borkenkäfer)	188.646 m ³
Jungwuchspflege	498 ha
Jungbestandespflege	776 ha
Jung- und Altdurchforstung	10.661 ha
Erntennutzung	4.460 ha
Kunstverjüngung	1.250 ha
Bodenschutzkalkung	3.880 ha



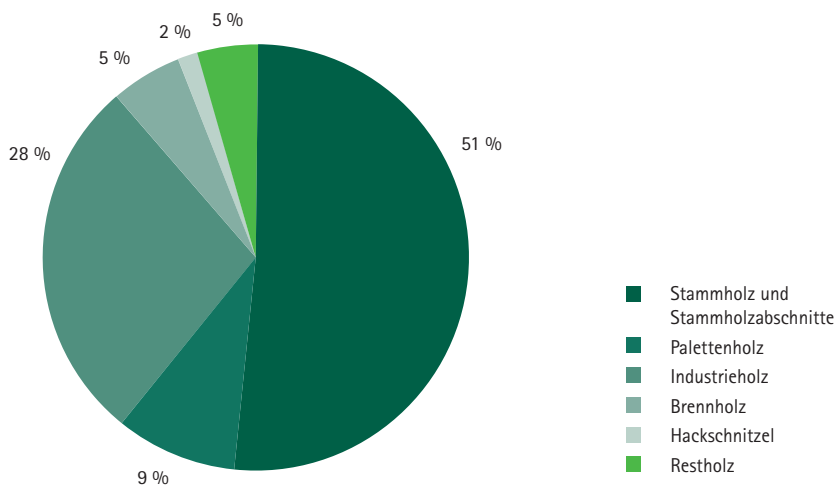
Rückegasse in einem Fichtenbestand

Kosten für Unternehmerleistungen nach Produktbereichen (PB) im Landeswald 2013

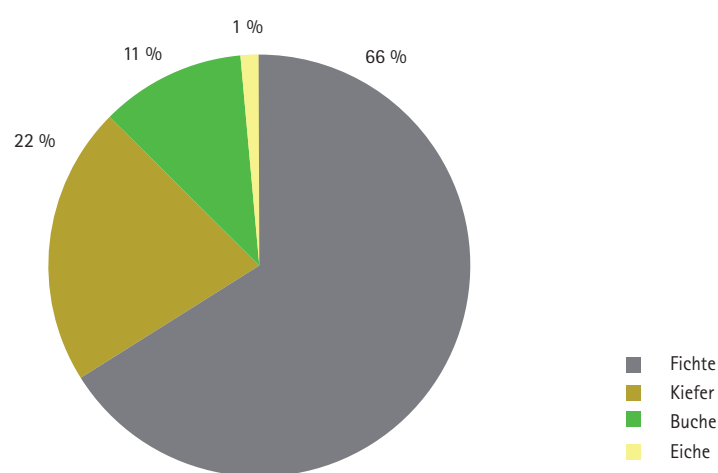




Sortimentsanteile am Holzverkauf



Anteile der Holzartengruppen am Holzeinschlag



Submission

Am 22. Januar 2013 fand die Angebotsöffnung der 14. Säge- und Wertholzsubmission im Forstbezirk Dresden statt. Insgesamt standen 1.169 m³ auf dem Platz in der Dresdner Heide zum Verkauf. Die Hölzer entstammten zu drei Vierteln aus dem Privat- und Körperschaftswald sowie zu einem Viertel aus dem Landeswald. Zum vierten Mal lagerten auch tschechische Hölzer auf dem Platz. Die Angebotspalette umfasste 24 Baumarten. Der Großteil des Holzes (82 %) ging an Sägewerke und Holzhändler, 12 % an Furnierwerke und 6 % an heimische Handwerksbetriebe. Erfreulich ist auch die Teilnahme von drei Firmen aus Österreich und Polen. Der Durchschnittspreis über alle Baumarten erreichte knapp 290 Euro/m³.



Bergahorn auf dem Submissionsplatz



Operative Ergebnisse der Waldbewirtschaftung

Holznutzung

Die Nutzungsmenge im Landeswald variiert seit dem Jahr 2003 geringfügig um eine Million m³ pro Jahr. Das entspricht einem Hiebsatz von ca. 5,5 m³ pro Hektar und Jahr. Ausnahmen bilden lediglich das Jahr 2007, das durch die unplanmäßigen Nutzungen aufgrund des Orkanereignisses Kyrill (18./19. Januar 2007) geprägt war, und das Jahr 2008, in dem diese unplanmäßigen Nutzungen kompensiert wurden (siehe Abbildung nächste Seite oben).

In der Periode von 2003 - 2012 lag der durchschnittliche Anteil der unplanmäßigen Nutzungen bei über einem Viertel der Gesamtnutzungsmenge. Betrachtet man nur das Jahr 2012, so beträgt dieser Anteil lediglich 6,5 % des Gesamteinschlags, obwohl es im November 2012 zu erheblichen Schäden durch Nassschneebruch kam. Die bei diesem Ereignis an-

gefallenen Holzmengen sind zum größten Teil 2013 aufbereitet worden, was sich an der Erhöhung des Sanitärholzanteils gegenüber 2012 bemerkbar macht (18 % vom Gesamteinschlag). Der erhöhte Sanitärholzanteil 2013 wurde durch Zurückhaltung in den planmäßigen Nutzungen kompensiert.

Sowohl das Verhältnis der Durchforstungsfläche zur Erntennutzungsfläche (s. Abbildung nächste Seite unten) als auch der Umfang der Verjüngungen sind das Resultat der im Jahr 2003 eingeleiteten Anpassung der Waldbaustrategie (vgl. Richtlinie zu den Bestandeszieltypen im Landeswald, Landesforstpräsidium 2005). Im Zuge der Forsteinrichtungen erfolgte zunächst die schrittweise Anpassung der Planungsgrundlagen. Seit dem Jahr 2008 zeigen die Zeitreihen den Beginn der Umsetzung der veränderten Waldbaustrategie an.

Grundlage ist die forcierte Übernahme vorhandener Fichten-Naturverjüngung. Mit der zunehmenden Veralterung der Verjüngungselemente durch die weitgehende Nutzung des Altbestandes über etablierten Verjüngungen kann aufgrund der steigenden Verjüngungsfläche perspektivisch auch ein Anstieg des Hiebsatzes erwartet werden. Da die Initialphase von Verjüngungsmaßnahmen aus funktionalen Gründen durch relativ geringe Eingriffsstärken in den Altbeständen geprägt ist, zeichnet der Hiebsatz die Entwicklung der Verjüngungsfläche zeitlich versetzt nach. Diese Entwicklung ist für eine nachhaltige Bewirtschaftung des Landeswaldes und die Ertragskontinuität von Sachsenforst aus folgenden Gründen zwingend erforderlich: Der Durchforstungszustand ist grundsätzlich als „auf dem Laufenden“ zu charakterisieren. In den Fichten- und Kiefernbeständen bedingt die geringere Stammzahlhaltung gegenüber dem bisherigen Durchforstungsregime einen überwiegend geringeren Hiebsanfall aus Vornutzung. Die Vorratsakkumulation erfolgt vor allem in gleichaltrigen Fichten-Reinbeständen in der Phase einer hohen und weiter zunehmenden Eintrittswahrscheinlichkeit von Buchdrucker- und Sturmkalamitäten. Dies birgt ein erhebliches Risiko für die nachhaltige Bewirtschaftung des Landeswaldes und die Stetigkeit von landschaftsökologisch bedeutenden Waldwirkungen wie auch der Holzbereitstellung. Diesem Risiko kann nur durch einen planmäßigen Vorratsabbau in Verbindung mit dem Aufbau einer vielfältigen Alters- und Raumstruktur und soweit wie möglich der Etablierung einer standortgerechten Baumartenzusammensetzung begegnet werden.

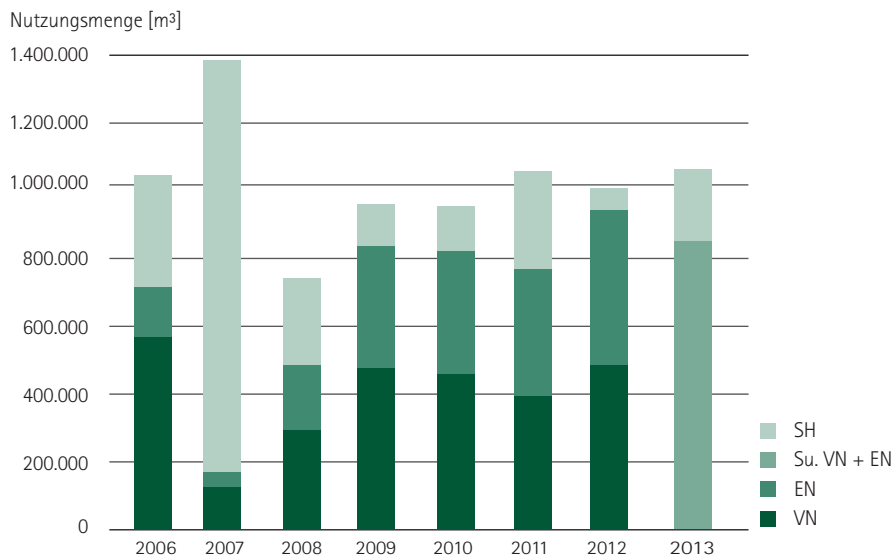


Laubholzeinschlag im Herbst

Die Verteilung der Arbeitsfläche nach Nutzungsarten zeigt neben den bereits dargestellten Entwicklungen einen zunehmenden Anteil des Femel-Saumhiebes an den Erntennutzungs-



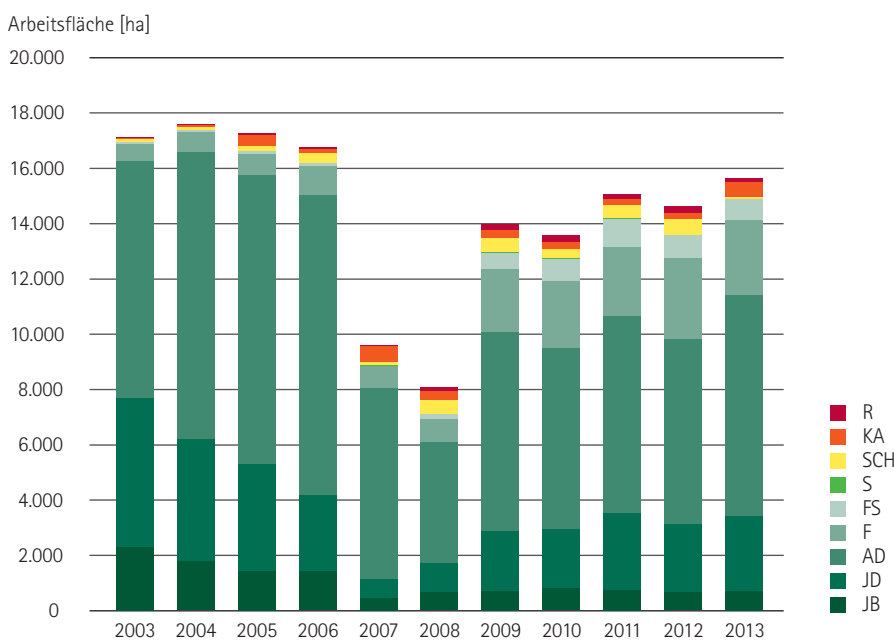
Entwicklung der Gesamtholznutzung im Landeswald



(VN = Vornutzungen, EN = Erntennutzungen, SH = Sanitärhiebe)

arten. Diese Anpassung ist unverzichtbar, um den aus den zuvor genannten Gründen notwendigen Verjüngungs- und Erntennutzungsfortschritt zu erreichen. In diesem Kontext wird der Femel-Saumhieb zunehmend zum Regelverfahren für den Umbau von über 100-jährigen Fichten-Reinbeständen ohne innere Struktur werden. Es ist zu erwarten, dass auch die Ergebnisse der BWI³ die Notwendigkeit belegen, diese 2003 eingeleitete Entwicklung konsequent weiter zu vollziehen bzw. zu forcieren.

Verteilung der Nutzungsarten nach der Arbeitsfläche



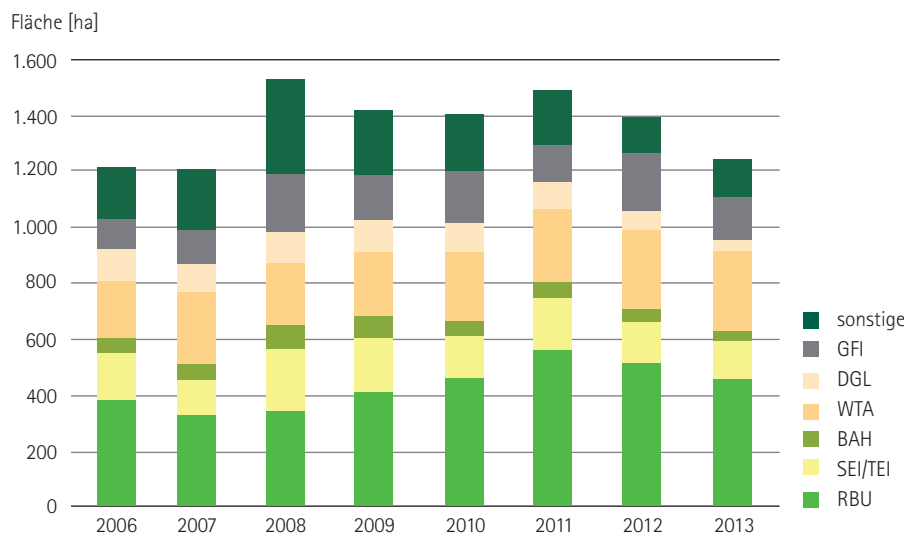
(R = Räumung, KA = Kahlschlag, SCH = Schirmhieb, S = Saum, FS = Femelsaum, F = Femel, AD = Altdurchforstung, JD = Jungdurchforstung, JB = Jungbestandespflege)



Schneebruchschäden

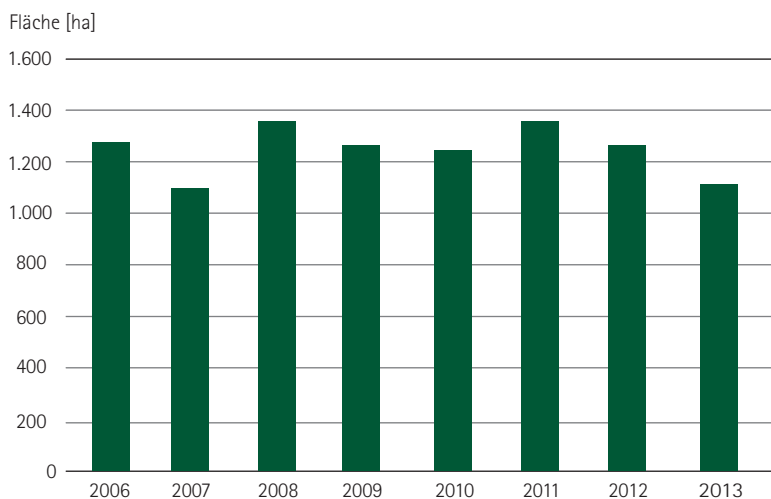


Entwicklung der Fläche und der Baumartenanteile in der Kunstverjüngung (Pflanzung, Saat)



(GFI = Gemeine Fichte, DGL = Douglasie, WTA = Weißtanne, BAH = Bergahorn, SEI/TEI = Stiel-/Traubeneiche, RBU = Rotbuche)

Jährliche Waldumbaufäche im sächsischen Landeswald (Kunstverjüngung ohne Walderneuerung und Waldflächenerweiterung)



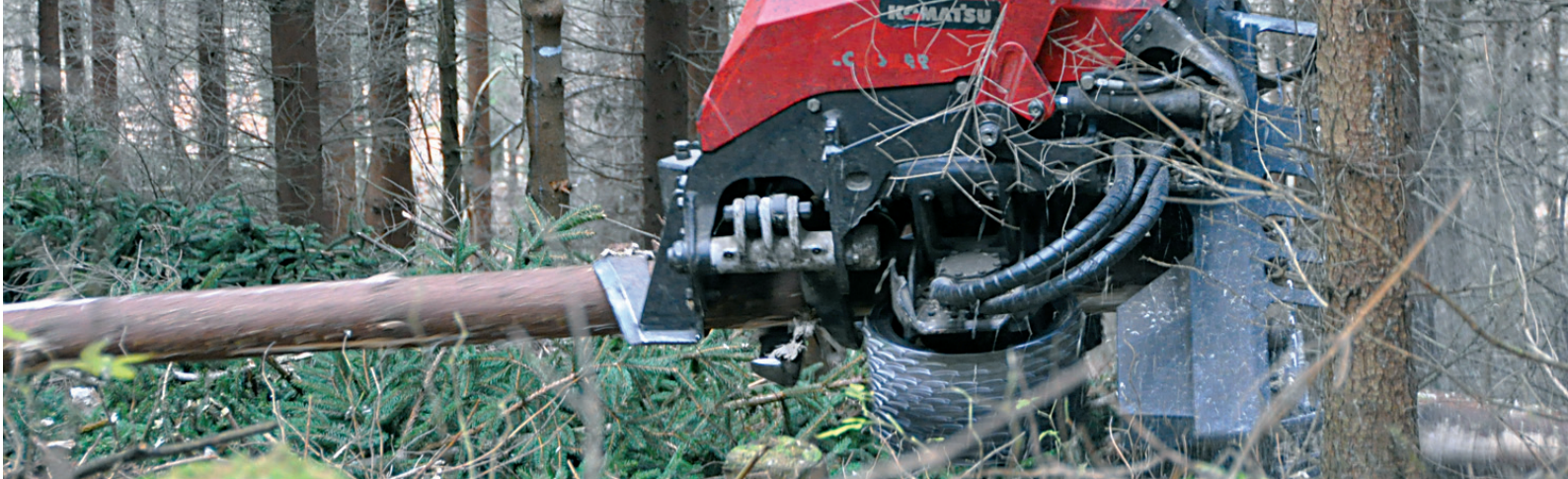
Verjüngung

Die Baumartenzusammensetzung der Waldverjüngung wird durch die aktiven Verjüngungsmaßnahmen (Pflanzung und Saat) im Rahmen des Waldumbaus geprägt. Die natürliche Verjüngung, vor allem von Fichte, Eberesche, Birke, Ahorn, aber auch von Rotbuche und den Eichenarten, spielt demgegenüber eine geringere Rolle. Aufgrund der Dynamik des natürlichen Verjüngungsprozesses ist ihre Bilanzierung aufwändig und in der Regel unvollständig. Daher werden hier nur die künstlichen Verjüngungen betrachtet.

Die Buche stellt nach wie vor die dominierende Verjüngungsbaumart dar, wenngleich gegenüber den 1990er Jahren ihr Anteil zugunsten der Eichenarten und der Weißtanne zurückgegangen ist.

Die Wiedereinbringung der Weißtanne auf dem aktuellen Niveau sichert neben der Fichtennaturverjüngung und dem Anbau der Lärche einen angemessenen Nadelbaumanteil für die Holzproduktion. Die aktive Verjüngung der Fichte ist im Zusammenhang mit unangepassten, schneebruchgeschädigten Herkünften der Ausgangsbestockung zu sehen, die durch autochthone Hochlagenherkünfte ersetzt werden. Die Douglasie wird eher kritisch gesehen und eine Erhöhung ihres Anteils an der Waldverjüngung ist nicht vorgesehen.

Die aktiv durch Pflanzung oder Saat verjüngte Fläche wird weitgehend konstant bleiben. Die Übernahme vorhandener Naturverjüngungen, die sich im Zuge der Erntenutzungen, aber auch bereits bei Durchforstungen einstellt, bedingt künftig eine Zunahme der Verjüngungsfläche.



Ergebnisse des forstbetrieblichen Qualitätsmanagements (FQM)

Das forstbetriebliche Qualitätsmanagement wurde 2011 bei Sachsenforst eingeführt. Es hat das Ziel, die Qualität und Effizienz der Landeswaldbewirtschaftung nachhaltig zu sichern, Verbesserungspotenzial aufzuzeigen und dieses umzusetzen. Der gegenseitige Dialog zwischen Auditoren der Geschäftsleitung und Verantwortlichen vor Ort soll die Forstbezirke und Schutzgebiete dabei unterstützen.

Im Zentrum der Audits in den Forstbezirken und Schutzgebieten stand 2013 die Organisation und Durchführung der Holzernte-Prozesskette, von Planung, über Vergabe, Arbeitsvorbereitung, bis hin zur Durchführung und Abnahme der Leistung. Da fast 70 % des Holzeinschlags im Landeswald durch Forstunternehmer realisiert werden, konzentrierten sich die Audits auf Unternehmereinsätze. Der erste Teil umfasst ein Auditgespräch, welches die Organisation der Holzernte mit Planung, Technologiewahl und Vergabe betrachtet, gefolgt von der Beurteilung laufender Holzerntemaßnahmen im Revier.

Ergebnisse 2013

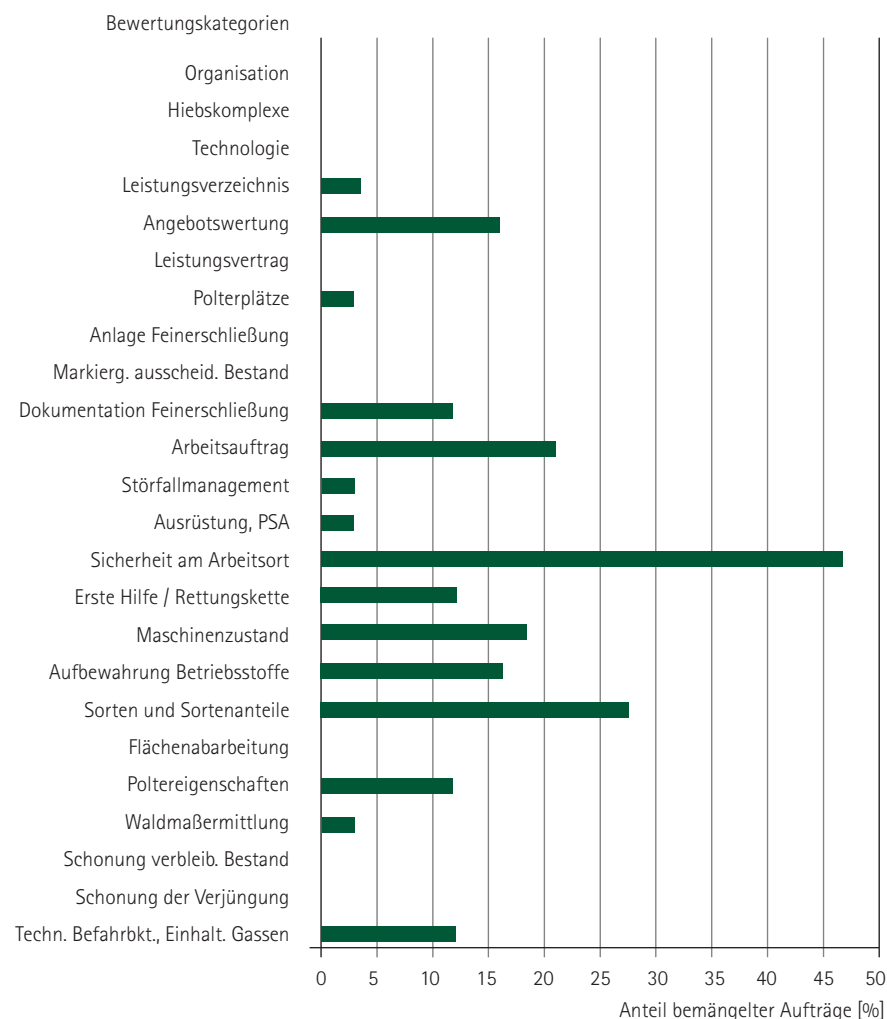
2013 wurden 13 Audits durchgeführt, wobei 34 Holzernte-Aufträge bewertet wurden. Im ersten durch das Audit beurteilten Prozessschritt – der Planung – wurde unter anderem die Bildung von Hiebskomplexen und die Auswahl standortangepasster Technologien und Verfahren bewertet. Die Auditergebnisse bestätigten das erreichte hohe Niveau. Auch die Umsetzung der Auftragsvergabe entsprach in hohem Maße den Standards für einen öffentlichen Auftraggeber. Besonderes Augenmerk lag auf der Leistungsbeschreibung und Angebotswertung. Neben der Auswahl des wirtschaftlichsten Angebotes lag ein Fokus auf der Prüfung der Auskömmlichkeit der Preise. Hinsichtlich der Arbeitsvorbereitung wurden u. a. eine ausreichende Polterkapazität, die Anlage und Markierung der Feinerschließung

und die Markierung des ausscheidenden Bestandes sowie die Vollständigkeit des schriftlichen Arbeitsauftrages betrachtet. Die Umsetzung in den Revieren erfolgte meistens gewissenhaft und den Anforderungen entsprechend. Im Bereich Arbeitsdurchführung wurde durch die Audits bestätigt, dass die be-

trachteten Holzerntemaßnahmen bestandeschonend und in verjüngten Beständen auch sehr verjüngungsschonend erfolgten.

Allerdings zeigte sich 2013, dass insbesondere der Aspekt „Sicherheit am Arbeitsort“ noch erheblich verbessert werden muss.

Auswertung Holzernte-Audit 2013





Bei einem Teil der Maßnahmen wurde Verbesserungspotenzial hinsichtlich der Aushaltung der Sortimente und Ungenauigkeiten bei der Harvesterermessung festgestellt. Diese standen teilweise im Zusammenhang mit dem schlechten Zustand der eingesetzten Maschinen. Es gibt Anlass zur Sorge, dass bei fast einem Fünftel der geprüften Fälle Maschinen mit technischen Mängeln und deutlichen Gebrauchsspuren im Einsatz waren. Für Sachsenforst ist es allerdings von essentieller Bedeutung mit den sächsischen Forstunternehmen Partner zu haben, die nachhaltig in der Lage sind, qualitativ hochwertige Arbeit zu leisten. Dazu sind leistungsfähige Unternehmen mit moderner Forsttechnik und gut ausgebildeten Arbeitskräften eine unerlässliche Grundlage.



Holzernte-Audit im Forstbezirk Marienberg

Das Holzernte-Audit leistet einen wichtigen Beitrag zur fachlichen Unterstützung der Forstbezirke und Schutzgebietsverwaltungen. Es hilft, Verbesserungspotenzial durch den gesamtbetrieblichen Überblick besser zu erschließen, dient dem Erfahrungsaustausch und wirkt sich spürbar auf die Verbesserung der Arbeitsqualität im Bereich der Holzernte aus.



Vorbildlich gesägter Stock



Sorgfältig gepoltertes Holz



Forstliche Wegeinfrastruktur

Im sächsischen Landeswald unterhält Sachsenforst ein multifunktionales Wegenetz mit über 13.000 km Länge als infrastrukturelle Grundlage für eine Vielzahl von Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen. Grundsätzlich werden alle vorhandenen Wege so gestaltet und erhalten, dass sie alle durch die Gesellschaft und den Betrieb gestellten Anforderungen möglichst multifunktional erfüllen können.

Wegefunktion im Landeswald	Länge [km]
Abfuhrwegenetz mit Rettungsfunktion	3.300
Reitwege	1.300
ausgewiesene Wanderwege	3.600

Das Grundgerüst des forstlichen Wegenetzes ist das „Abfuhrwegenetz“. Es dient vorrangig der Holzabfuhr, der Zufahrt zu den Arbeitsplätzen im Wald und kann im Notfall von Rettungsfahrzeugen befahren werden. Das Abfuhrwegenetz (2.332 Einzelwege) wurde für seine Hauptfunktionen nach wirtschaftlichen und räumlichen Gesichtspunkten optimiert. Jeder Punkt im Landeswald ist nicht weiter als maximal 500 Meter Luftlinie vom nächsten Abfuhrweg entfernt.

Die Länge des Abfuhrwegenetzes lag im Jahr 2013 bei 3.333 km (17 lfm/ha HBF), davon sind 2.750 km als sandgeschlämmte Schotterdecke gebaut. Es gehören außerdem 280 Brücken, 53 Großdurchlässe und über 300 Stützmauern dazu.



Wegepflege

Das Abfuhrwegenetz im sächsischen Landeswald ist zum größten Teil in gutem (51 %) bis sehr gutem (24 %) Zustand.

Schwerpunkt war 2013 die Aufnahme und Reparatur der Schäden durch die Starkniederschläge im Juni. Diese trafen besonders die forstliche Infrastruktur in den Forstbezirken Bärenfels, Eibenstock, Adorf und Marienberg. An 31 Objekten wurden Reparaturen im Wert von 2,6 Mio. Euro durchgeführt, mit denen auch Schäden durch künftige Ereignisse vorgebeugt wird. Zusätzlich konnten planmäßige Instandsetzungen an 80 Abfuhrwegen und an 25 Brückenbauwerken im Wert von ca. 2,7 Mio. Euro durchgeführt und abgeschlossen werden.

Diese Leistungen wurden auf 346 km ausnahmslos durch einheimische, in der Regel forstliche Dienstleistungsunternehmen erbracht.



Grabenpflege



Waldschutzsituation

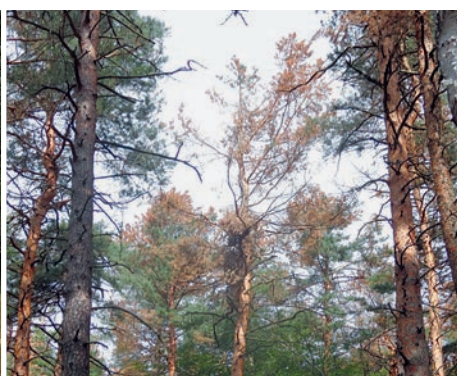
Witterungsverlauf und abiotische Schäden

Das Jahr 2013 begann mit einem sehr kalten, relativ schneereichen Winter. Nassschneefälle hatten bereits im Oktober und November 2012 regional zu sehr umfangreichen Schneebruch- und -druckschäden geführt. Diese stiegen im ersten Quartal 2013 geringfügig weiter an. Insgesamt fielen im Winter 2012/2013 ca. 270.000 m³ Wurf- und Bruchholz an. Die langjährigen Monatsmitteltemperaturen wurden im Januar, Februar und März z. T. deutlich unterschritten. Ab der zweiten Aprildekade setzte eine frühlingshafte Witterung ein. Ab Ende April und nahezu den gesamten Monat Mai hindurch dominierten Tiefausläufer das Wetter. Die Niederschläge waren gebietsweise ergiebig. Dabei herrschten kühle Temperaturen vor. Für die Frühlingsaufforstungen war die Zeit trotzdem knapp, da der späte Austrieb der Bäume nicht vorhersehbar war. Die Niederschläge im Mai und das Ausbleiben extremer Spätfrostereignisse wirkten sich überwiegend positiv auf das Anwachsen der Kulturen aus. Nur auf sehr feuchten und zur Verdichtung neigenden Standorten führten sehr hohe Niederschläge zu Schäden an Kulturen.

Beginnend mit dem 30. Mai waren bei der Großwetterlage „Tief Mitteleuropa“ in den Folgetagen vor allem die Gebiete westlich der Elbe von unwetterartigem und ergiebigem Dauerregen betroffen. Auf 15 von 20 Waldklimastationen wurde bis zum 3. Juni eine maximale tägliche Niederschlagssumme von mehr als 30 mm überschritten und auf fünf Stationen fielen sogar mehr als 60 mm. Diese überdurchschnittlichen Niederschläge verursachten gebietsweise erhebliche Schäden an der forstlichen Wegeinfrastruktur. Für den Landeswald wurden die Schäden mit 6,4 Mio. Euro beziffert. Mitte Juni setzte sich kurzzeitig warm-trockenes Sommerwetter durch. Ab der zweiten Junidekade führten Tiefausläufer jedoch erneut zu intensiven Niederschlägen. Auf den Waldklimastationen wurden im Juni Monatssummen zwischen 80 und 266 mm erreicht. Dies entspricht zwischen 130 und 330 % ihrer langjährigen Mittelwerte. Der Pegel der Elbe blieb damit fast den gesamten Monat hinweg im Bereich der Alarmstufen für Hochwasser. Schäden traten kleinflächig an überfluteten Beständen besonders im Bereich der Mulde und Elbe auf.

Am 9. Juni verursachte ein lokales Unwetter mit starkem Hagelschlag vor allem zwischen der Ortslage Königstein und dem Lilienstein im Elbtal nicht nur erhebliche Sachschäden, sondern auch Waldbestände wurden stark geschädigt. Hauptsächlich betroffen war die besonders gefährdete Baumart Kiefer. Stark geschädigte Kiefern starben in der Folgezeit, forciert durch die hochsommerliche Witterung, ab. Daneben waren aber auch Rotbuche und weitere Baumarten vom Hagelschlag betroffen (siehe Bild unten). Am 20. Juni kam es in einem Bereich südwestlich von Hoyerswerda (LK Bautzen) zu einem analogen Schadereignis.

Der Juli wurde dann von warm-trockenem Sommerwetter bestimmt. Die gemessenen maximalen Temperaturen erreichten Werte im Bereich von 35 – 38 °C im Tief- und Hügel-land und 32 – 35 °C in den Berglagen. In Verbindung mit den geringen bzw. fehlenden Niederschlägen wurde die klimatische Wasserbilanz negativ. In dieser Zeit herrschte eine angespannte Waldbrandsituation. Abweichend vom typischen Trend eines Frühjahresmaximums ereigneten sich im Juli 2013 mehr als ein Drittel aller Waldbrände des Jahres. Mit



Durch Hagelschlag geschädigte und abgestorbene Kiefern (Bild links und Mitte)

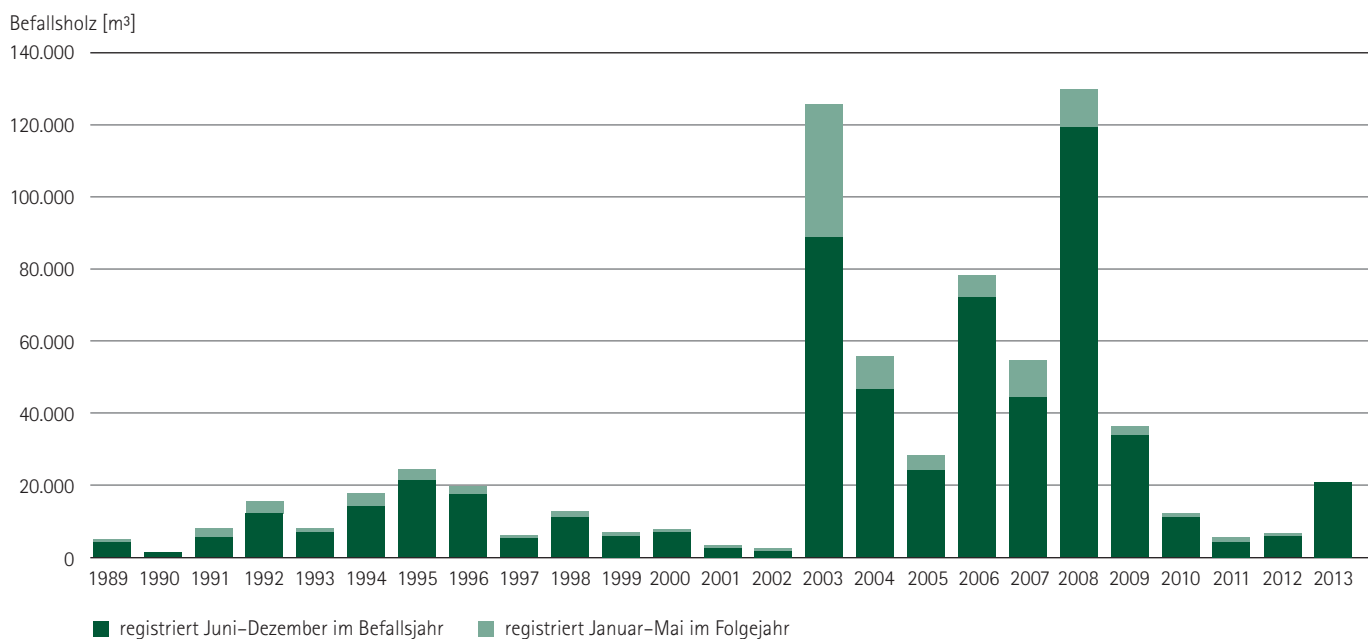
Von Hagel geschädigte Rotbuchen Zweige

insgesamt 28 Bränden auf 2,31 ha stellt die Gesamtbilanz jedoch das Minimum für Sachsen seit 1990 dar. Wiederholte Gewitter und Schauer brachten ab Ende Juli eine vorübergehende Entspannung der Wasserhaushaltssituation. Auch im August war es trotz gewittriger Schauer und Starkregenereignisse insgesamt sehr trocken. Die Temperaturen lagen etwa 0,5 K über den langjährigen Mittelwerten. Danach überzog im September eine kühle Witterung. Nur im Vogtland war es normal temperiert. In

ideale Startbedingungen für die Borkenkäferentwicklung. Geringe Ausgangsdichten der Käferpopulationen aus dem Vorjahr, die feuchtkühle Frühjahrswitterung und eine situationsangepasste Aufbereitung des regional verstärkt angefallenen Wurf- und Bruchholzes aus dem Winter bedingte jedoch zunächst einen sehr verhaltenen Start des Buchdrückers. Dies zeigte die im Vergleich zum Vorjahr später beginnenden Anflug- und tendenziell geringeren Fangzahlen des fallenbasierten Borkenkäfermonitorings. Ab Mitte Juli, auf

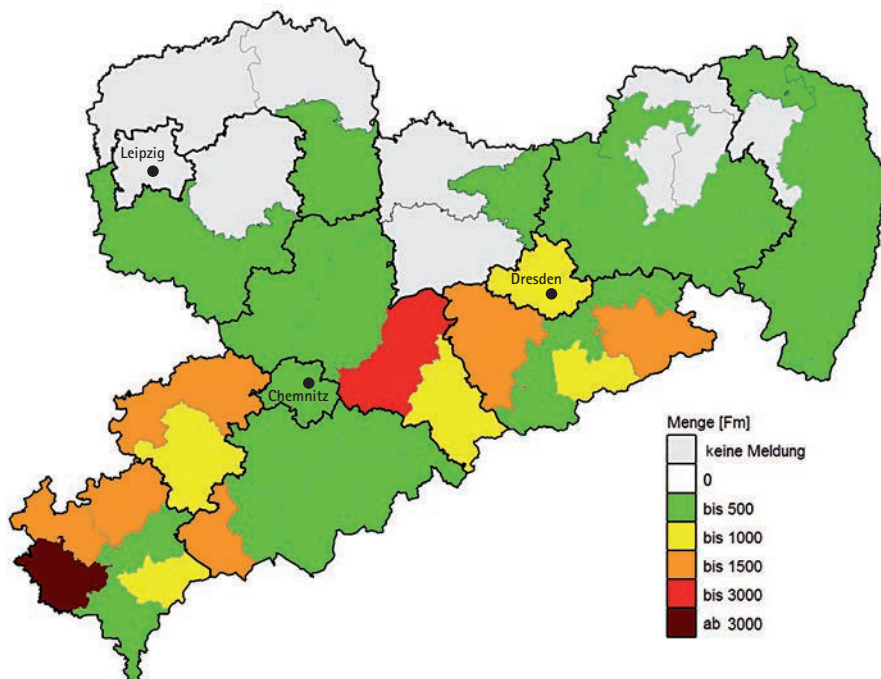
einigen Standorten bereits im Juni, kam es zu einer deutlichen Trendumkehr. Die warme Sommerwitterung im Juli und August 2013 forcierte die Käferentwicklung bei Anlage von Geschwisterbruten und der neuen Käfergeneration wesentlich. In dieser nicht nur warmen sondern auch relativ trockenen Witterungsphase war außerdem die Befallsprädisposition der Fichtenbestände deutlich erhöht. Der unter dieser Konstellation entstandene Stehendbefall wurde jedoch zum großen Teil erst in den Folgemonaten sichtbar. Die bis zum Jahresende

Entwicklung der Befallsmengen durch Buchdrucker (teilweise in Kombination mit Kupferstecher)



einigen Gebieten fielen nach den landesweiten Niederschlagsdefiziten im Juli und August auch im September die Niederschläge geringer aus als im langjährigen Trend. Die durchschnittlichen Regenfälle im Oktober füllten die Bodenwasservorräte ebenfalls nicht vollständig auf. Die Temperaturen lagen wiederum 1,5 K über dem Mittel. Dieser Trend setzte sich mit einer positiven Abweichung um etwa 0,5 K in den November hinein fort. Am Monatsende wurde es jedoch winterlich. Niederschläge in durchschnittlicher Höhe wirkten positiv auf den Bodenwasserhaushalt. Das Jahr 2013 endete mit einem sehr milden (ca. 3 K über dem langjährigen Mittel) und trockenen (30 - 70 % vom mehrjährigen Mittel) Dezember.

Regionale Verteilung des Buchdruckerbefalls 2013 (alle Eigentumsarten nach Landkreisrevieren)



Biotische Schäden Schäden an der Fichte

Die durch Schneebruch im Herbst/Winter 2012/2013 betroffenen Fichtenbestände boten im Frühjahr 2013 insbesondere durch die entstandenen kleinen Bruthabitate potenziell

registrierte Stehendbefallsmenge entspricht mit 21.000 m³ dem Vierfachen des vergleichbaren Vorjahreswertes. Davon entfallen etwa zwei Drittel auf den Landeswald. In Bezug zum Zeitraum 2003 - 2009, mit dem vermutlich höchsten Befallsholzaufkommen der letzten 50 Jahre, sind diese Mengen noch unkritisch (siehe Diagramm auf Seite 31). Die günstigen Witterungsbedingungen im Spätsommer/Herbst 2013 ermöglichten auch sehr spät angelegten Käferbruten noch eine Entwicklung zu Stadien, die problemlos und auch außerhalb des Brutbaumes überwintern konnten.

Für den Kupferstecher gelten sowohl hinsichtlich der vorjährigen Schwarmaktivität als auch des aufgetretenen Stehendbefalls die gleichen Einschätzungen wie für den Buchdrucker. Das bereits in den letzten Jahren konstant hohe Befallsniveau des Nadelnutzholzborkenkäfers in liegendem Holz wird aufgrund der gebietsweise relativ großen Mengen abfuhrbereiter Sortimente mindestens auf diesem Niveau verbleiben.

Schäden an der Kiefer

Die routinemäßige Überwachung der Kiefernbestände hinsichtlich des Auftretens der Nonne, vorrangig mittels Pheromonfallen, zeigte 2013 nach einem landesweiten Dichterückgang 2012 wieder steigende Werte auf das erhöhte Niveau von 2011 an. Besonders ausgeprägt war diese Entwicklung im nördlichen Teil des Landkreises Görlitz. Im Bereich der Muskauer Heide entstanden im Juni und Juli lokal merkliche bis starke Fraßschäden (siehe Bild unten) auf einer Fläche von ca. 450 ha. Die für eine Prognose der weiteren Entwicklung wesentlichen Eissuchen ergaben für dieses Befallsgebiet Werte von maximal 1.350 gesunden Eiern/m² Rinde.



Puppenhülsen und sich verpuppende Raupe der Nonne an Birke in einem befallenen Kiefern-Birken-Mischbestand

Insgesamt wies eine Fläche von etwa 750 ha einen entsprechend deutlich erhöhten Nonnenbesatz auf. Landeswald war nicht betroffen. Ausgehend von den Ergebnissen der Winterbodensuche 2012/2013 zeichnete sich für 2013 ein lokaler Anstieg der Populationsdichten des Kiefernspinners ab. Im aktuellen Nonnenbefallsgebiet wurde diese Entwicklung durch eine merkliche Beteiligung dieser Art am Nadelfraß und einem merklichen Schwärmflug sichtbar. Nachdem die Forleule 2011/2012 mit Werten über zwei Puppen pro Quadratmeter ein Dichtemaximum erreicht hatte, nahmen die Puppenbelagsdichten im Winter 2012/2013 wieder ab. Die Belagsdichten des Kiefernspinners stiegen geringfügig auf einem geringen Niveau an. Die bereits in den Vorjahren geringen Belagsdichten der Kiefernbuschhornblattwespen sanken noch weiter ab.

Regional auffällig war im Sommer 2013 die Entnadelung des jüngsten Nadeljahrganges auf ca. 1.200 ha in Kiefernbeständen in Nordostsachsen, verursacht durch Kiefernadelgallmückenarten. Der Fraß der Larven dieser Arten führt durch Aushöhlung der Nadelbasis zu „Sollbruch-Abfallstellen“ der Nadeln. Der Befall durch holz- und rindenbrütende Borken- und Bockkäfer sowie den Blauen Kiefernprachtkäfer stagnierte wie schon in den vergangenen Jahren auch 2013 auf einem geringen Niveau.

Schäden an anderen Nadelbaumarten

Der in den vergangenen Jahren sehr augenscheinliche Befall von Lärchenbeständen durch die Lärchenminiermotte ging 2013 weiter zurück. Auch der Stehendbefall durch den Lärchenborkenkäfer befand sich wie schon in den Vorjahren auf einem sehr geringen Niveau. Trotz anhaltendem Waldumbau wiesen die Schadmeldungen für 2013 einen geringen Befall durch den Großen Braunen Rüsselkäfer aus.

Schäden an Laubbaumarten

Ausgehend von der Situation 2012, die durch einen merklichen Anstieg des Befalls durch die Eichenfraßgesellschaft gekennzeichnet war, und den punktuell vorliegenden Prognosedaten wurde speziell für Frostspannerarten eine weitere Befallszunahme erwartet. Diese trat jedoch nicht in dem erwarteten Umfang ein. Die im Frühjahr 2013 registrierten Fraßschäden waren geringer als im vorangegangenen Jahr. Ursachen für diese regional unterschiedlich ausgeprägte Entwicklung waren sehr wahrscheinlich die teilweise ergiebigen Niederschläge und die geringen Temperaturen in der Hauptfraßzeit der Larven. Der Eichenwick-



Durch Nonnen- und Kiefernspinnerfraß 2013 geschädigte Kiefern in einem Kiefern-Birken-Mischbestand in der Muskauer Heide



Durch Kiefernadelgallmückenlarven geschädigte und nicht geschädigte Kiefern



Gespinst des Eichenprozessionsspinners

ler spielte bei den Fraßschäden eine untergeordnete Rolle.

Wie bereits die Situation im vorangegangenen Jahr erwarten ließ, traten keine erkennbaren Fraßschäden durch den Schwammspinner auf. Das 2012 erstmalig festgestellte lokal eng begrenzte Auftreten des Eichenprozessionsspinners in Sachsen am nördlichen Stadtrand von Dresden und der angrenzenden Dresdner Heide wurde 2013 bestätigt. Eine räumliche Ausdehnung des Befalls sowie eine Zunahme der Befallsintensität war in diesem Gebiet jedoch nicht zu beobachten. Im Landkreis Nordsachsen/Forstbezirk Taura wurden, nachdem in den Vorjahren in dieser Region nur Falterfänge in Pheromonfallen das Auftreten dieser Art anzeigten, punktuell auch Larven nachgewiesen.

Schäden durch Pilze

Von den wirtschaftlich relevanten pilzlichen Schaderregern traten außer dem Eschentriebsterben und dem Mehltau an Eiche keine weiteren Arten besonders hervor. Das durch Eschentriebsterben verursachte Schadenniveau ist nach wie vor hoch, ein flächiges Absterben ist jedoch nicht zu beobachten.

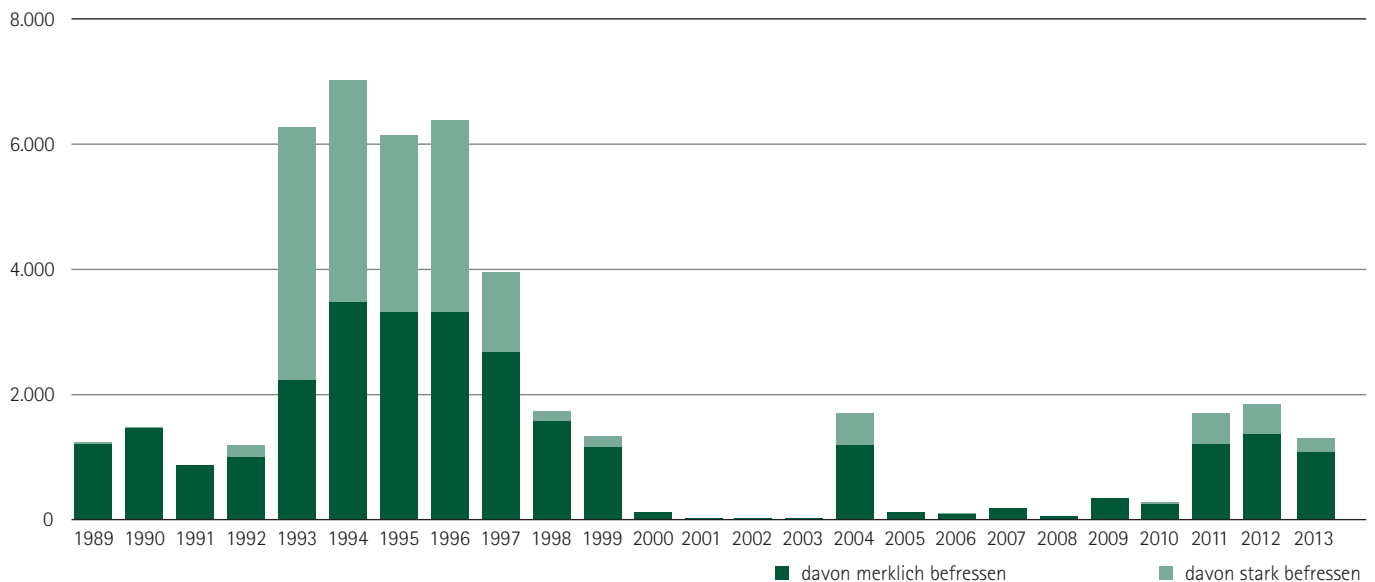
Die in 2013 registrierte Befallsfläche durch Mehltau an Eiche ist das Maximum der seit 1959 vorliegenden Angaben darüber. Gebietsweise wurden Lärchenbestände durch die Lärchenschütte deutlich gezeichnet.

Schäden durch Säugetiere

Die im Frühjahr 2013 festgestellte Fläche mit Fraßschäden durch Kurzschwanzmäuse war zwar etwas größer als die im Jahr davor, blieb jedoch unter den Prognosen.

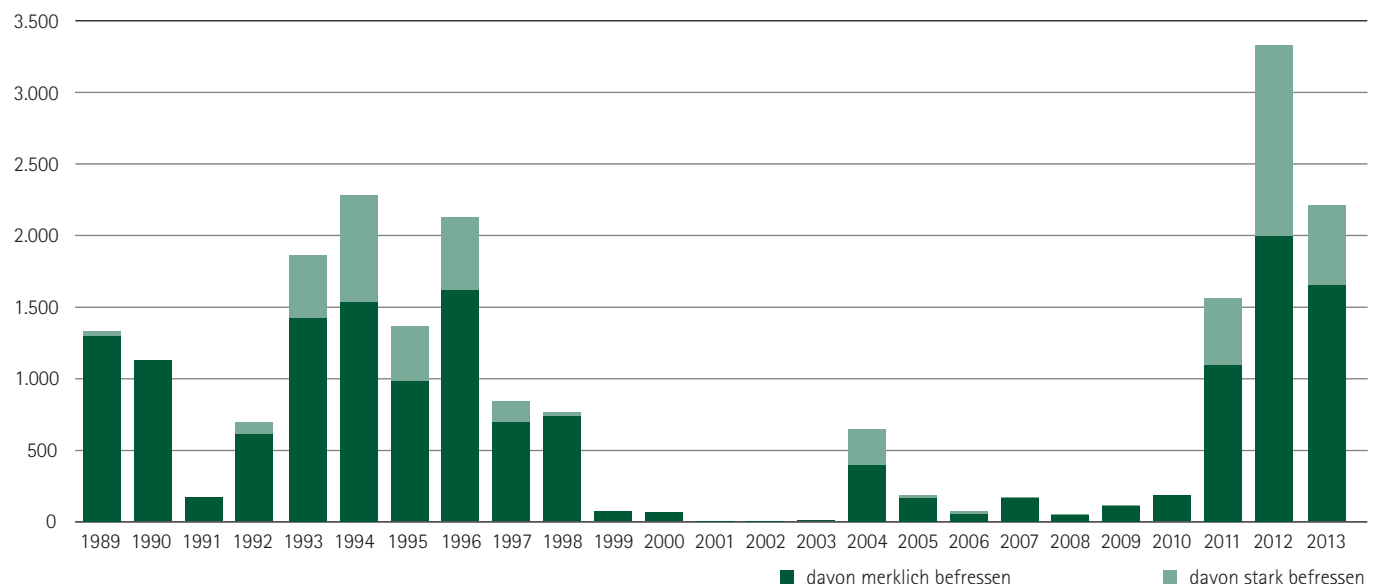
Entwicklung der Befallsflächen durch Eichenwickler

Befallsfläche [ha]



Entwicklung der Befallsflächen durch Frostspanner

Befallsfläche [ha]





Verwaltungs jagd

Erfüllung der Abschusspläne

Die aktuelle Erfüllung der Abschusspläne weist ungeachtet der notwendigen örtlichen Differenzierung einen positiven Stand im ersten Jahr des 3-Jahres-Abschussplans auf.

Die folgenden Informationen zur Abschussplanerfüllung beziehen sich auf die jeweiligen Soll-Vorgaben des 3-Jahres-Abschussplans 2013 - 2016. Die Abschussplanerfüllung beim Rotwild lag im ersten Jahr des Planzeitraumes insgesamt bei 31 % (1.616 Stück), bei den Alt-tieren bei 32 %. Dies entspricht einem Anteil von 41 % an der weiblichen Strecke.

Beim Rehwild wurde die Zielvorgabe zu 32 % (8.181 Stück) erfüllt.

Das Damwild ist lokal neben dem Rehwild für den Waldumbau im Lösshügelland ein erheblicher Einflussfaktor. Die Abschussplanerfüllung von 47 % (254 Stück) ist ein Hinweis auf die erfolgreiche Umsetzung des Ziels, die örtlichen Damwildvorkommen zu reduzieren.

Beim Muffelwild lag die Abschussplanerfüllung bei 30 %. Ziel ist die Anpassung der Bestandeshöhe an die Erfordernisse des Waldumbaus. Das bedeutet wiederum eine Höhe und Struktur des Abschussplanes, der auf eine deutliche Reduzierung der Muffelwildvorkommen gerichtet ist.

Die Schwarzwildstrecke im Jagdjahr 2013/2014 betrug 3.828 Stück und liegt damit auf dem mittleren Streckenniveau der Vorjahre. Der Frischlingsabschuss war mit einem Anteil von 49 % zu gering, um eine Schwarzwildpopulation mit intakter Sozialstruktur zu entwickeln. Im Gegensatz zu den anderen Schalenwildarten, deren Bestände durch die Jagd im Staatswald erheblich beeinflusst werden können, setzt eine artgerechte Schwarzwildbejagung ein ganzheitliches Vorgehen auf der gesamten Jagdfläche des Freistaates Sachsen voraus.

Streckenentwicklung in den Verwaltungs jagdbezirken im Zeitraum 2006/2007 - 2013/2014



Drückjagdbock



Wildbretvermarktung

Im Jagdjahr 2013/2014 sind durch die Forstbezirke und Schutzgebietsverwaltungen knapp 310 t Wildbret verkauft worden, womit reichlich eine Million Euro Erlöse erzielt werden konnten. Das sind, bedingt durch einen Rückgang der Streckenhöhe, reichlich 32 Tonnen und knapp 160.000 Euro weniger als im Jahr zuvor.

Wildbret kann bei Sachsenforst in allen Forstbezirken und Schutzgebietsverwaltungen käuflich erworben werden. Es wird großer Wert auf die regionale Direktvermarktung an Wildhändler und Gaststätten vor Ort sowie Privatkunden gelegt. In der Regel werden ganze Stücke, das heißt mit Fell bzw. Schwarte, verkauft. In einigen Forstbezirken gibt es die Möglichkeit, grob zerlegtes oder bereits portioniertes Wild frisch oder gefrostet zu erwerben.

Eröffnung der Wildbret-Saison – Werbung für ein natürlich gewachsenes Produkt

Unter Beteiligung der Gebrüder Noack vom Hofgut Kaltenbach, des Sächsischen Landesjagdverbandes sowie des Forstbezirkes Dresden und der Geschäftsleitung von Sachsenforst organisierte das SMUL am 27. September 2013 in der Dresdner Heide einen Medientermin anlässlich der Eröffnung der Wildbret-Saison. Eingeladen zu diesem Termin waren Vertreter der Presse und der Regionalverbände der Fleischerinnung sowie des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes e. V. (DEHOGA). Forstminister Frank Kupfer warb ausdrücklich für Wildfleisch. „Es ist nicht nur reich an Proteinen, Mineralstoffen und Vitaminen. Es ist fettarm und leicht verdaulich – kurz ein Genuss“, führte er die Vorzüge auf. Momentan entfallen aber nur 0,5 % des Fleischverbrauches in Sachsen auf unser heimisches Wild. Auch von seinen eigenen Kochversuchen in Sachen Wild berichtete der Minister rege und versuchte so Vorurteile, wie komplizierte Zubereitung und trockenes Fleisch, aus dem Weg zu räumen.

Jagdjahr 2013/2014

Wildart	Masse [kg]	Erlös [Euro]
Rotwild	78.874	279.995
Damwild	7.844	24.672
Muffelwild	2.883	11.324
Rehwild	94.937	387.419
Schwarzwild	125.331	372.212
Summe	309.869	1.075.622

Damit sich die geladenen Gäste auch gleich selbst vor Ort von dem hervorragenden Geschmack und der vielfältigen Verwendung des Wildbrets überzeugen konnten, wurden vom Hofgut Kaltenbach, welches einen Teil der Jagdstrecke des Forstbezirkes Dresden kauft, frisch gegrillte Wildbratwürste, Wildgulasch und mit Wildwurst belegte Brote angeboten.

Kühltragetaschen

Damit die Kunden portioniertes Wildbret gut gekühlt nach Hause transportieren können, ließ Sachsenforst im Jahr 2013 erstmals Kühltragetaschen herstellen und an die Verkaufseinrichtungen verteilen. Diese lassen sich nicht nur in der Sommerzeit hervorragend nutzen, sie machen auch Spontankäufe bei Veranstaltungen möglich. (Kühl-)Tragetaschen gehören zu den beliebtesten Werbeträgern, sodass Sachsenforst die Gelegenheit nutzte und auf einer Seite der Tasche die Absenderfahne und das Logo sowie den Verweis auf die Internetseite anbrachte. Hier finden sich Angaben zu eigenen Wildbret-Verkaufseinrichtungen und Verkaufseinrichtungen Dritter. Auf der anderen Seite befindet sich Werbung für die Initiative „Wild aus Sachsen“. Die Kühltaschen sind so gestaltet, dass sie eine lange Lebensdauer haben und wiederverwendbar sind.



Forstminister Kupfer im Gespräch mit Dr. Biernath (Leiter des Forstbezirkes Dresden)



Kühltragetaschen



Bodenschutzkalkung

Die in Sachsen durchgeführte Bodenschutzkalkung im Wald hat zum Ziel, die durch die großräumigen Luftverschmutzungen seit Mitte des 19. Jahrhunderts im Boden bewirkten Versauerungseffekte und Nährstoffverluste sukzessive auszugleichen sowie die aktuellen atmosphärischen Säureeinträge abzufuffern.

Die fachlichen Grundlagen für die Flächenauswahl und Qualitätskriterien sind im „Leitfaden Forstliche Bodenschutzkalkung“ niedergelegt. Sie werden mit vergaberechtlichen und verfahrenstechnischen Anpassungen auf dem aktuellen Wissensstand über die „Besonderen Vertragsbedingungen zur Bodenschutzkalkung“ verbindlich für die beauftragten Unternehmen festgelegt. Die zur Kalkung ausgewählten Flächen werden mithilfe von Helikoptern oder Flugzeugen maximal alle zehn Jahre mit 3 Tonnen pro Hektar gekalkt.

Bis 2014 wird die Bodenschutzkalkung im Wald als Teil des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum (EPLR) des Freistaats Sachsen durch die Europäische Union kofinanziert. Sachsenforst führt die damit in Zusammenhang stehenden Maßnahmen im Auftrag des SMUL für alle Waldbesitzarten durch.

Das Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft ist verantwortlich für die fachliche Anleitung und Koordination der Vorplanungen durch die Forstbezirke sowie für die einheitliche Erstellung der digitalen Kalkungsprojekte, von Übersichtskarten und Flächenverzeichnissen. Die konkrete fachliche Planung bezieht auch alle verfügbaren Informationen der Naturschutz-, Umwelt- und Wasserwirtschaftsverwaltung mit ein. Hierzu nehmen die in den Forstbezirken bestellten Kalkungsverantwortlichen Kontakt mit den jeweiligen Behörden der Landkreise und Kommunen auf. Außerdem wird in der Planungsphase sicher-



Bodenschutzkalkung

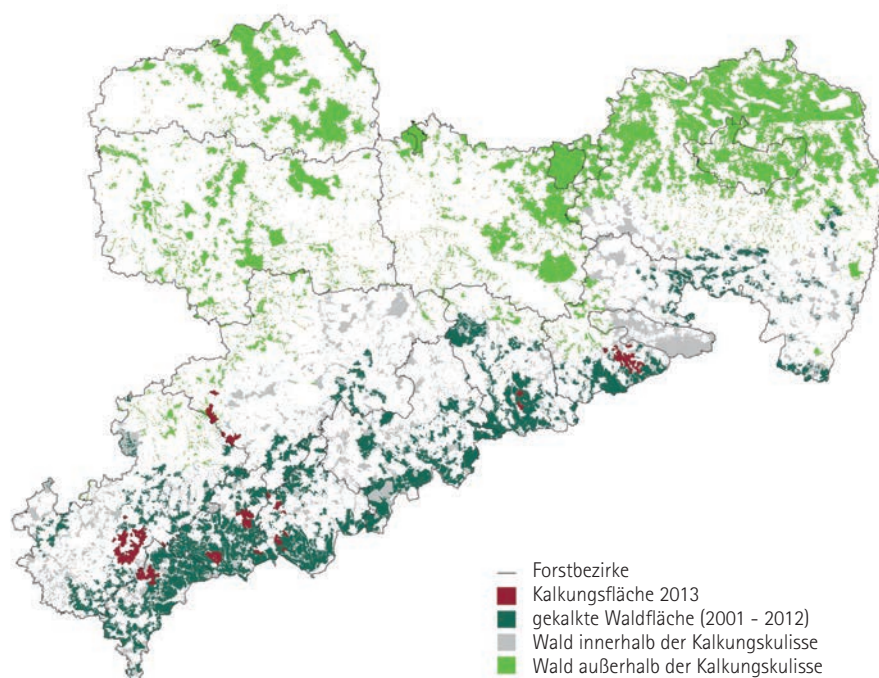
gestellt, dass keine Flächen gegen den Willen des jeweiligen Eigentümers gekalkt werden.

In Zusammenarbeit mit der Vergabestelle von Sachsenforst wird zudem die eigentumsübergreifende EU-weite Ausschreibung und Vergabe der Kalkungsleistungen durchgeführt. Eine externe vergaberechtliche Prüfung bescheinigte Sachsenforst auch 2013 die ordnungsgemäße Durchführung des Verfahrens.

Im Berichtsjahr wurden in zwölf Losen ca. 7.000 ha Wald gekalkt, wobei 4.500 ha auf den öffentlichen Wald entfielen. Es wurden rund 21.000 Tonnen magnesiumreicher kohlen-saurer Kalk appliziert und 1,6 Millionen Euro in die Restaurierung der immissionsgeschädigten Waldböden investiert.

In der nachfolgenden Abbildung sind anhand der Kalkungsflächen der letzten zwölf Jahre

Bodenschutzkalkungen im Zeitraum 2001 – 2013



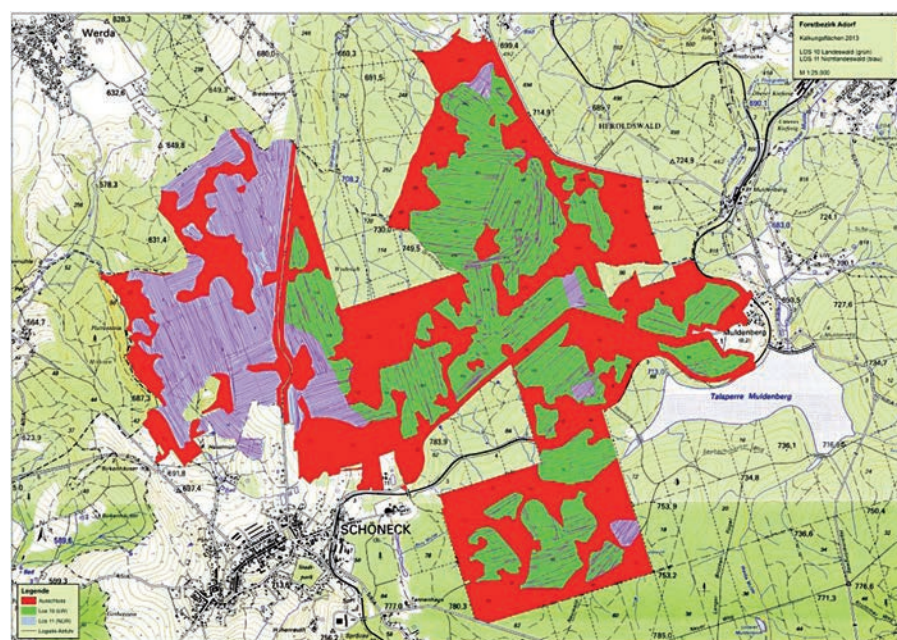


die Schwerpunkte der Bodenschutzkalkung erkennbar und zudem die aktuellen Flächen ausgewiesen. Bei den ungekalkten, grau dargestellten Flächen handelt es sich auch um Areale, die aus standörtlichen oder naturschutzfachlichen Gründen von Kalkungen auszunehmen sind.

Der Ausführungszeitraum lag 2013 zwischen dem 2. Juli und 15. November und somit im vorgegebenen Zeitfenster außerhalb primärer Brut- und Setzzeiten.

Durch regelmäßige Vor-Ort-Kontrollen und die Prüfung der GPS-Befliegungsprotokolle, der Arbeitsnachweise und der Abrechnungen in den Forstbezirken wird die verfahrensgerechte und ordnungsgemäße Durchführung der Kalkung gewährleistet. Die nebenstehende Abbildung zeigt ein Beispiel kleinmaßstäbiger, digitaler Befliegungskontrolle, die Grundlage der im Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft erstellten landesweiten Kalkungsvollzugsdokumentation ist.

Digitaler Befliegungsnachweis zur Kalkverteilung und zur ausgebrachten Kalkmenge mittels automatischer GPS-Aufzeichnung im Fluggerät im Forstbezirk Adorf



Erläuterungen: pink = Flugbahnen über zu kalkenden Flächen; blau = Los 11 Nichtlandeswald; grün = Los 10 Landeswald; rot = Auslassungsflächen



Die Einhaltung der hohen Anforderungen an die Qualität der eingesetzten Kalke wird über die Entnahme von Kalkproben, ihre anschließende Analyse in der Staatlichen Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft (BfUL) und die Auswertung im Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft überwacht. Es werden mindestens 5 % der gesamten Kalktonnage und jedes Los durch Proben abgedeckt. Die Probenahme erfolgt nach den Richtlinien der Düngemittelverkehrskontrolle, welche den Kalkungsverantwortlichen der Forstbezirke über eine Schulung der BfUL vermittelt wurde.

Kalkbeladung

Die Forstbezirke zogen 33 Proben, an denen stets die Gesamtgehalte an Kalzium- und Magnesiumkarbonat („Karbonatgehalt“), die Reaktivität und der Siebdurchgang 0,09 Millimeter gegenüber der im Vorfeld einzureichenden Kalkdeklaration geprüft wurden. Es ergaben sich nur in vier Losen minimale Abweichungen, die über Regressforderungen in Höhe von wenigen Hundert Euro abzugelten waren.

Jens Nixdorf (Forstbezirk Marienberg)

Moorrenaturierung – Wir holen wertvolle Lebensräume nachhaltig in unsere Wälder zurück.



Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege im Landeswald

Für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten ist der Wald ein Lebensraum von herausragender Bedeutung. Die Aktivitäten der Forstbezirke im Jahr 2013 spiegeln die Vielfalt der Naturräume mit ihren typischen Arten und Biotopen wider. Nicht selten sind sie das Ergebnis des gemeinsamen Wirkens der Forstleute und ihrer kreativen Partner vor Ort. Folgende Schwerpunkte wurden, untergliedert nach Artenschutz- und Biotoppflegemaßnahmen, landesweit gesetzt:

Artenschutzmaßnahmen

Eremit und Hirschkäfer

Die Kartierung der Eremitvorkommen war Thema im FFH-Gebiet „Leipziger Auensystem“. Seitens des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie wurde ein Planungsbüro mit der Erfassung der Vorkommen im Leipziger Auwald beauftragt. Der Forstbezirk Leipzig beteiligte sich am Vorhaben, indem er dauerhaft Biotopbaumgruppen vor allem in den Bereichen nachgewiesener Eremitenbäume anlegte. Die Hauptvorkommen wurden im Stadtwald Leipzig sowie in Staatswaldflächen nahe der

Neuen Luppe nachgewiesen. Der Forstbezirk Oberlausitz legte im Revier Hermannsdorf fünf Totholzmeiler zugunsten des Hirschkäfers an.

Amphibien

Im Forstbezirk Leipzig wurden zwei Amphibienlaichgewässer im Klosterholz bei Nimbschen, das Laichgewässer Hardtgrund und das Laichgewässer Sorbenhöhle, auf einer Fläche von insgesamt 0,4 ha revitalisiert. Vorkommende Arten sind dort neben der Erdkröte und dem Grasfrosch auch Kamm- und Bergmolch. Maßnahmen waren die Entschlammung der Gewässer, die Modellierung eines Hauptgerinnes, die Erneuerung von Überlauf, die Befestigung des Uferrandbereiches am Wegekörper und die partielle Entfernung von Bäumen, damit die Gewässer künftig stärker besonnt werden. Eine Teichsanierung am Gottesberg in Adorf förderte im Uferbereich die natürliche Ufervegetation einschließlich der natürlichen Gehölzarten u. a. durch Zurückdrängen der Fichte. Im Forstbezirk Adorf wurde im Revier Bad Elster zur Habitatsicherung des Hochmoor-Perlmutterfalters eine Fläche, bestockt mit Birke und Faulbaum, unter Belassen der Kiefern auf 0,3 ha freigeschnitten.

Fledermäuse

Fledermäuse, typische Bewohner von Sommer- und Winterquartieren im Wald, werden in allen Forstbezirken durch den Schutz ihrer Habitatbäume im Zuge der dauerhaften Biotopbaummarkierung in FFH-Lebensraumtypen gefördert. Ergänzend werden zahlreiche Kästen als künstliche Wohn- und Aufzuchtstätten an geeigneten Stellen angebracht. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Naturschützern. Sie bringen zum Beispiel im Forstbezirk Dresden ihre besonderen Artenschutzkenntnisse in die forstliche Praxis erfolgreich ein.

Birkwild

Maßnahmen zum Schutz der Birkwildpopulation im Erzgebirge werden einschließlich Monitoring in den Forstbezirken Bärenfels und Marienberg kontinuierlich umgesetzt.

Großvögel im Wald

Die Belange seltener Großvögel beim Wirtschaften im Wald zu beachten, heißt insbesondere Horstschutzmaßnahmen zu ergreifen. Dazu gehört es zum Beispiel, Horstschutzzo-



Totholzmeiler



Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*)



Fledermauskasten, künstliche Wohn-/Aufzuchtstätte



nen im Forstbezirk Taura bei Durchforstung und Holzernte auszuweisen oder auch Wege zeitweise zu sperren. Davon profitieren insbesondere Kranich, Schwarzstorch, Uhu, Wanderfalke und Seeadler.

Biotoppflege

Solche Maßnahmen sind für Naturschutz und Landespfl ege von besonderer Bedeutung, da ihre positive Wirkung sich nicht auf den Ort des Geschehens beschränkt, sondern sich darüber hinaus entfaltet. Nutznießer sind in erster Linie wenig mobile Arten, die auf zusätzliche Verbindungachsen oder auf Trittsteinbiotope angewiesen sind (Biotopverbund). Zum Standardprogramm des Biotopverbundes der Forstbezirke zählen der Waldumbau und die Waldrandgestaltung.

Dauerhafte Markierung von Biotopbaumgruppen

Im Vollzug der FFH-Managementplanung werden Biotopbaumgruppen dauerhaft markiert, damit sie vor versehentlicher Entnahme im Zuge der Holzernte verschont werden. Im Forstbezirk Leipzig war dieses Thema im Jahr 2013 ein Schwerpunkt der Naturschutzaktivitäten. Dort wurden insgesamt rund 3.000 Bäume in Gruppen markiert und in wesentlichen Parametern (Baumart, Volumen) erfasst. Das entspricht im Forstbezirk bereits ca. 80 % des gemäß FFH-Managementplanung angestrebten Umfanges. Die durchschnittliche Größe der Gruppe aus jeweils 10 bis 15 markierten Bäumen beträgt 0,2 ha.

Grünland- und Heckenpfl ege

Die Grünland-Pfl ege erfolgte vorbildlich und in größerem Umfang in den Forstbezirken Plauen, Adorf und Leipzig. Die in Leipzig durch Naturschutzverbände und -helfer betreute Fläche beläuft sich auf ca. 10 ha. Hinzu kamen in Eigenregie und im Unternehmereinsatz gepflegte Flächen im Umfang von rund 20 ha. Wiesenpfl ege war auch im Forstbezirk Adorf ein wichtiges Naturschutzthema. Dort wurde

auf rund 19 ha Fläche zielartengerecht z. B. zugunsten des bedrohten Hochmoorperlmutterfalters gemäht und das Mahdgut verbracht. Im Forstbezirk Plauen erfolgte im NSG Großer Weidenteich auf 7 ha die Wiesenmahd auf Magerwiesen, Feucht- und Orchideenwiesen sowie auf 0,5 ha eine Heckenpflanzung im Rahmen einer Kompensationsmaßnahme. Auch im „Grünen Band“ wurden ca. 10 ha Offenland entbuscht sowie Wiesen zugunsten des Abbiss-Schneckenfalters gemäht.

Der Forstbezirk Bärenfels pflegt eine magere Frischwiese seit 2004 so erfolgreich, dass nunmehr anstatt einer vormals verfilzten Wiese mit hohem Deckungsgrad der Brennnessel eine artenreiche Frischwiese mit zahlreichen Orchideen erhalten bleibt. Jährlich im Juli mähen die Lehrlinge im Forstbezirk die Wiese. Das Mahdgut wird aus der Fläche verbracht und teilweise als Wildheu genutzt. Vergleichbar aktiv bei der Pfl ege solcher botanischen Raritäten ist der Forstbezirk Chemnitz im Zeisigwald.

Der Forstbezirk Chemnitz pflegte Hecken auf 250 m Länge durch sachgerechten Schnitt und pflanzte bachbegleitend Schwarzerlen auf rund 300 m Länge. Zusammen mit der Bürgerinitiative Rabenstein wurde ein Flächennaturdenkmal vom invasiven Besenginster befreit.

Heidepfl ege

Im Forstbezirk Oberlausitz wurde in Kiefernbeständen streifenweise die Heide auf rund 6 ha im Revier Lohsa gepflegt. Die Breite der Streifen betrug jeweils ca. 15 Meter.

Renaturierung beeinträchtigter Moore und ehemaliger Torfstiche

Das Thema Moorenaturierung ist weiterhin eine zentrale Naturschutzaufgabe für die Forstbezirke im Erzgebirge und Vogtland. Ziel ist es jeweils, durch Methoden des Grabenverbauens auf Basis hydrologischer Gutachten und ingenieurbiologischer Ausführungsplanung Wasser im Moorkörper zurückzuhalten, um so das Wachstum der Torfmoose anzuregen. Sehr aktiv sind die Forstbezirke Bärenfels, Ei-

benstock, Marienberg, Neudorf und Plauen. Die Renaturierungsmaßnahme im Georgenfelder Hochmoor im Forstbezirk Bärenfels wurde zwischenzeitlich erfolgreich abgeschlossen und öffentlichkeitswirksam präsentiert. Beteiligte Partner waren der federführende Forstbezirk, die untere Naturschutzbehörde am Landratsamt Sächsische Schweiz – Osterzgebirge sowie die Stadt Altenberg. Das LfULG stellte Finanzmittel bereit.

Der Forstbezirk Marienberg koordinierte weiterhin ein von der EU gefördertes Ziel-3-Projekt tschechischer und deutscher Partner. Es soll die gefährdeten Moore am Erzgebirgskamm zwischen Hora Sv. Šebastiána und Satzung wieder zum Leben erwecken. Das Vorhaben steht im engen Zusammenhang mit den seit Mitte der 1990er Jahre andauernden Moorschutzbestrebungen des Zweckverbandes Naturpark „Erzgebirge/Vogtland“, der in einem Vorläuferprojekt zusammen mit drei weiteren Partneereinrichtungen die hydrologischen und planerischen Grundlagen erarbeitet hat. Neben dem Forstbezirk Marienberg als Leadpartner und Koordinator sind die anderen Projektpartner die Tschechischen Staatsforsten, vertreten durch die Regionaldirektion Teplice und das Forstamt Klášterec nad Ohří, der Zweckverband Naturpark „Erzgebirge/Vogtland“, die Region Ústí nad Labem, die Landesdirektion Sachsen und das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie.

Bachrenaturierung und Pfl ege von Stillgewässern

Im Forstbezirk Bärenfels wurde im Zuge der Lehrlingsausbildung im Collmnitztal eine Bachrandgestaltung einschließlich Neophytenbekämpfung (Indisches Springkraut) durchgeführt.



Europäisches Schutzgebietssystem NATURA 2000

Der Freistaat Sachsen hat 270 Flora-Fauna-Habitat-Gebiete (FFH-Gebiete) ausgewiesen. Die Erstellung von Managementplänen für diese Gebiete ist nahezu abgeschlossen. Die darin beschriebenen Maßnahmen sind umzusetzen. Im Landeswald, damit auf rund einem Viertel der FFH-Gebietsfläche, steht Sachsenforst unmittelbar in der Pflicht. Wie die naturschutzrechtlichen Verpflichtungen in FFH-Gebieten erfüllt und die Vorgaben aus den Plänen im Rahmen der innerbetrieblichen Abläufe umgesetzt werden, ist in einer Verfügung der Geschäftsleitung vom 26. November 2011 geregelt.

Ziel in FFH-Gebieten ist es, einen günstigen Zustand von Lebensraumtypen (LRT) und Anhang II-Arten zu erhalten oder diesen wiederherzustellen. In den Managementplänen wurden dazu Maßnahmen formuliert. Diese lassen sich wie folgt differenzieren:

Behandlungsgrundsätze stehen auf der Ebene von Erhaltungsmaßnahmen und gelten übergreifend und rahmensetzend für alle Flächen eines LRT bzw. alle Habitatflächen einer Art im Gebiet. Ein typischer Behandlungsgrundsatz für den Lebensraumtyp 9110 „Hainsimsen-Buchenwälder“ lautet z. B. „Pflege- und Verjüngungsziel am Lebensraumtyp ausrichten, lebensraumtypische Baumartenzusammensetzung erhalten“. Behandlungsgrundsätze sind als Daueraufgabe bei allen Aktivitäten, die die LRT- bzw. Habitatfläche berühren, zu beachten. Ein Status der Umsetzung lässt sich hier nicht zuordnen.

Flächenspezifische Erhaltungsmaßnahmen sind direkt in den LRT oder Habitatflächen stattfindende oder indirekt wirkende Maßnahmen zur Sicherung des Fortbestands der LRT oder der Arten im günstigen Erhaltungszustand. Weiterhin zählen zu den Erhaltungsmaßnahmen sogenannte Wiederherstellungsmaßnahmen, die der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes dienen. Eine typische Erhaltungsmaßnahme in Wald-LRT

lautet z. B. „Biotopbäume erhalten (mind. 3 Stück/ha)“. Wenn im Landeswald auf einer LRT-Fläche die entsprechende Zahl an Bäumen dauerhaft markiert ist, gilt die Maßnahme als vollzogen.



Biotopbaummarkierung

Flächenspezifische Entwicklungsmaßnahmen sind alle Maßnahmen, die dazu dienen, einen aktuell günstigen Erhaltungszustand weiter zu verbessern, wobei diese Maßnahmen allein zur Sicherung des günstigen Erhaltungszustandes nicht notwendig wären. Zu den Entwicklungsmaßnahmen zählen damit insbesondere Maßnahmen, die zur Überführung eines Erhaltungszustandes B (günstig) in einen Erhaltungszustand A (hervorragend) führen sollen. Auch Maßnahmen auf sogenannten Entwicklungsflächen, die derzeit noch nicht als FFH-LRT oder als Habitat einer FFH-Art eingestuft werden können, die aber der Entwicklung dieser Flächen in Richtung eines FFH-LRT oder eines Habitats einer Anhang II-Art dienen, sind vom Grundsatz her Entwicklungsmaßnahmen.

Die flächenspezifischen Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen für LRT und Anhang II-Arten sind in den Plänen jeweils mit einer fünfstelligen Nummer versehen, die die Maß-

nahme identifiziert. Mit analogen Revierbuchanhängen und über ein geographisches Informationssystem können die Bediensteten von Sachsenforst auf FFH-Daten, insbesondere auch zu den geplanten Maßnahmen, zugreifen. Der Vollzug der flächenspezifischen Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen wird seit 2012 in Tabellen dokumentiert, die jährlich von den Revierleitern fortzuschreiben sind.

Standardmäßig berichten die Betriebseinheiten der Geschäftsleitung zum 31. Mai eines jeden Jahres über den Vollzug der FFH-Maßnahmen im Landeswald. Gemäß den Plänen sind dort insgesamt rund 4.800 flächenspezifische Erhaltungsmaßnahmen umzusetzen. Die Umsetzung von weiteren rund 4.300 flächenspezifischen Entwicklungsmaßnahmen ist auch im Landeswald optional. Zum 31. Mai 2013 waren 8 % der Erhaltungs- und 7 % der Entwicklungsmaßnahmen vollständig umgesetzt. Hinzu kommen vollzogene Maßnahmen, die sich nicht als „vollständig umgesetzt“ verbuchen lassen, da diese ständig beachtet oder regelmäßig durchgeführt werden müssen (Daueraufgabe). Dazu zählt z. B. die „jährliche einschürige Mahd“ einer Pfeifengraswiese (LRT 6410) oder die Maßnahme „Entwässerungsgräben nicht wieder instand setzen“ in einem Birken-Moorwald (LRT 91D1). Verbindliches Ziel ist, insbesondere alle flächenspezifischen Erhaltungsmaßnahmen im Landeswald systematisch und vollständig umzusetzen. Übergreifend wird im Zuge der Forsteinrichtung Sorge getragen, dass die mittelfristige Betriebsplanung mit den verpflichtenden Vorgaben der Managementpläne in Einklang steht.

Im Privat- und Körperschaftswald unterstützt der Freistaat die Umsetzung der FFH-Managementpläne durch eine zielgerichtete Beratung der Waldbesitzer durch den Staatsbetrieb Sachsenforst sowie über Förderangebote.

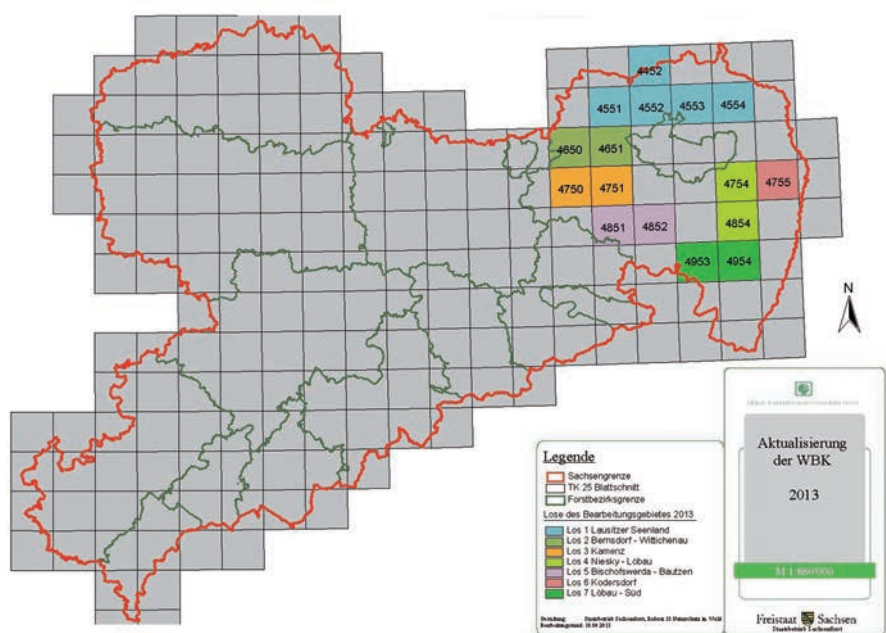


Waldbiotopkartierung

Die Geländearbeiten zur Aktualisierung der Waldbiotopkartierung im öffentlichen Wald wurden 2011 planmäßig abgeschlossen. Die Auswertung der Kartiererergebnisse im Landeswald erfolgte 2012.

Im Frühsommer 2013 begann die Überarbeitung der selektiven Waldbiotopkartierung im Privatwald. Der Schwerpunkt der Kartierungen lag im Forstbezirk Oberlausitz in den Landkreisen Bautzen und Görlitz (siehe Karte). Die Oberlausitz ist das Gebiet mit dem höchsten Privatwaldanteil im Freistaat Sachsen.

Im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung wurden sieben Aufträge zur Kartierung vergeben. Nach dem Zuschlag Ende Mai fand im Juni eine Auftaktveranstaltung für die beauftragten privaten Forstsachverständigenbüros statt. Die terrestrischen Kartierungen wurden in den Monaten Juni bis Oktober durchgeführt. Die Waldbesitzer wurden vor Beginn der Kartierarbeiten entsprechend dem Waldgesetz für den Freistaat Sachsen (SächswaldG) über die Kartierung informiert. Die Aktualisierung der selektiven Waldbiotopkartierung im sächsischen Privatwald erfolgt nach den gleichen Grundsätzen wie im Landeswald:



Waldbiotopkartierungsschwerpunkte 2013

- Erfasst bzw. aktualisiert werden Angaben zu Biotopen, die nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) / § 21 Sächsisches Naturschutzgesetz (SächsNatSchG) besonders geschützt sind, wie z. B. Moor- und Bruchwälder, Quellbereiche, naturnahe Fließ- und Stillgewässer u. a. sowie seltene naturnahe Waldgesellschaften. Beachtung finden aber auch wertvolle Biotoptypen, die nicht gesetzlich geschützt sind (z. B. Hecken, Waldränder).
- Die Angaben zu Altbiotopen werden aktualisiert und vorgegebene Biotoperwartungsflächen werden auf ihren naturschutzfachlichen Wert hin überprüft. Es erfolgt kein vollflächiger Begang des Kartiergebietes.
- Die bereits erfassten Lebensraumtypen innerhalb der FFH-Gebiete werden im Rahmen dieser Waldbiotopkartierung nicht aktualisiert.

- Die Genauigkeit der kartographischen Darstellung wird erhöht, indem die Digitalisierung nicht mehr auf der Grundlage der topographischen Karten sondern auf dem Luftbild erfolgt.

Die Kartiererergebnisse werden in einer Datenbank und in einem Geoinformationssystem festgehalten. Ab 2014 können sich die Waldbesitzer mithilfe eines neugestalteten Kartenviewers über die Ergebnisse der Waldbiotopkartierung informieren.

Im Jahr 2014 werden die Kartierungen in einem größeren Umfang mit den Schwerpunkten Erzgebirge, Vogtland und Nordwestsachsen fortgesetzt.

Bis zum Ende des Jahres 2016 wird die Überarbeitung der Biotopkartierung im sächsischen Privatwald abgeschlossen sein.



Bachtälchenstandort



Maßnahmen in Großschutzgebieten

Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft Naturschutzfachplanung

2013 gab es große Fortschritte bei der FFH-/SPA (Special Protected Areas)-Managementplanung. Im größten FFH/SPA-Gebiet Sachsens (insgesamt 30.000 ha), konnten gemeinsam mit dem Referat Naturschutz im Wald die Managementpläne „Daubaner Wald“ und „Milkeler Heide“ abgeschlossen und bestätigt bzw. die beiden letzten Managementpläne „Klitten-Uhyst-Schöpsaue“ sowie Spreeaue weitgehend fertiggestellt werden. Darüber hinaus wurden im naturschutzfachlich hochwertigsten Teilgebiet „Daubaner Wald“ die Erfassungen zur PERN-Planung (Pflege, Entwicklung, Renaturierung, Nutzung) abgeschlossen.

Blühflächenprojekt

Durch den überwiegenden Anbau von Mais, Raps und Getreide auf den landwirtschaftlichen Nutzflächen, finden Wildinsekten und Honigbienen nach der Rapsblüte kaum noch Nahrung. Zur Verbesserung des Nahrungsangebotes hat das Biosphärenreservat das Blühflächenprojekt initiiert. In dessen Rahmen werden ein- und mehrjährige Blühflächen angelegt, womit sich die Ernährungssituation der Bienen verbessert und sich deren Population stabilisiert. Als Folge erhöhen sich die Bestäubungsleistungen in der Region und Pollenversorgungsnotstände werden abgebaut. Dazu nahmen an diesem Projekt 2013 14 Landwirtschaftsbetriebe und ca. 15 Imkerinteressenten teil. Auf 111 ha waren im Biosphärenreservat ein- und mehrjährige Bienenweideflächen angelegt worden. Um die Wertigkeit der verschiedenen Ansaatmischungen für wild lebende Insektenarten beurteilen zu können und die Rahmenbedingungen für eine aus naturschutzfachlicher Sicht möglichst effektive Anlage solcher Blühflächen zu bestimmen, wurden die Blühflächen entomo-

faunistisch untersucht. Es wurden hervorragende Ergebnisse erzielt: So wurden bei den Hummeln 12 Arten (37 % der sächsischen Fauna), bei den Wildbienen 56 Arten (11,5 % der sächsischen Fauna), 16 bestandsbedrohte Arten der Roten Listen, darunter vier vom Aussterben bedrohte Arten, vier stark gefährdete und acht gefährdete Arten und 30 Tagfalterarten (26,3 % der sächsischen Fauna) nachgewiesen. Mit Anlage der Blühflächen wurden nachweislich die Lebensgrundlagen der Wildinsekten und der Honigbiene verbessert.



Blühfläche im Biosphärenreservat

Redynamisierung Große Spree

Die Spree ist der größte Fluss im Biosphärenreservat. Früher wand sie sich mit Prall- und Gleithängen durch das Gebiet. Ab Mitte der 1920er Jahre jedoch wurde die Regulierung der Spree mit Schaufel und Spaten in Angriff genommen. Der Fluss wurde begradigt und die Ufer festgelegt, Wehre wurden gebaut. Dadurch befindet sich die Spree noch heute in einem schlechten ökologischen Zustand, hat un-

überwindbare Barrieren für wasserbewohnende Tierarten aufzuweisen und auf weiten Strecken eine stark anthropogen veränderte Gewässerstruktur. Koordiniert durch die Biosphärenreservatsverwaltung möchten die Projektpartner Landestalsperrenverwaltung, DBU-Naturerbe GmbH und Sachsenforst die Spree auf einem sieben Kilometer langen Abschnitt nun in einen guten ökologischen Zustand überführen. Mit der Redynamisierung sollen wieder dynamische Abläufe in Fluss und Aue initiiert werden, um Vorgaben der EU-Wasser-Rahmen-Richtlinie und der FFH-Richtlinie umzusetzen.



Altarm der Spree

In einer Vorplanung wurden nun 11 Teilmaßnahmen hinsichtlich ihrer technischen, hydraulischen und umweltplanerischen Machbarkeit untersucht. Flankierend wurden verschiedene Tier- und Pflanzengruppen erfasst, Bürgergespräche geführt und Vorträge gehalten.

Als nächster Schritt wird eine Entwurfsplanung durchgeführt, um danach die notwendigen Genehmigungen zu beantragen.



Biber

Der Biber ist nun auch im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft angekommen. Nach der Etablierung im Spreewald, hat sich die Art nun jedes Jahr weiter in Richtung Süden ausgebreitet. Mittlerweile gibt es im Gebiet fünf Ansiedlungen, teilweise mit eigenem Nachwuchs.

Aktuell macht der Nager hauptsächlich durch Baumfällungen an der Großen Spree auf sich

aufmerksam und ist damit lokal zur Attraktion geworden. Erfahrungen aus anderen Teilen Deutschlands zeigen, dass in den nächsten Jahren nun mit einer Expansion der Biber in alle Gewässer des Reservates zu rechnen ist. Besonders die Tätigkeit des Bibers in den Teichgruppen wird die Biosphärenreservatsverwaltung daher in den nächsten Jahren beschäftigen.

Um das konfliktarme Zusammenleben von Mensch und Biber zu gewährleisten, wird mit Presseinformationen, Gesprächen und Vorträgen die neue Art mit all ihren Facetten den Bürgern in der Region nähergebracht. Fortwährend kontrolliert die Naturwacht neue Ansiedlungen und kann schnell eingreifen, wenn zum Beispiel der Ablauf eines Teiches durch den Biber verstopft wurde. Ein Student fasst zusätzlich die aktuelle Situation des Bibers im Einzugsgebiet der Spree in einer Bachelorarbeit zusammen und liefert damit die Basis für ein Monitoring der geschützten Art.

schaftern abgestimmt, sodass gravierende bewirtschaftungsbedingte Störungen am Horst weitgehend ausgeschlossen sind.

Biosphärenwirte

Das Miteinander von Mensch und Natur prägt auch den Tourismus im Biosphärenreservat. Unsere Gäste wollen Natur erleben, sind neugierig auf die Dörfer mit ihren Menschen und wollen sehen, was für uns nachhaltiges Wirtschaften bedeutet. Anspruchsvolle Gäste erwarten ausgezeichnete Gastgeber wie unsere „Biosphärenwirte“. Mit dieser Auszeichnung werden seit dem Jahr 2002 Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe sowie Anbieter von Ferienwohnungen gewürdigt, die in besonderem Maße zur Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe, zur Schonung der Umwelt und zur Erhaltung der Kulturlandschaft beitragen. Bisher konnten 19 Biosphärenwirte – vom idyllischen Landhotel bis zur Ferienwohnung in ungestörter Natur – ausgezeichnet werden. Der nächste Schritt besteht in einer Umorientierung von „Biosphärenwirten“ zur „Partnerinitiative“ von EUROPARC Deutschland e. V. „Partner“ des Schutzgebietes können dann auch Bewirtschafter wie Landwirtschaftsbetriebe oder Teichwirtschaften werden. Die Vorbereitungen dazu sind bereits angelaufen.



Biberfraß

Seeadler

Weiterhin sei die Horstbetreuung der Seeadler genannt, die mit einem Aufwand von ca. 500 Stunden zu Buche schlägt. Zu jedem Horststandort werden die nötigen Schutzmaßnahmen mit den Flächeneigentümern und Bewirt-



Seeadlerhorst



Informationsstelle am Seeadlerrundweg



Naturnahe Teichbewirtschaftung



Nationalpark Sächsische Schweiz

2013 war für die Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz geprägt durch eine Reihe konzeptioneller Arbeiten und Planungen, die erneute Bewältigung einschneidender Naturereignisse sowie die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Partnern. Eine interne Umstrukturierung der Nationalparkverwaltung, die auf das Personalentwicklungskonzept von Sachsenforst 2020 ausgerichtet war, erforderte umfangreiche Diskussionen und Vorbereitungen und kostete die Mitarbeiterschaft viel Zeit und Kraft. Die Änderungen traten Anfang 2014 in Kraft.

Schwerpunkt konzeptionelle Arbeiten im Nationalpark

Die permanente Stichprobeninventur konnte in ihrem zweiten Durchgang bis zu einem Stadium abgeschlossen werden, dass die erhobenen Daten als „Werkzeugkasten“ für die Analysen zur Waldentwicklung und Waldpflege zur Verfügung stehen. Das Projekt zur teilflächenkonkreten Waldentwicklungsplanung des Pflegebereichs wurde parallel dazu erarbeitet und liefert künftig Planungsgrundlagen für die Waldpflege.

Weitere Konzeptionen wurden wie folgt erarbeitet:

- Technologiekonzept für die Waldpflege im Nationalpark
- Pflege- und Entwicklungsplan, Teil Grundsätze der Waldbehandlung im Privat- und Körperschaftswald
- Konzeption zur Umsetzung des NLP-Programms zur Wiedereinbringung der Weißtanne

Eine Untersuchung zur Akzeptanz des Nationalparks und zur Arbeit der Nationalparkverwaltung in der wichtigsten Zielgruppe der Bevölkerung der umgebenden Gemeinden der Nationalparkregion erbrachte erfreulich hohe Zustimmungswerte und vielbeachtete

Unterstützung für die Arbeit der Nationalparkverwaltung. Gegenüber früheren Untersuchungen konnten zum Teil deutliche Verbesserungen festgestellt werden.



Dr. Tobias Liebert von der Firma „Analyse&Transfer“ aus Leipzig übergibt die Befragungsergebnisse der Akzeptanzanalyse an den Leiter der Nationalparkverwaltung Dr. Dietrich Butter

Die Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz ist neben dem Nationalpark auch als Naturschutzfachbehörde für das umliegende Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz zuständig. Nationalpark und Landschaftsschutzgebiet bilden die Nationalparkregion Sächsische Schweiz. Innerhalb der planmäßigen Arbeiten aus dem Aufgabenspektrum der Nationalparkverwaltung standen 2013 folgende Arbeiten im Vordergrund:

- Rahmenkonzept für das Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz wurde als Entwurf zur Zustimmung den vorgesetzten Behörden vorgelegt.
- Pflege- und Entwicklungsplan Teil Offenland im Nationalpark (Landeseigentum)
- Pflege- und Entwicklungsplan Bergsport für das LSG

Kartierungen / Naturraumdokumentation

Beim Monitoring lag der Schwerpunkt bei der Auswertung xylobionther Käferarten in Borkenkäferfallen, die Begleitung der Kartierung



Stengelumfassender Knotenfuß (Streptopus amplexifolius)

von Beifängen der Quellfauna von Bächen der Sächsischen Schweiz und eine Kartierung des Stengelumfassenden Knotenfußes.

Praktischer Naturschutz

Praktische Maßnahmen wie Teichsanierungen, die Förderung der Rekonstruktion von Trockenmauern sowie Müllräumungen mit Freiwilligen unterstützten den Arten- und Naturschutz.

Internationale Zusammenarbeit

Im Sinne der trilateralen Vereinbarung der Nationalparke Heuscheuergebirge (PL), Böhmisches Schweiz (CZ) und Sächsische Schweiz (D) fand zu Beginn des Jahres eine Tagung im tschechischen Krasna Lipa statt. Ein Arbeitsplan sichert die weitere konstruktive Zusammenarbeit. Die Besichtigung von Waldflächen in den Nationalparks Sächsische und Böhmisches Schweiz ermöglichte konkrete Abstim-

mungen vor Ort. So bescheinigten die Fachleute aus Polen und Tschechien das sehr gute Arbeitsergebnis der Waldpflege am Steinberg im Revier Hinterhermsdorf im Sinne des Zurückdrängens gebietsfremder Baumarten sowie sehr geringer Bodenbelastungen auf der Fläche dank des Einsatzes neuer Mittelstreckenseilkranne auf einer Fläche von 22 ha. Diese Maßnahme hat im Jahresverlauf zu einer starken öffentlichen Kritik von Wanderern und Anwohnern geführt, da ein Wegabschnitt unplanmäßig und in geringem Umfang für Holzabfuhr in Anspruch genommen werden musste. Der Weg wurde anschließend wieder instand gesetzt.



Mitarbeiter aus den Sandsteinnationalparks Böhmisches Schiefer (CZ) und Heuscheuergebirge (PL) besichtigen eine Waldpflegemaßnahme mit Seilkran

Besuchereinrichtungen / Wegebau

2013 stand die Nationalparkverwaltung mit der Beseitigung einer Felssturzgefahr in den Schwedenlöchern längere Zeit unter intensiver Beobachtung der Öffentlichkeit. Vor allem mit der schnellen professionellen Umsetzung der



Felssturz in den Schwedenlöchern

Maßnahme, dem schnellen Wiederaufbau des beliebten Wanderweges sowie intensiver Öffentlichkeitsarbeit konnte die Akzeptanz für die lange Sperrung des Weges aufrechterhalten werden.

Zusätzliche Belastungen entstanden durch das Elbhochwasser Anfang Juni 2013, bei dem das Untergeschoss eines Verwaltungsgebäudes geräumt und bis zum Jahresende entkernt und getrocknet werden musste.

Die Räum- und Aufräumarbeiten vor und nach dem Elbhochwasser im Juni 2013 erforderten großen Einsatz und die Solidarität aller Mitar-



Verwaltungsgebäude der Nationalparkverwaltung in Bad Schandau während des Elbhochwassers im Juni 2013

beiter. Es konnten wirksam Schäden an der mobilen Inneneinrichtung des Verwaltungsgebäudes „An der Elbe 4“ vermieden werden. Dennoch währten die Sanierungsarbeiten ein dreiviertel Jahr, bis das Gebäude wieder in vollem Umfang nutzbar war.

Waldpflege

Die Waldpflege wurde auf 383 ha durchgeführt. Insgesamt fielen bei der Waldpflege im Nationalpark 31.678 m³ Holz an. 77 % davon entfielen auf die Fichte, 11 % auf gebietsfremde Baumarten.

Der Gesamteinschlag wurde zu 18 % mit eigenen Waldarbeitern, zu 27 % mit der staatlichen Maschinenstation durchgeführt. 55 % der Holzaufbereitung erfolgte maschinell durch den Harvester.

Der Umfang an Sanierungsmaßnahmen gegen Borkenkäfer lag ein wenig über den beiden Vorjahren, blieb jedoch insgesamt auf sehr geringem Niveau.

Nationalparkwacht

Ein Arbeitsschwerpunkt zu Jahresbeginn war das Freischneiden von Wanderwegen infolge von Schneebruch. Eine Abnahme der Besucherzahlen auf der Fläche aufgrund des Elbhochwassers war in geringem Umfang zu verzeichnen, sodass Besucherinformationen nach wie vor zentraler Bestandteil der Arbeit der Nationalparkwacht war.

Internet und Web 2.0 machen für jedermann schnell Kenntnisse verfügbar, die früher nur gute Gebietskenner vorweisen konnten. Dies führt zu erhöhtem Aufklärungs- und Kontrollaufwand, um erstmals ruhigere Gebiete im Sinne des Naturschutzes zu bewahren. Besonders das Übernachten im Nationalparkgebiet nimmt deutlich zu, wobei der Anteil unerfahrener Besucher steigt. Eine erfreuliche Konstante in der Arbeit der Nationalparkwacht ist die Betreuung von fünf Juniorrangergruppen in der Nationalparkregion. An 145 Terminen gab die Nationalparkwacht ihr Wissen und ihre Begeisterung an die Juniorranger weiter.



Förderung der Weißtanne durch Entnahme von gebietsfremden Baumarten



Naturschutzgebiete Königsbrücker Heide, Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain

Die NSG-Verwaltung betreut das mit rund 7.000 ha größte sächsische Naturschutzgebiet „Königsbrücker Heide“ und das rund 1.600 ha große Naturschutzgebiet „Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain“ auf den ehemaligen Truppenübungsplätzen Königsbrück und Zeithain. Das Vorkommen von Kampfmitteln und sonstigen militärischen Altlasten erschwert die Durchführung aller Maßnahmen. Im Vorfeld der Pflege ist für alle Akteure Sicherheit auf der Fläche herzustellen. So wurden 2013 das Betonschwellenlager bei Schwepnitz beseitigt und ehemalige militärische Unterstände entlang von Weg 7 rückgebaut.

Die Pflegemaßnahmen dienen in beiden FFH- und SPA-Gebieten der Wahrung und Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes von Offenland-Lebensraumtypen der trockenen und feuchten Heiden, von Binnendünen und Flachlandmähwiesen sowie von stehenden und fließenden Gewässern.



Schafbeweidung mit Schutzhunden im Naturschutzgebiet Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain

Aus naturschutzfachlichen Gründen müssen die Pflegemaßnahmen in beiden Schutzgebieten vorwiegend in den Wintermonaten stattfinden. Im NSG Königsbrücker Heide wurden



Rückung im Rahmen der Heidepflege

insgesamt 79 ha trockene Heiden gepflegt. Im NSG Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain beweideten Schafe ca. 400 ha Fläche des Lebensraumtyps der trockenen Heiden.

Die Beweidungsfläche des NSG Königsbrücker Heide umfasst 3 ha. Einen günstigen Erhaltungszustand durch Mahd von ca. 70 ha des LRT Flachlandmähwiesen, finanziert über Förderung nach der Richtlinie Agrarumweltmaß-

ziert über AuW die 34 ha großen Teiche in der Pflegezone des NSG Königsbrücker Heide. Forstliche Maßnahmen auf 71 ha in den Jung- und Altbeständen der in der Pflegezone gelegenen Kiefernforste erhöhen den Laubholzanteil, dienen der Lichtregulierung und Förderung von Zwergstrauchheiden sowie aufkommender Verjüngung.

Durch das Juni-Hochwasser 2013 war die sogenannte „Panzerkettenbrücke“ so beeinträchtigt, dass sie nur noch abgerissen werden konnte. Vergebene Werkverträge dienen u. a. der Vorbereitung künftiger Maßnahmen. So wurden 2013 Bestand und Entwicklung der Brutvogelarten des NSG Königsbrücker Heide erfasst und darauf aufbauend Erhaltungsmaßnahmen für ausgewählte Arten empfohlen.

Zur Präzisierung erforderlicher Maßnahmen der Renaturierung der durch die militärische Nutzung veränderten stehenden und fließenden Gewässer und zur Fortschreibung des Pflege- und Entwicklungsplanes für das NSG Königsbrücker Heide führte ein Büro Vorstudien durch. Damit können ab 2013 die für die Entwicklung des Schutzgebietes dringend notwendigen Revitalisierungsmaßnahmen an den Gewässern in Angriff genommen werden.

Für das NSG Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain ist über einen Werkvertrag ein Besucherkonzept erarbeitet worden.



Rückbau der Panzerkettenbrücke

nahmen und Waldmehrung (AuW), sichern alljährlich mehrere Landwirtschaftsbetriebe der Landkreise Bautzen und Meißen. Ein Teichwirt bewirtschaftet naturschutzgerecht und finan-



Kompensations- und Ökokontomaßnahmen

Allgemein

Sachsenforst verfügt sachsenweit über ein großes Flächenpotenzial für Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen nach dem Naturschutzrecht oder Waldersatzmaßnahmen nach dem Waldgesetz für den Freistaat Sachsen. Diese werden einem Eingriffsverursacher für ein Bauvorhaben auferlegt, um die negativen Auswirkungen auf Natur und Landschaft oder den Verlust von Waldflächen zu kompensieren. Da Vorhabenträger, z. B. Bauherren, häufig nicht über geeignete Flächen für Kompensationsmaßnahmen verfügen, bietet Sachsenforst die Recherche, Planung, Durchführung und Unterhaltung von solchen Maßnahmen als Dienstleistung auf Landeswaldflächen an. Das angebotene Spektrum für Kompensationsmaßnahmen im Landeswald reicht von Erstaufforstungen, Waldrandgestaltungen, Biotopentwicklungen, Entsiegelungsmaßnahmen oder Altlastensanierungen bis hin zu Moorrenaturierungen und der Gestaltung von Arthabitaten.

Viele solcher Maßnahmen wurden als sogenannte vorlaufend erstellte Ökokontomaßnahmen in den letzten Jahren umgesetzt und werden für eine sofortige Zuordnung als „fertige“ Kompensationsmaßnahme bereitgehalten. Sachsenforst hielt im Jahr 2013 34 Ökokontomaßnahmen über das Ökokonto vor. Insgesamt konnten zwölf dieser Ökokontomaßnahmen im Geschäftsjahr 2013 vollständig verschiedenen Eingriffen zugeordnet werden.

Sachsenforst unterstützt mit seinem Maßnahmenpotenzial auch andere Verwaltungen, wie die Landestalsperrenverwaltung, das Landesamt für Straßenbau und Verkehr und den Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement bei infrastrukturellen Vorhaben oder bei der Umsetzung von Hochwasserschutzkonzepten.

Die Bereitstellung von Kompensationsmaßnahmen umfasst alle Leistungsbestandteile von der Planung bis zur dauerhaften Unterhaltung der Kompensationsmaßnahmen.

Schwerpunkte 2013

Den wesentlichen Schwerpunkt im Geschäftsjahr 2013 bildete neben der Unterstützung des Landesamtes für Straßenbau und Verkehr erneut die Unterstützung des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement bei der Errichtung des Digitalfunknetzes für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS).

Ein zweiter Auftrag über 32 zu kompensierende BOS-Digitalfunkstandorte zur zwischen beiden Staatsbetrieben geschlossenen „Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit bei der Herstellung von naturschutzrechtlichen Ersatzmaßnahmen im Zusammenhang

mit der Errichtung des BOS-Digitalfunknetzes im Freistaat Sachsen“ wurde erfolgreich bearbeitet und abgeschlossen.

Über diesen zweiten Auftrag Rahmenvereinbarung BOS wurden unter anderem bereits umgesetzte Ökokontomaßnahmen wie Wiesenextensivierungen, mehrere Teichneuanlagen und -renaturierungen, die Gestaltung von Fledermausquartieren und die Anlage von naturnahen Laubmischwäldern mit Waldrandgestaltung als Kompensationsmaßnahmen den BOS-Standorten zugeordnet.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 32 Maßnahmen zur Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft vertraglich vereinbart. In der Mehrzahl waren dies waldgesetzliche Ersatzaufforstungen oder die Neuanlage von Waldrändern (rund 14 ha), aber auch naturschutzfachlich wertvolle Biotopentwick-



BOS-Digitalfunkstandort im Forstbezirk Neustadt

lungsmaßnahmen auf insgesamt 4 ha Fläche, wie drei Maßnahmen zur Flächenentsiegelung und vier Teichrenaturierungen, je eine Hecken- und Alleepflanzung und zwei Artenschutzmaßnahmen. Zum Teil sind die Maßnahmen bereits umgesetzt, zum Teil erfolgt die Herstellung der Maßnahmen erst in den kommenden Jahren nach Vorliegen aller erforderlichen öffentlich-rechtlichen Genehmigungen und Start des jeweiligen Bauvorhabens.

Als Beispiel einer Biotopentwicklungsmaßnahme, die als anerkannte Ökokontomaßnahme im Jahr 2012 umgesetzt und im Jahr 2013 einem Baueingriff als Kompensationsmaßnahme zugeordnet wurde, sei die Teichrenaturierung bei Flöha im Forstbezirk Chemnitz genannt.



Defekte Kleinteichgruppe bei Flöha vor der Renaturierung: Die Anlage ist nicht funktionstüchtig und verbuscht.

Entwicklung der Artenvielfalt in unseren Wäldern leisten können. In den letzten Jahren wurden mehrere Teiche und Kleingewässer von Sachsenforst als Ökokontomaßnahmen angelegt oder renaturiert. Sehr gut entwickelte Beispiele finden sich in den Forstbezirken Plauen, Neudorf, Neustadt, Eibenstock, Marienberg und Adorf.

Ein weiteres Beispiel einer vorlaufend erstellten Ökokontomaßnahme ist die Entwicklung von zwei Fledermausquartieren bei Erlabrunn im Forstbezirk Eibenstock. Zwei alte, aus massivem Naturstein errichtete Sprengstoffbunker eines ehemaligen Steinbruches eigneten sich hervorragend für einen Umbau zu Fledermausquartieren. Dazu wurden im Innenraum



Das renaturierte Kleingewässer im Jahr der Maßnahmenumsetzung

Hohlkammerziegel zur Verbesserung der Wandrauigkeit eingesetzt, die Öffnungen bis auf einen schmalen Einflugsplatt zugänglich verschlossen und die Bunker mit einer etwa 1 m dicken Schicht Boden bedeckt. Dies soll ein Durchfrieren der Quartiere im Winter verhindern und die Luftfeuchte im Inneren erhöhen. Damit die von den Naturschutzbehörden beauftragten Fledermausexperten die Quartiere für Monitoringaufgaben betreten können, wurden verschließbare Türen eingebaut. Im Jahr 2013 konnte diese Ökokontomaßnahme als Kompensationsmaßnahme zwei BOS-Digitalfunkstandorten im Erzgebirgskreis zugeordnet werden.



Teich bei Reinhardtsdorf im Forstbezirk Neustadt

Die kleine Teichkette im sogenannten Nebenschluss zu einem natürlichen Quellbach befindet sich nahe der Ortschaft Schweddey. Seit mehreren Jahren waren die Kleinteiche funktionsuntüchtig, da die Teichdämme und Ständerbauwerke defekt und durchlässig waren. Die ehemals zur Fischzucht genutzten Kleingewässer wurden bereits von Gehölzen überwuchert. Am oberen Teich wurde der Einlauf erneuert und naturnah gestaltet, der Teichdamm mit Lehm neu abgedichtet und ein Überlauf eingebaut. Der Uferbereich wurde etwas aufgelichtet, um eine gut besonnte Flachwasserzone zu schaffen. Die sehr kostenintensive Maßnahme wurde im Rahmen der Lehrausbildung im Forstbezirk Chemnitz umgesetzt und die Materialkosten über die Zuordnung als Kompensationsmaßnahme für das BOS-Digitalfunkprojekt refinanziert. Bereits im folgenden Frühjahr wurde der Teich von zahlreichen Amphibien und Insekten angenommen. Im Gebiet kommt unter anderem auch der seltene Feuersalamander vor. Dies zeigt die Bedeutung solcher Teiche und Kleingewässer, die einen großen Beitrag zur Erhaltung und



Fledermausquartier im Revier Antonsthal im Forstbezirk Eibenstock



Erstaufforstung eines Erlen-Eichenmischwaldes mit vorgelagertem Waldrand in Hertigswalde



Wiesenaufwertung und -extensivierung mit Waldrandgestaltung im Forstbezirk Neustadt

Andreas Naujoks (Walderlebnisscheune - Forstbezirk Taura)

Waldpädagogik – Wir wecken Verständnis für einen nachhaltigen Umgang mit der Natur.



Erholung im Wald, Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit

Erholung, Freizeit und Sport im Wald

Allgemeine Kennzahlen

Das Waldwegenetz bildet die infrastrukturelle Grundlage vorrangig für die Waldbewirtschaftung. Aber auch für Erholungs- und Freizeitaktivitäten ist ein gut ausgebautes Wegenetz unabdingbar. Den Waldbesuchern stehen Wander-, Rad- und Reitwege zur Verfügung. Im Jahr 2013 wurden in die Anlage der Wege, die Verkehrssicherung und vor allem in die Unterhaltung rund 1,45 Mio. Euro investiert. Die Unterhaltung konzentriert sich im Wesentlichen auf ca. 433 km Erholungs- und Reitwege.

Zur allgemeinen Verbesserung der Erholungsfunktion im Landeswald wurden 2013 rund 200 Maßnahmen wie die Unterhaltung von Erholungseinrichtungen umgesetzt und insgesamt Leistungen in Höhe von 1,14 Mio. Euro erbracht. Zu Erholungseinrichtungen im Landeswald zählen Park- und Rastplätze, Wegweiser, Skiloipen und Skiabfahrten sowie Sportpfade und Sitzbänke.

Erholung, Freizeit und Sport im Wald

Im Jahr 2013 stand vor allem eine strategische Ausrichtung und effizientere Verwaltung von Erholungsleistungen im Landeswald im Mittelpunkt. Das Management der weiter zunehmenden und vor allem vielschichtiger werdenden Nutzungen im Wald bedarf einer klaren Positionierung von Sachsenforst.

Konzept „Erholung im Landeswald – Gestaltungsgrundsätze“

Mit Unterzeichnung der Zielvereinbarung zwischen dem SMUL und Sachsenforst für das Jahr 2013 wurde Sachsenforst beauftragt, ein Erholungs- und Besucherkonzept für den Staatswaldbereich zu erarbeiten und dem SMUL vorzulegen.

Die Notwendigkeit eines strategisch-konzeptionellen Papiers zur künftigen Gestaltung der

Erholungsfunktion im Landeswald wurde auch bei der täglichen Arbeit in den Forstbezirken immer deutlicher. Durch die sich überlagernden Nutzungsinteressen und -ansprüche im Wald ergeben sich viele Überschneidungspunkte. An diesen Punkten, die sich sowohl zwischen den Waldfunktionen als auch zwischen den verschiedenen Betätigungsgruppen von Erholungssuchenden ergeben, können Konflikte entstehen. Bisher fehlte hier meist eine einheitliche Handhabung und Positionierung auf der Grundlage von Entscheidungshilfen.



Reiterin im Tharandter Wald

Mit dem im Laufe des Jahres 2013 erarbeiteten Konzept wurden für den Bereich der Erholungsnutzung im Staatswald des Freistaates Sachsen (Landeswald) Grundsätze und Regeln definiert, die eine nachhaltige und naturverträgliche Nutzung des Waldes für Erholungssuchende sichern sollen. Das Konzept dient darüber hinaus der Artikulierung des von

Sachsenforst im Landeswald leistbaren Beitrags zur touristischen Entwicklung in den ländlichen Regionen. Die Darstellung des gesetzlichen Rahmens und die Einschätzung der langfristig verfügbaren betrieblichen Kapazitäten von Sachsenforst tragen dazu bei, realistische Erwartungshaltungen bei den Landkreisen und Gemeinden sowie anderen Akteuren im Tourismus und im Sport zu entwickeln, um frühzeitig das Machbare vom Unmöglichen unterscheiden zu können.

Geocaching im Wald

Die Suche nach Caches – die heutige elektronische Form der Schnitzeljagd – wird eine immer beliebtere Freizeitaktivität. Der Wald bietet genügend Versteckmöglichkeiten und ausreichend Anreiz, Caches aufzuspüren. Nicht nur für Erwachsene ist es ein Naturerlebnis und eine gelungene Abwechslung zum Alltag, auch Kinder zieht es auf diese Weise nach draußen in die Natur.

Allerdings sind mit dieser Form der Freizeitgestaltung zusehends häufiger rechtliche und organisatorische Fragen verbunden; Konflikte mit Grundstückseigentümern, anderen Nutzern und den Zielen des Naturschutzes treten auf. Nicht zuletzt deswegen sind Grundsätze im Umgang mit dem Thema Geocaching geschaffen worden. Ein internes Infoblatt bietet den Forstbezirken und Schutzgebieten wichtige rechtliche Grundlagen und ist Argumentationshilfe gegenüber Dritten. Ein externes Merkblatt wurde im Internet eingestellt, um Interessenten Tipps und Hinweise geben zu können.

Wesentliche Inhalte:

- Das Suchen und Verstecken von Geocaches im Wald ist grundsätzlich vom allgemeinen Waldbetretensrecht gedeckt.
- Vom Cache darf keine erhöhte, für den Suchenden unerwartete Gefahr ausgehen.



- Der Waldeigentümer ist aus verschiedenen Gründen berechtigt (in einigen Fällen sogar verpflichtet), Caches zu entfernen, weil:
- naturschutzrechtliche Bestimmungen missachtet werden,
- die Lebensgemeinschaft Wald gestört wird,
- die Möglichkeit für andere Waldbesucher zur Erholung im Wald beeinträchtigt wird,
- von Caches eine erhebliche, für den Suchenden nicht zu erwartende (durch Geocacher geschaffene) Gefahr ausgeht und der Waldeigentümer darüber Kenntnis erlangt hat.
- Es wird empfohlen, den Cache mit Kontaktdaten zu versehen, um ihn nach einer möglichen Entfernung an den Cache-Owner übergeben zu können.
- Der Waldeigentümer hat keine Verkehrssicherungspflicht für walddtypische Gefahren und für Gefahren, die sich aufgrund des Caches ergeben.

Mountainbiking

Im Jahr 2013 wurden von Projektträgern in enger Abstimmung mit Sachsenforst zwei umfangreiche Projekte im Bereich Mountainbiking bearbeitet. Zum einen konnte mit dem „Trailcenter Rabenberg“ den Bedürfnissen der Geländefahrer nach sportlich anspruchsvollen Trails Rechnung getragen werden; zum anderen ist mit der Ausweisung des „Stoneman Miriquidi“ der Grundstein für ein weiteres Angebot gelegt worden, bei dem vorhandene Wege im Wald für eine Streckenführung genutzt werden. In intensiver Zusammenarbeit mit Sachsenforst und unter besonderer Berücksichtigung aller Waldfunktionen wurde dieses Vorhaben auf den Weg gebracht.

Trailcenter Rabenberg

Am 29. Juni 2013 öffnete in Breitenbrunn am Sportpark Rabenberg offiziell ein Single-Trail-Park seine Tore. In umfangreicher Zusammenarbeit des Sportparks Rabenberg e. V. mit dem Forstbezirk Neudorf ist hier ein Bike-Dorado mit einem Mix aus ca. 26 km Waldwegen und ca. 18 km Single-Trails entstanden, sodass für

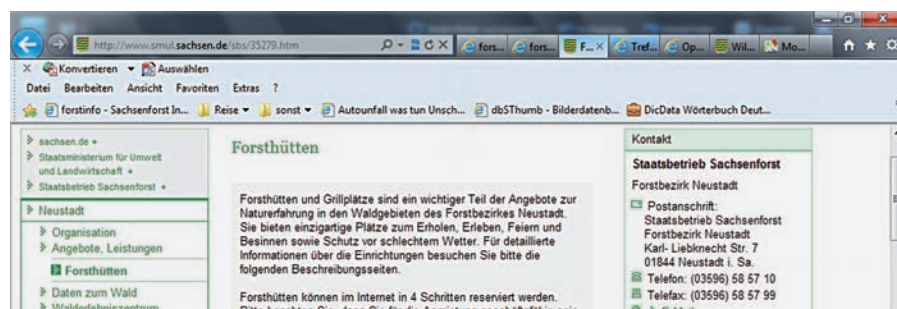
jeden Geschmack etwas dabei sein dürfte. Mit diesem Ausnahmeprojekt ist ein Alleinstellungsmerkmal für die Region geschaffen worden. Für Sachsenforst war es Möglichkeit und Herausforderung, dieses besondere Freizeitinteresse im Sportgebiet Rabenberg mit einer vergleichsweise geeigneten Lage zu kanalisieren und zu konzentrieren. Eine solche Spezialnutzung bringt aber auch Einschränkungen in der Waldbewirtschaftung mit sich und eine Sperrung der als Trails genutzten Waldpfade für andere Erholungssuchende aufgrund des hohen Gefährdungspotenzials.

Stoneman Miriquidi

Die Idee des „Stonemans“ stammt von einem ehemaligen Mountainbike-Profi, der die erste Strecke in Südtirol initiiert hat und nun in weiteren Ländern etablieren will. Nach einem Auswahlverfahren hat sich in Deutschland das Erzgebirge durchgesetzt. In Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Erzgebirge e. V. ist das Projekt auf den Weg gebracht worden. Der „Stoneman Miriquidi“ ist länderübergreifend und hat eine Gesamtlänge von ca. 152 km. 113 km verlaufen in Deutschland, davon wiederum 66 km im Landeswald. Mit der Umsetzung sollen vorhandene Wege, die breiter als zwei Meter sind, markiert und beschildert werden. Strecken des Trailcenters Rabenberg werden integriert. Ein entsprechender Gestattungsvertrag ist abzuschließen. Der „Stoneman Miriquidi“ wurde im Mai 2014 eröffnet.

Hüttenverwaltungsprogramm online

Das Walderlebniszentrum Leupoldishain und die Ungerhütte werden im Forstbezirk Neustadt regelmäßig genutzt. Neben der walddpädagogischen Nutzung ist es für Privatpersonen oder Firmen möglich, diese Gebäude zu mieten. Neben einer optimalen Auslastung der Gebäude tragen die Einnahmen aus Vermietung auch zur Unterhaltungsfinanzierung bei. Für eine effektivere Abwicklung der Buchungsvorgänge wurde eine Online-Hüttenverwaltung eingeführt. Ein in einer anderen Forstverwaltung bereits eingesetztes Programm wurde auf die Bedingungen im Forstbezirk Neustadt angepasst und weiterentwickelt. Es wurden einheitliche Nutzungsbedingungen und Mietpreise je nach Ausstattung der Hütten festgelegt. Das Hüttenverwaltungsprogramm ist auf weitere Vermietungsobjekte erweiterbar, sodass nach einer Pilotphase nun auch die Waldhütte Graupa und das WaldHaus „Kleiner Stern“ darüber verwaltet werden. Über die Suchbegriffe „sachsenforst – forsthütten“ kann der Interessent die gewünschte Hütte im Internet finden, sich über Nutzungsbedingungen, Mietpreise und freie Belegungszeiten informieren und reservieren. Buchungsbestätigung und Information des Hüttenwirts sowie Rechnungsversand erfolgen auf elektronischem Wege. Das Hüttenverwaltungsprogramm befindet sich derzeit in der Pilotphase. Es zeichnet sich bereits jetzt ab, dass es zu einem effektiveren und professionelleren Hüttenmanagement beiträgt.



Hüttenverwaltungsprogramm



Waldpädagogik, Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit von Sachsenforst basiert auf der Presse- und Medienarbeit (2013: rund 3.400 Medienveröffentlichungen), auf lokalen, regionalen und überregionalen Veranstaltungen (2013: rund 2.800 Veranstaltungen) und auf eigenen Publikationen.

Den Medien wurden regelmäßig durch Pressemitteilungen und Pressternine aktiv Nachrichten zu wichtigen und aktuellen Themen angeboten. Nachrichten mit überregionaler Bedeutung werden durch Medieninformationen und -termine der Geschäftsleitung kommuniziert, darunter zwei Pressekonferenzen und mehrere Pressternine mit dem Sächsischen Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft, Frank Kupfer. Ein Großteil der aktiven Kommunikation wird durch die regionale Medienarbeit der Forstbezirke und Schutzgebietsverwaltungen abgedeckt.

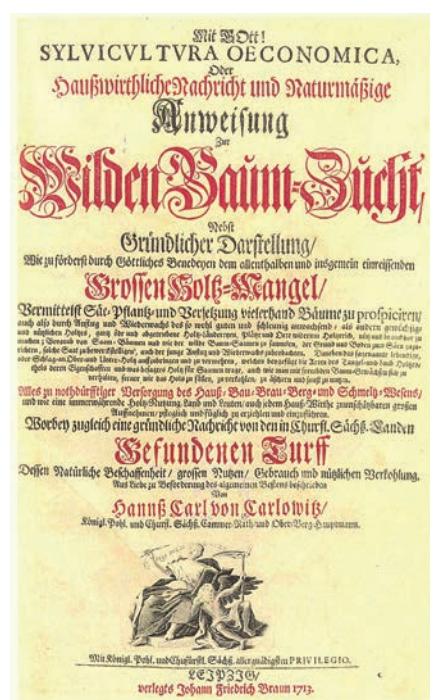
Das Jahr 2013 stand im Zeichen eines wichtigen forstlichen Jubiläums: Vor 300 Jahren (bei der Ostermesse 1713 in Leipzig) legte der sächsische Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz sein Werk über die Waldbewirtschaftung „Sylvicultura Oeconomica“ vor. Darin verwendete er erstmals den Begriff „nachhaltende Nutzung“, aus dem sich dann zunächst der rein forstliche Fachbegriff „Nachhaltigkeit“ entwickelte, der in jüngster Zeit zum Schlüsselwort für verantwortungsvolles Handeln und Wirtschaften generell wurde.

Forstverwaltungen, forstliche Interessen- und Berufsverbände sowie andere Institutionen der Forst- und Holzbranche nutzten das Jubiläumsjahr, um mit einer bundesweiten Kampagne gemeinsam auf die nachhaltige Forstwirtschaft als Ursprung dieses wichtigen Wirtschafts- und Lebensprinzips aufmerksam zu machen. Das Motto der Kampagne „Sie finden Nachhaltigkeit modern? Wir auch – seit 300 Jahren“ mit dem Absenderstempel „Forst-

wirtschaft in Deutschland – vorausschauend aus Tradition“ wurde über Veranstaltungen, Aktionen, Ausstellungen und Publikationen intensiv kommuniziert.

Sachsen, als Heimat von Hans Carl von Carlowitz, war Schauplatz unter anderem folgender öffentlichkeitswirksamer Termine zum Jubiläumsjahr:

- Februar/März 2013: Ausstellung „300 Jahre nachhaltige Forstwirtschaft – ein Erfolgsmodell aus Sachsen“ im Sächsischen Landtag (Eröffnung durch den Landtagspräsidenten, Dr. Matthias Röbler)
- 13. März 2013: Präsentation der Neuauflage der „Sylvicultura Oeconomica“ im Vorfeld der Leipziger Buchmesse u. a. mit Georg Schirmbeck, Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates
- 24. April 2013: Tag von Sachsenforst unter dem Motto „Nachhaltigkeit für die Zukunft sichern“



Deckblatt der Sylvicultura Oeconomica



Dr. Joachim Hamberger (Herausgeber der kommentierten Neuauflage der Sylvicultura Oeconomica), Carlowitz-Darsteller Markus Bölling und Georg Schirmbeck, Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR) (v. l. n. r.) bei der Buchpräsentation am 13. März 2013 in Leipzig



Das Kampagnenmotto zog sich durch die gesamte Öffentlichkeitsarbeit von Sachsenforst im Jahr 2013. Veranstaltungen und öffentlichkeitswirksame Termine wurden verstärkt unter das Kampagnenmotto gestellt. Darüber hinaus beteiligten sich Forstbezirke, Schutzgebiete und das Büro der Geschäftsführung, Kommunikation an der Holzrahmen-Aktion „Ein Rahmen für 300 Jahre nachhaltige Forstwirtschaft“ oder an der Werbeaktion mit einem Faltblatt für Brennholzkunden.

Mitarbeiter von Sachsenforst waren in einem erheblichen Umfang an den Dreharbeiten für den Lehrfilm zur Nachhaltigkeit „Vergangenheit trifft Zukunft“, einer gemeinsamen Produktion der Sächsischen Hans-Carl-von-Carlowitz-Gesellschaft e. V., des LfULG und des SMUL beteiligt. Sachsenforst sorgte dafür, dass die Forstpraktiker als wesentliche Träger des Nachhaltigkeitsgedankens angemessen zu Wort kamen. Der Film ist in Kurzform auf folgender Internetseite abrufbar (<http://www.smul.sachsen.de/smul/32774.htm>).

Daneben gab es weitere besondere Schwerpunkte und Ereignisse, die die Öffentlichkeitsarbeit von Sachsenforst prägten:

- Schneebruch- und Schneedruckschäden aus dem schneereichen Winter 2012/2013, deren Aufarbeitung sich weit in das Jahr 2013 hineinzog
- Kooperationsvereinbarung zwischen der TU Dresden Fachrichtung Forstwissenschaften und dem Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft von Sachsenforst (gemeinsamer Pressetermin des SMWK und des SMUL am 21. Mai 2013)
- Junihochwasser mit massiven Schäden durch Starkniederschläge an der forstlichen Wegeinfrastruktur
- 3. Sächsischer Waldbesitzertag in Langburkersdorf am 30. Juni 2013
- Zehnjähriges Jubiläum der WaldErlebnisScheune Taura am 9. Oktober 2013



Jubiläumsfeier zum zehnjährigen Bestehen der WaldErlebnisScheune Taura



Prof. Dr. Berger (TU Dresden) und Prof. Dr. Braun unterzeichnen die Kooperationsvereinbarung zwischen der TU Dresden und Sachsenforst

Neben der Teilnahme an bereits etablierten sachsenweiten Aktionen und Großveranstaltungen (5. Sächsische Waldwochen, Frühlingsspaziergänge, Messe Jagd&Angeln in Leipzig, Tag der Sachsen, Landesertedankfest) beteiligte sich der Forstbezirk Chemnitz an der erstmalig in der Messe Chemnitz stattfindenden Fachmesse Forst&Holz. Dieser Messeauftritt war vor allem auf die Zielgruppen Brenn-



holzkunden, Waldbesitzer und potenzielle forstliche Nachwuchskräfte zugeschnitten. In Umsetzung der Entwicklungskonzeption Sachsenforst 2020 erarbeitete das Büro der Geschäftsführung, Kommunikation mit Unterstützung durch eine interne Arbeitsgruppe ein Kommunikationskonzept. Es soll die Leitlinien, Grundsätze und Prioritäten der internen und externen Kommunikation dokumentieren und dazu beitragen, die erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit aber auch die interne Kommunikationskultur von Sachsenforst weiterzuentwickeln. Das Konzept wurde im Dezember 2013 dem SMUL zur Prüfung vorgelegt.

Waldpädagogik und Umweltbildung

Die waldpädagogischen Angebote von Sachsenforst reichen von Waldführungen mit dem Revierförster, über Waldprojekte zu ganz speziellen Themen und regelmäßige betreute Waldaufenthalte von Kindergarten- oder Frei-



zeitgruppen bis hin zu den kompletten Wochenprogrammen der Waldschulheime. Die Angebotsvielfalt und die im Folgenden beschriebenen erbrachten Leistungen in diesem Bereich spiegeln das nach wie vor hohe Interesse und die stetige Nachfrage nach qualifizierten Angeboten wider.

Auch im Rahmen von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen, z. B. bei den regionalen Waldfesten der Forstbezirke, verschiedenen Messen in Leipzig und Chemnitz, beim Tag der Sachsen sowie beim sächsischen Landeserntedankfest sind waldpädagogische Mitmachaktionen fester Bestandteil der Präsentationen von Sachsenforst und werden von den Besuchern zahlreich angenommen.

Außerhalb der zuletzt genannten, zentral durch die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit organisierten Veranstaltungen und den Programmen in den Sondereinrichtungen, führten die Forstbezirke im Jahr 2013 rund 1.500 waldpädagogische Angebote bzw. Aktivitäten mit einem bedeutenden Anteil Waldpädagogik durch und erreichten so mehr als 40.000 Personen.

Hauptaufgabe der sächsischen Waldschulheime in den Forstbezirken Oberlausitz, Bärenfels und Eibenstock ist die Konzeption, Organisation und Durchführung von Mehrtagesaufenthalten mit dem thematischen Schwerpunkt „Wald und Forstwirtschaft“. Mittels unterschiedlicher Methoden wie Beobachtungen, Experimenten, Spielen und altersangemessenen praktischen Forstarbeiten, lernen Kinder und Jugendliche aus ganz Sachsen die Natur intensiv kennen, sammeln vielfältige Eindrücke und erkennen so Zusammenhänge im Ökosystem sowie die Bedeutung des Waldes und seiner nachhaltigen Bewirtschaftung. Auch kürzere Aufenthalte, analog den Angeboten der Sondereinrichtungen für Tagesprogramme, sind in den Waldschulheimen möglich.

Im Rahmen der Betreuung der Aktivitäten sind in den Waldschulheimen durchschnittlich drei forstlich ausgebildete und zusätzlich waldpädagogisch geschulte Mitarbeiter mit langjähriger Erfahrung im Einsatz.

Im Berichtszeitraum wurden im Rahmen der waldpädagogischen Programme in allen drei Häusern insgesamt 5.860 Gäste betreut, etwas mehr als die Hälfte der Personen buchte dabei einen mehrtägigen Aufenthalt. Hinsichtlich der Betreuungstage (Anzahl der betreuten Personen x Aufenthaltstage) ergibt sich eine Zahl von 17.625 und damit eine geringe Erhöhung gegenüber dem Vorjahr. Über alle Angebote lag der Anteil der Hauptzielgruppe Kinder bei rund 83 %.

Waldschulheim	Mehrtagesaufenthalt		Tagesaufenthalt	
	Kinder	Erwachsene	Kinder	Erwachsene
Stannewisch (FoB Oberlausitz)	903	181	448	395
Wahlsmühle (FoB Bärenfels)	940	112	433	47
Conradswiese (FoB Eibenstock)	987	106	1.177	131
Summe	2.830	399	2.058	573



Kinder des Hortes Klitten bauen eine Storchennisthilfe

Ein weiteres wichtiges Standbein der waldpädagogischen Arbeit von Sachsenforst sind die Sondereinrichtungen für Tages- und Halbtagesprogramme. Diese Einrichtungen sind in verschiedenen sächsischen Regionen angesiedelt und bieten dort vor allem den Schulen und Kindertagesstätten im Umfeld die Möglichkeit, z. B. Waldführungen, Walderlebnistage oder Projekte durchzuführen, die von Förstern und Waldarbeitern mit speziell dafür erworbenen Qualifikationen betreut werden. Mit der Anmeldung zu einer Veranstaltung können Themenwünsche geäußert bzw. aus einem umfangreichen Angebot bestehender Programme gewählt werden. Die Programme beziehen je nach Alter der Gäste und Thema die Inhalte der sächsischen Lehrpläne mit ein. Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick



über die Anzahl der in den Tageseinrichtungen im Jahr 2013 durchgeführten waldpädagogischen Programme und die Zahl der dabei betreuten Teilnehmer.

Tageseinrichtung	Anzahl Veranstaltungen	Anzahl Teilnehmer
Walderlebnisscheune Taura (FoB Taura)	168	4.177
Walderlebnissgarten Eich (FoB Plauen)	78	1.679
Waldschule am Fichtelberg (FoB Neudorf)	46	1.019
Walderlebniszentrum Leupoldishain (FoB Neustadt)	63	1.270

Die Aktion „Waldjugendspiele in Sachsen“, ein gemeinschaftliches Projekt des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft, des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesgruppe Sachsen e. V., fanden 2013 bereits zum 15. Mal statt.



Meilerfest in der Nationalparkgemeinde Hinterhermsdorf

Die Mitarbeiter von Sachsenforst organisierten dabei in den Monaten Mai und Juni 65 Einzelveranstaltungen in allen Forstbezirken, in den drei Schutzgebietsverwaltungen und am

Standort der Geschäftsleitung in Graupa. So erlebten rund 5.300 Schüler der 3. und 4. Klassen einen Tag im „Klassenzimmer Wald“. An verschiedenen Wissens- und Spielstationen lernten sie den Wald und seine Bedeutung aus unterschiedlichen Blickwinkeln und mit allen Sinnen näher kennen. Im Forstbezirk Adorf und im Nationalpark Sächsische Schweiz waren sächsische und tschechische Kinder gemeinsam unterwegs.

Auch etwa 200 Schüler der 6. Klassen nahmen wiederum an den Waldjugendspielen teil. Im speziell für diese Altersstufe entwickelten Programm geht es darum, einen Einblick in verschiedene Aufgaben des Försters zu gewinnen und dessen Verantwortung im Rahmen der Pflege und Bewirtschaftung des Waldes zu verstehen.

Anlässlich des Jubiläums der Waldjugendspiele und der Kampagne „300 Jahre Nachhaltigkeit“ waren zudem alle sächsischen Schulen aufgerufen, sich mit dem Thema Wald intensiv zu befassen und sich an einem Kreativ- und Projektwettbewerb zu beteiligen. Die Sieger präsentierten ihre Beiträge zur Messe „Jagd und Angeln“ in Leipzig.

Insgesamt 144.000 Gäste besuchten 2013 das Wildgehege in Moritzburg. Die Einrichtung präsentiert 28 Arten heimischer Wildtiere, von denen 12 Arten einem besonderen Schutzstatus unterliegen. Durch die langjährige Erfahrung in der Haltung und Zucht dieser beson-

ders geschützten Tiere, wie z. B. Luchs, Fischotter und Wildkatze, ist das Wildgehege auch an europäischen Auswilderungsprojekten beteiligt.

Bei einem Rundgang oder im Rahmen von individuellen Angeboten werden u. a. Kenntnisse zum Ökosystem Wald allgemein und speziell zur Lebensweise der Tiere vermittelt. Betreute Programme wurden von 1.670 Personen (davon 1.071 Kinder) nachgefragt. Nach wie vor spielt dabei ein Thema eine große Rolle: Unter dem Motto „Wölfe in Sachsen“ wurden in diesem Jahr 56 Führungen bzw. Projektstage durchgeführt.

Die bundesweit von den Forstverwaltungen initiierte und anerkannte Qualifizierung „Staatlich zertifizierte Waldpädagogin/Staatlich zertifizierter Waldpädagoge“ wurde mit 21 Teilnehmern im dritten Kurs fortgeführt. Sieben Teilnehmer des vorherigen Kurses absolvierten im Herbst 2013 erfolgreich ihre Abschlussprüfung.

Der Werkvertrag mit der Walderlebniswerkstatt Sylvaticon im Forstbotanischen Garten Tharandt wurde fortgeführt. Unter dem Jahresmotto „Nachhaltigkeit“ wurde in diesem Zusammenhang eine neue Veranstaltungskonzeption zum Thema Nachhaltigkeit für Kinder und Jugendliche in einer fächerübergreifenden Form entwickelt. Das Ziel, im Auftrag von Sachsenforst etwa 150 waldpädagogische Veranstaltungen für ca. 3.500 Teilnehmer, besonders für die Bevölkerung des Ballungsgebietes Pirna - Dresden - Freital, abzusichern, ist dabei wieder erreicht worden.

Umweltbildung in den Naturschutzgebieten Königsbrücker Heide, Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain

Entsprechende Angebote zur Erkundung der Naturschutzgebiete Königsbrücker Heide und Gohrischheide/Elbniederterrasse Zeithain nutzten im Berichtszeitraum mehr als 5.300 Besucher. Ein Großteil davon (3.300 Personen) nahm an einer der 157 geführten Touren im modernen Geländebus teil.



Im Besucherzentrum in Königsbrück konnten etwa 5.500 Personen mit Interesse an der Ausstellung und als Zuhörer bei Vorträgen begrüßt werden. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe zum Thema „Wildnisgebiet Königsbrücker Heide“ fanden über das Jahr zehn Veranstaltungen statt. Zur Erhöhung der Attraktivität und Funktionalität wurden im Jahr 2013 außerdem die Multimediapräsentation mit dem Schwerpunkt Naturkomplex und Kulturlandschaftsgeschichte verbessert sowie Aktionsraum, Foyer und Infothek hinsichtlich Gestaltung und Ausstattung überarbeitet. Traditionsgemäß beteiligte sich die NSG-Verwaltung am Teichfest der Gemeinde Zeithain und organisierte gemeinsam mit der Gemeinde Thiendorf und dem Verein Dresdner Heidebogen das jährliche Heidefest für die Königsbrücker Heide.

Umweltbildung im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Nachhaltiges Denken und Handeln zu vermitteln, ist eine der Hauptaufgaben der UNESCO-Biosphärenreservate. Im sächsischen Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft nehmen vor allem Kinder und Jugendliche an dem breiten Umweltbildungsangebot teil. Dieses reicht von Freizeitgruppen, Camps, schulischen Projekttagen, Klassenzimmerprogrammen, Naturerfahrungsstunden bis hin zu Naturschutzaktionen. Im Bereich Erwachsenenbildung wurden z. B. Pflanzentauschbörsen, Workshops, Vorträge und Seminare zu verschiedenen Themen angeboten. Die insgesamt 303 durchgeführten Veranstaltungen wurden von 5.602 Teilnehmern besucht, es waren 4.618 Kinder und 984 Erwachsene beteiligt.

Durch die Ranger des Biosphärenreservates wurden außerdem 87 Veranstaltungen mit 2.480 Teilnehmern und durch die ehrenamtlichen Naturführer 61 Veranstaltungen mit 1.143 Teilnehmern betreut. Besonders nachgefragt waren die Pilzausstellungen, Wanderungen zu speziellen Arten (Amphibien, Elche oder Orchideen) sowie Foto- und Radtouren

innerhalb der Teichlandschaft. Im zweiten Jahr nach der Eröffnung des Informationshauses „Haus der Tausend Teiche“ waren steigende Besucherzahlen zu verzeichnen: 14.572 Besucher nutzten das Haus, um sich über die Region zu informieren und die Ausstellung zur Teichwirtschaft in der Oberlausitz zu besichtigen. Der zweite „Juniortag“ im August 2013 erfreute sich erneut großer Beliebtheit. Etwa 100 Kinder und ihre Eltern erhielten einen Einblick in die Tätigkeiten eines Rangers und konnten ihr Wissen rund um die Tier- und Pflanzenwelt, zur Region und zum Karpfen an mehreren Stationen testen. Bei den traditionell stattfindenden Naturmärkten im Frühjahr und Herbst waren diesmal 140 Händler mit einer breiten Produktpalette von Pflanzen über Lebensmittel bis hin zu Handwerksprodukten vertreten. Alte Handwerkstechniken wurden vorgeführt, sorbisches Brauchtum und kulturelle Beiträge bereicherten die Märkte.

Umweltbildung im Nationalpark Sächsische Schweiz

Zwischen April und Oktober 2013 führten Mitarbeiter des Nationalparks Sächsische Schweiz 174 Bildungsprogramme zur Natur- und Wild-

niserfahrung durch und erreichten damit 4.437 Teilnehmer. Aufgrund des Hochwassers im Juni sagten weitere 50, bereits angemeldete Gruppen ihre Teilnahme ab. Erneut wurde das Programm „Nationalpark erforschen“ für die 5. und 6. Klassen am stärksten nachgefragt (39 Veranstaltungen).

Die im Nationalparkgebiet bestehenden fünf Juniorranger-Gruppen (zwei in Königstein, je eine in Papstorf, Lohmen und Bad Schandau) treffen sich während der Schulzeit einmal pro Woche. Insgesamt waren es 144 Nachmittagsprogramme, die die Betreuer von der Nationalparkwacht vorbereiteten und begleiteten. Traditionsgemäß fand im Sommer der Jugendaustausch zwischen den Nationalparks Sächsische Schweiz und Bayerischer Wald mit 27 Schülern vom Gymnasium Sebnitz und 34 Schülern aus Bayern statt.

Bei 13 Veranstaltungen in der Region war der Nationalpark mit einem Infostand vertreten. Etwa 11.000 Besucher zeigten Interesse an diesem Angebot. Erwachsene informierten sich zu Natur und Tourismus, während sich die Kinder mit den Spiel- und Bastelmöglichkeiten beschäftigten.



Waldjugendspiele im Nationalpark Sächsische Schweiz

Barbara Geipel (Forstbezirk Plauen)

Waldbesitzerberatung – Wir bieten Waldbesitzern Hilfe zur Selbsthilfe für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung.



Leistungen für unsere Partner

Privat- und Körperschaftswald

Auch im Jahr 2013 wurden Waldbesitzer wieder umfangreich durch die Mitarbeiter von Sachsenforst unterstützt. Im Fokus stand dabei das kostenlose Beratungsangebot für private Waldbesitzer. Die Revierförster von Sachsenforst führten insgesamt rund 15.300 Einzelberatungen durch. Weiterhin wurden durch Waldbesitzerversammlungen, Waldbesitzerschulungen, Waldführungen und Vorträge rund 11.000 Teilnehmer erreicht.

Die häufigsten Frage- und Problemstellungen der Waldbesitzer betrafen Themen zum Holzeinschlag, zum Waldbau, zum Waldschutz, zur Unterstützung bei der Suche der Besitzgrenzen, aber auch zur Verkehrssicherung und zum Naturschutz.

Maßnahmen für den Privat- und Körperschaftswald ohne forstliche Fachkräfte

Erstaufforstung	11 ha
Waldbau	163 ha
Jungwuchspflege	61 ha
Durchforstung	2.487 ha
Holzeinschlag im Rahmen von Betreuung bzw. Revierdienstverträgen	184.189 m ³
Anzahl Verträge ständige Betreuung	1.024 Stück mit 3.692 ha
Anzahl Verträge forstlicher Revierdienst	747 Stück
Anzahl Beratungsgespräche	15.302 Beratungen
Waldbesitzerversammlungen, Aus- und Fortbildungsveranstaltungen für private Waldbesitzer	237 Veranstaltungen



Schneebruchschäden im Privatwald



Waldbesitzerschulung



Wertholz auf dem Submissionsplatz

Parallel zum Engagement für den privaten Waldbesitz wurde im letzten Jahr im Körperschaftswald der Revierdienst auf rund 28.530 ha Waldfläche durchgeführt.

In der Summe realisierten die privaten und körperschaftlichen Waldbesitzer im Jahr 2013 unter der Mithilfe von Sachsenforst Leistungen in folgendem Umfang:

Die erbrachten Leistungen zeigen, dass Sachsenforst auch im Wirtschaftsjahr 2013 seiner gesetzlichen Aufgabe gerecht wurde, eine alle Eigentumsformen und insbesondere auch den Kleinprivatwald einschließende Waldbewirtschaftung zu initiieren.

Auf der am 22. Januar 2013 in der Dresdner Heide durchgeführten Submission wurden über 800 m³ hochwertigen Holzes von 102 privaten und körperschaftlichen Waldbesitzern an Kunden aus ganz Deutschland und angrenzenden Ländern vermarktet. Der durchschnittliche Erlös über alle Baumarten aus dem Privat- und Körperschaftswald lag dabei bei 298 Euro/m³.



In fünf Projekten in den Forstbezirken Adorf, Marienberg, Plauen und Taura konnten die Holzmengen von insgesamt 72 privaten Waldbesitzern mobilisiert und gebündelt werden. In der Folge konnten insgesamt 11.160 m³ Rohholz unserer Volkswirtschaft zugeführt werden.

Bei der Beseitigung der Schneebruchschäden vom Dezember 2012 unterstützten die Revierleiter die privaten Waldbesitzer auf vielfältige Weise: durch Beratung zur Aufarbeitung, durch Hilfe bei der Koordinierung der Aufarbeitung und auf Wunsch mit der Organisation von Maßnahmen im Rahmen der Betreuung. Erschwert wurde die Aufarbeitung durch den langanhaltenden Winter und die spät einsetzende Schneeschmelze. Insgesamt betrug der schneebruchbedingte Schadholzanfall im Privat- und Körperschaftswald rund 127.000 m³.

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass Prävention und Bewältigung forstlicher Schadereignisse ein Dauerthema sind. Sachsenforst hat sich deshalb 2012 und 2013 am deutschlandweiten Projekt „Prävention und Management forstlicher Krisen“ beteiligt. Im Ergebnis dessen entstand ein umfangreicher Leitfaden, der Waldbesitzern und Forstpraktikern im Internet zur Verfügung steht.



Ausstellungsgelände 3. Waldbesitzertag in Langburkersdorf

Am 30. Juni 2013 fand in Langburkersdorf der 3. Sächsische Waldbesitzertag statt. Die Veranstaltung wurde vom SMUL und von Sachsenforst zusammen mit dem schon traditionellen Wald- und Jagdtag des Forstbezirkes Neustadt und seinen Partnern durchgeführt. Den Waldbesitzern wurde ein abwechslungsreiches Programm aus Vorträgen und Vorführungen geboten.

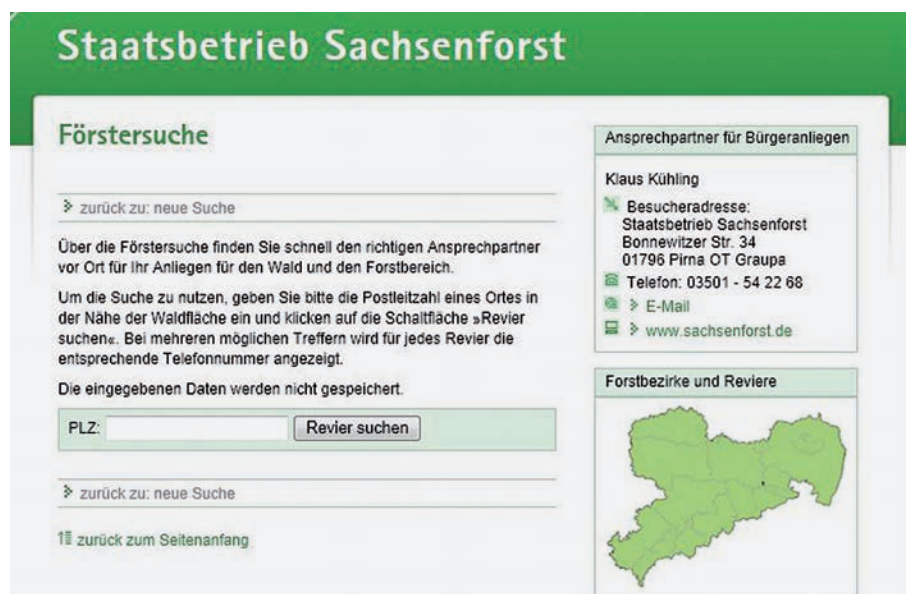
Im August erschien mit einer Auflage von 25.000 Stück die dritte Ausgabe der Waldbesitzerzeitung „Waldpost“. Sie informiert sachsenweit private Waldbesitzer über aktuelle Themen rund um den Wald. Durch forstbezirksspezifische Einleger bekommen die Waldbesitzer zusätzlich regionale Informationen.

Im dritten Quartal 2013 wurde das Onlineangebot für private Waldbesitzer erweitert. Durch Eingabe der Postleitzahl ist es nunmehr deutlich einfacher möglich, den zuständigen Revierförster von Sachsenforst einschließlich



Titelseite Waldpost 2013/2014

der Kontaktdaten zu finden. Auf der Internetseite www.sachsenforst.de/waldbesitzer ist das Angebot abrufbar.



Förstersuche auf der Internetseite von Sachsenforst



Aus- und Fortbildung

Sachsenforst obliegt die Aufgabe, die Laufbahnausbildung für den höheren und gehobenen Forstdienst sowie die betriebliche Ausbildung der eigenen Forstwirt-Azubis und die überbetriebliche Ausbildung aller sächsischen Forstwirt-Azubis zu organisieren und durchzuführen.

Laufbahnausbildung – höherer Forstdienst

Am 31. Mai 2013 konnten neun Forstreferendare des Jahrganges 2011/2013 die zweijährige Laufbahnausbildung erfolgreich abschließen. Nach bestandener Staatsprüfung erhielten sie ihre Zeugnisse im Rahmen einer Feierstunde aus der Hand von Staatsminister Kupfer.

Alle Referendare sind damit berechtigt, den Titel „Assessor/in des Forstdienstes“ zu führen.

Insgesamt wurde zweimal das Prädikat „Gut“, sechsmal das Prädikat „Befriedigend“ und einmal das Prädikat „Bestanden“ erreicht.



Forstassessoren/innen des Jahrgangs 2011/2013 mit Staatsminister Kupfer und den Mitgliedern des Prüfungsausschusses nach der Übergabe der Abschlusszeugnisse



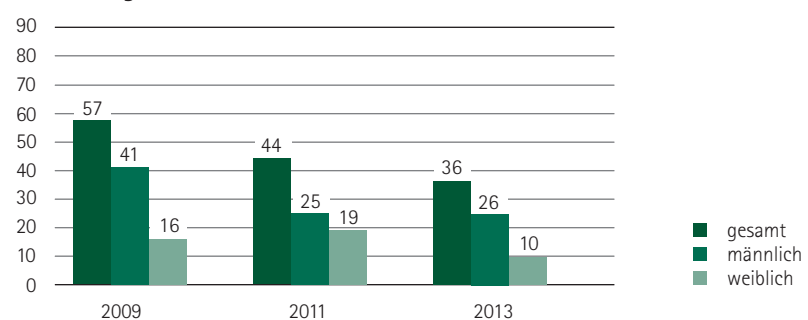
Naturschutz- und Landespflegeexkursion der Referendare im Rabenauer Grund

Während der Ausbildung sammelten die Referendare viele Eindrücke und Erfahrungen, unter anderem in den Forstbezirken, den unteren Forstbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte sowie beim selbstständigen Bearbeiten von Projektarbeiten in der Landespflege, Standortkunde und Forsteinrichtung. Die abschließende Große Forstliche Staatsprüfung

umfasste elf Fachgebiete, in denen die Prüflinge mündlich, schriftlich und praktisch ihr Wissen unter Beweis stellten.

Die praktische Waldprüfung 2013 fand im Revier Gelenau des Forstbezirkes Neudorf statt. Fünf der frisch ernannten Forstassessoren des Jahrgangs 2011/2013 wurden nach Beendigung ihrer Ausbildung in ein befristetes Ar-

Entwicklung der Bewerbersituation Referendare





beitsverhältnis bei Sachsenforst übernommen. Für den Folgejahrgang 2013/2015 erhielten elf Bewerber – diesmal alles Absolventen von der TU Dresden-Tharandt – die begehrten Ausbildungsplätze. Sie begannen ihre Ausbildung zum 1. Juni 2013 als Beamte auf Widerruf.

Laufbahnausbildung – gehobener Forstdienst

Nach einjähriger Ausbildung bei Sachsenforst stellten sich 12 Forstinspektoranwärter im September 2013 der abschließenden Laufbahnprüfung. Diese bestand aus fünf schriftlichen, sechs mündlichen und einer Waldprüfung, welche im Landeswaldrevier Langebrück, Forstbezirk Dresden durchgeführt wurde.

Am 27. September 2013 erhielten alle Prüflinge ihr Zeugnis vom Geschäftsführer Prof. Dr. Hubert Braun. Die sechs Frauen und sechs Männer des Jahrganges erreichten dreimal das Prädikat „Gut“, achtmal das Prädikat „Befriedigend“ und einmal das Prädikat „Bestanden“.

Während dieses Ausbildungsjahres durchliefen die Forstinspektoranwärter verschiedene Ausbildungsabschnitte, die sie in die vielfältigen Aufgaben von Sachsenforst und der unteren Forstbehörden der Landkreise / kreisfreien Städte einführten. Ihre praktische Ausbildung begann nach einem umfangreichen Einführungslehrgang in den Landeswaldrevieren.



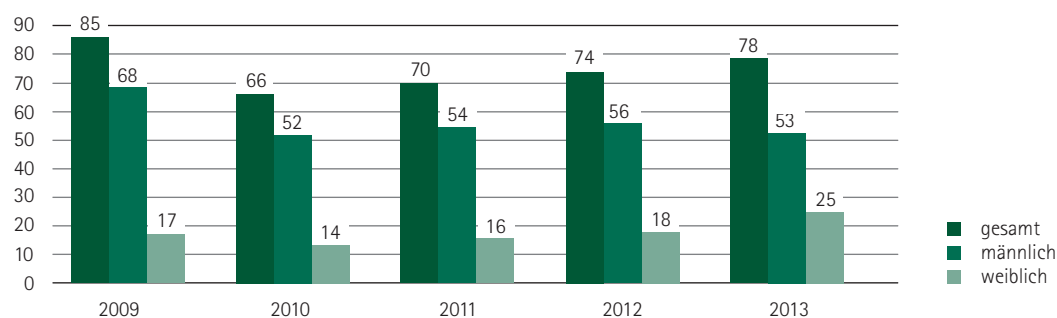
Forstinspektoranwärter/innen des Jahrgangs 2012/2013 und die Mitglieder des Prüfungsausschusses nach der Zeugnisausgabe

Sechs Monate lernten sie dort den Aufbau bzw. die Arbeitsweise des Forstbezirkes und die Tätigkeiten eines Landeswaldrevierleiters näher kennen. Im Anschluss wirkten die Anwärter in den unteren Forst- und Jagdbehörden bei der Anwendung der gesetzlichen Vorgaben im Forstschutz und bei der Forstaufsicht aktiv mit. Von Juni bis August schloss sich der Ausbildungsabschnitt „Privat- und

Körperschaftswald“ an, bei dem die Anwärter Beratungs- und Betreuungsaufgaben auf Forstrevierebene für nichtstaatliche Waldbesitzer vermittelt bekamen.

Elf von zwölf Absolventen konnten in ein befristetes Arbeitsverhältnis bei Sachsenforst übernommen werden und starteten so in ihr Berufsleben.

Entwicklung der Bewerbersituation Forstinspektoranwärter





Im September erhielten 14 Bewerber einen Ausbildungsplatz für den neuen Jahrgang 2013/2014. 78 Interessenten hatten sich insgesamt beworben. Der neue Jahrgang begann den einjährigen Vorbereitungsdienst am 1. Oktober. Die 12 Forstinspektoranwärter wurden für die Zeit der Ausbildung als Beamte auf Widerruf verbeamtet.

Berufsausbildung – Forstwirt/Forstwirtin

Sachsenforst hält in neun Forstbezirken betriebliche Berufsausbildungseinrichtungen mit insgesamt 23 Lehrausbildern für die betriebliche Ausbildung der Forstwirtlehrlinge vor. Die überbetriebliche Lehrausbildung wird an der forstlichen Ausbildungsstätte in Morgenröthe für alle sächsischen Auszubildenden (auch die von privaten, kirchlichen und kommunalen Ausbildungsbetrieben) durchgeführt. Im Juni 2013 nahmen 39 Lehrlinge des dritten Lehrjahres an den Abschlussprüfungen teil. Einer bestand die Prüfung mit dem Prädikat „Sehr gut“, 13 erhielten das Prädikat „Gut“, 21 „Befriedigend“ und 4 das Prädikat „Ausreichend“. Zum 1. September wurden in den Forstbezirken insgesamt 38 neue Auszubildende in das neue erste Lehrjahr eingestellt.

Anzahl der Fortbildungslehrgänge und Teilnehmer 2013

	Teilnehmer an Lehrgängen	Anzahl Lehrgänge
Forstliche Fortbildung / EDV an der Staatlichen Ausbildungsstätte Reinhardtsgrimma	843	152
Allgemeine Fortbildung an der Akademie für öffentliche Verwaltung des Freistaates Sachsen in Meißen	121	75
sonstige Fortbildungen	118	63

Fortbildung

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Sachsenforst nahmen in erster Linie an Fortbildungen der Staatlichen Ausbildungsstätte Reinhardtsgrimma teil. In Zusammenarbeit mit den Fachreferaten bei Sachsenforst bietet Reinhardtsgrimma im Bereich der forstfachlichen Fortbildung Lehrgänge zu verschiedensten aktuellen forstfachlichen Themen an. Des Weiteren finden hier sowohl EDV-Seminare zu den allgemein gebräuchlichen Microsoft Office-Programmen als auch zu weiterführenden Anwendungen, z. B. im Bereich der Geoinformationssysteme oder Bildbearbeitung, statt.

Die Fortbildungsangebote an der AVS Meißen umfassen die allgemeinen Schwerpunkte Führungskräfteentwicklung/Mitarbeiterführung, Kommunikation, EU/Internationales, Recht und IT/Wirtschaft.

Für Spezialisten besteht außerdem die Möglichkeit, individuelle Lehrgänge anderer Anbieter in Anspruch zu nehmen. Bei Sachsenforst betrifft das u. a. Mitarbeiter im Bereich Vermessung/Kartographie, IT, Personal oder Recht. Die Fortbildung der Forstwirte fand vor allem als praktische Schulungen zum Einsatz neuer Geräte, zu aktuellen Arbeitsverfahren und zur Arbeitssicherheit und Unfallverhütung statt.



Eröffnung der neuen Lehrausbildungsstätte des Forstbezirkes Neustadt

Ursula Franke (Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft)

Forschung und Umweltmonitoring – Wir erarbeiten Entscheidungsgrundlagen für nachhaltig wirtschaftende Forstbetriebe.

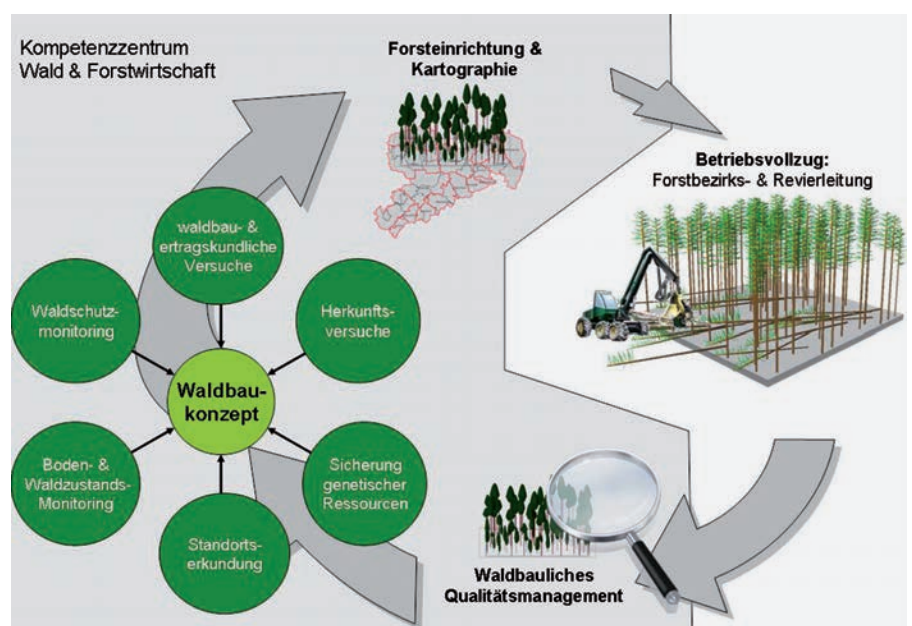


Forschungs- und Entwicklungsleistungen des Kompetenzzentrums Wald und Forstwirtschaft

Porträt Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft

Im Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft werden über eine praxisorientierte Ressortforschung Grundlagen für forstbetriebliche Entscheidungsprozesse für die Bewirtschaftung des sächsischen Landeswaldes entwickelt. In der Verantwortung für den Gesamtwald in Sachsen werden zudem die fachlichen Voraussetzungen für die Beratung privater und körperschaftlicher Waldbesitzer geschaffen. Sachsenforst stellt für Vollzugsaufgaben der unteren Forstbehörden an den Landkreisen und kreisfreien Städten wissenschaftlich gesicherte Informationen bereit. Das Aufgabenspektrum des Kompetenzzentrums Wald und Forstwirtschaft umfasst die gesamte Steuerung der biologischen Produktion, mit Ausnahme des praktischen Betriebsvollzuges:

- kontinuierliche Weiterentwicklung der Wissens- und Informationsbasis für eine nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes aller Eigentumsarten
- anwendungsorientierte Wissens- und Informationsbereitstellung
- Erarbeitung der strategischen Grundlagen für die Bewirtschaftung des Landeswaldes unter dem Einfluss zunehmender Umweltrisiken
- Entwicklung von Konzepten für die Integration von Anforderungen an die Holzbereitstellung (Menge, Qualität, Logistik, verfügbare Technologien) in eine funktional differenzierte, ökologisch orientierte Waldbewirtschaftung
- Durchführung der mittelfristigen, periodischen Betriebsplanung (Forsteinrichtung) im öffentlichen Wald, als Instrument für die planerische Umsetzung und Kontrolle einer nachhaltigen, ökologisch orientierten Waldbewirtschaftung (§ 22 SächsWaldG)
- Waldbauliche Qualitätskontrolle und waldbauliches Training



Struktur und funktionale Integration des Kompetenzzentrums Wald und Forstwirtschaft in die Aufgaben von Sachsenforst

- Grundsatzfragen der Verwaltungsjagd im Sinne des § 24 SächsWaldG
- Koordination und Steuerung der Jagddurchführung in Eigenregie innerhalb von Sachsenforst

Im Bereich der analytischen Begleitung der Landeswaldbewirtschaftung / Ressortforschung gewährleistet das Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft folgende Daueraufgaben:

- die notwendige langfristige Kontinuität des forstlichen Versuchswesens und seiner unmittelbaren forstbetrieblichen Rückkopplung,
- eine qualifizierte und stetige Daten- und Informationsverfügbarkeit,
- die Durchführung des forstlichen Umweltmonitorings,

- die qualifizierte Kooperation mit kleinen und mittelständischen ingenieurtechnisch ausgerichteten Unternehmen sowie Forschungsinstitutionen bei der Erbringung wissenschaftlich-technischer Dienstleistungen für die Landeswaldbewirtschaftung auf der Grundlage eigener aktiver Kernkompetenzen.

Der strukturelle Ansatz des Kompetenzzentrums Wald und Forstwirtschaft innerhalb von Sachsenforst entspricht der Synthese aus der Analyse der biologischen Produktion sowie der unmittelbaren Umsetzung praxisrelevanter Informationen im forstbetrieblichen Entscheidungs-, Planungs- und Steuerungsprozess.



Fach- und Forschungsprojekte

Das Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft leistet einen Großteil seiner praxisorientierten Forschungs- und Entwicklungsaufgaben über zeitlich befristete Fach- und

Forschungsprojekte. In diesen Projekten arbeitet Sachsenforst mit anderen forstlichen Forschungseinrichtungen und zahlreichen weiteren Partnern aus Sachsen, dem Bundesgebiet

und dem europäischen Ausland zusammen. Eine Reihe von Forschungsprojekten wird durch Drittmittel des Bundes und der EU finanziert.

Themenbereich	Projektbezeichnung	Projektpartner	Projektzeitraum
Forstgenetik, Forstpflanzenzüchtung	BMBF-Verbundvorhaben Entwicklung biotechnologischer Verfahren für die Züchtung und Massenvermehrung leistungsfähiger Klonsorten forstlich wichtiger Nadelgehölze: Beispiel Douglasie	Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Biologie, AG Botanik & Arboretum; Institut für Pflanzenkultur, Schnega; Reinhold Hummel GmbH & Co KG, Stuttgart; TU Dresden, Institut für Forstbotanik, Tharandt; Baumschulen Oberdorla GmbH;	07/2010 – 06/2014
	BMELV-Verbundvorhaben Züchtung schnell wachsender Baumarten der Gattungen Populus, Robinia und Salix für die Produktion nachwachsender Rohstoffe auf Kurzumtriebsplantagen (FastWOOD II); Teilvorhaben Evaluierung, Züchtung und Charakterisierung von Pappeln der Sektion Leuce sowie Prüfung vorhandener und neu gezüchteter Klone auf abiotische Resistenz	Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt; Johann Heinrich von Thünen-Institut; Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht (ASP); TU Dresden, Institut für Forstbotanik; Philipps-Universität Marburg - Fachbereich Biologie; Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde (LFE); Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften e.V.	09/2011 – 08/2014
	EU-Vorhaben Designing Trees for the Future	Koordination durch INRA Orleans (F); 28 Institutionen aus 13 europäischen Staaten	11/2011 – 10/2015
	Entwicklung der biotechnologischen Grundlagen und praxisnaher Anbauverfahren für die Steigerung der Dendromasseproduktion in Land- und Forstwirtschaft durch Züchtung und Massenvermehrung von Hochleistungssorten ausgewählter Baumarten; Teilvorhaben 2: „Züchtung und Anbau von Hochleistungssorten ausgewählter Baumarten in Land- und Forstwirtschaft“	Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Biologie, AG Botanik & Arboretum	06/2012 – 06/2015
	BLE-Modell- und Demonstrationsvorhaben Erhaltung der innerartlichen Vielfalt gebietsheimischer Wildobstarten in Sachsen	Grüne Liga Osterzgebirge e.V.	07/2012 – 06/2017
Waldbau	BMBF-Verbundprojekt REKLAM: Maßnahmen zur Anpassung der forstwirtschaftlichen Landnutzung in der Region Dresden an den Klimawandel		05/2009 – 05/2013
	Qualität von Rotbuchen-Voranbauten in Abhängigkeit von der Überschirmung	TU Dresden, Institut für Waldbau	04/2012 – 11/2013
	Weiterentwicklung des Waldbaulichen Qualitätsmanagements und Erarbeitung einer zonalen und typenbasierten Risikobewertung		07/2011 – 06/2013
Standortskunde	Substratspeicherfeuchte/-typenklassifizierung als Teil des Bodenwasserhaushalts	Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL); Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA); Staatliche Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft (BfUL)	10/2011 – 09/2013
	Auswirkung von Kalkungsmaßnahmen auf die Bodenvegetation an 120 BZE-Punkten mittels multivariater Statistik		04/2013 – 12/2013
	Aktualisierung Zustandseigenschaften grund- u. stauwasserbeeinflusster Waldböden	Johann Heinrich von Thünen-Institut, Institut für Waldökosysteme	04/2013 – 12/2014
	Regionalisierung von bodenchemischen Daten der Bodenzustandserhebung 2006 bis 2012 in Sachsen zur Bewertung von Bodenschutzkalkungen an 162 Standorten innerhalb der Kalkungskulisse		04/2013 – 12/2014
Fernerkundung	Sax4INSPIRE-„Geodatenaufbereitung für das INSPIRA-Thema Schutzgebiete“	Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen, TU Dresden, Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Landesamt für Denkmalpflege, Lankreise Bautzen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	08/2012 – 01/2013



Entwicklungsbeiträge für die Kontinuität der Waldbaustrategie

Im bisherigen waldbaulichen Regelwerk stellen die Richtlinie zu den Bestandeszieltypen aus dem Jahr 2005 (BZT-RL) und die Richtlinie zur Bestandespflege (2002) die beiden grundsätzlichen Handlungsanweisungen für die Bewirtschaftung des Landeswaldes dar. Während die erstgenannte die waldbaulichen Entwicklungsziele sowie die Thematik Verjüngung umfasst, beschreibt die Richtlinie zur Bestandespflege die Behandlung von Fichten-, Kiefern, Eichen- und Buchenbeständen von der Jungwuchspflege bis einschließlich der Jungdurchforstung. Will man beide verknüpfen, so fehlt insbesondere die komplexe Thematik der Erntennutzung – diese Lücke sollen die Waldentwicklungstypen (WET) schließen. Sie beschreiben alle waldbaulichen Maßnahmen, um einen gegebenen Ausgangszustand in einen standortgerechten Zielzustand zu überführen. Die standörtlichen Rahmenbedingungen für die Waldbewirtschaftung unterliegen einer

kontinuierlichen Veränderung. Die Kenntnisse dazu haben sich insbesondere durch eine intensive Forschung zum Thema „Klimawandel“ in den letzten zehn Jahren erheblich erweitert. Entsprechend ist eine Weiterentwicklung des Waldbaukonzepts notwendig.

Aufgrund der inhaltlichen Fülle wird die Richtlinie zu den Waldentwicklungstypen (WET-RL) aus zwei Teilen bestehen. Teil 1 wurde mit der Verfügung vom 7. Oktober 2013 eingeführt. Er enthält die grundlegende Weiterentwicklung der BZT-RL und führt standörtliche Grundlagen und Begriffsbestimmungen, Grundsätze zur Verjüngung sowie die Beschreibung der waldbaulichen Entwicklungsziele (Zielzustände) aus.

Standörtliche Zuordnung der Zielzustände

Entsprechend der einführenden Definition der Waldentwicklungstypen ist es erforderlich, Ausgangs- und Zielzustände zu definieren. Dies erfolgt im Kapitel 3 (Waldentwicklungstypen – Grundlagen), dabei wurde sich eng an bereits bekannten Parametern orientiert. Während die Ausgangszustände weitgehend den Bestandesklassen entsprechen, erfolgte die Herleitung von Zielzuständen auf Basis der bisherigen Bestandeszieltypen.

Ein Zielzustand fasst Standorte mit gleichem waldbaulichen Entwicklungsziel (Baumartenstruktur, Bestandaufbau) zusammen. Der Standortsbereich eines jeden Zielzustandes wird über die Kombination aus

- dynamischer Klimastufe
- Exposition
- Bodenfeuchtestufe
- Substratfeuchtestufe
- Nährkraft

eindeutig beschrieben. Im Unterschied zur bisher gültigen BZT-RL ist damit einem Standort nur ein möglicher Zielzustand zugeordnet. Die

Kombination der Standortfaktoren wird, ebenfalls anders als bisher, nicht durch die forstliche Standortkarte abgebildet. Jedoch kann durch die eindeutige standörtliche Zuordnung die räumliche Verteilung der Zielzustände dargestellt (Zielzustandskarte) und ihr Flächenanteil hergeleitet werden. Allerdings ist es bei dem Vorgehen nicht möglich, jegliche lokale standörtliche Besonderheit zu berücksichtigen – insofern wird unter Beteiligung der Forstbezirke eine Anpassung der Zielzustandskarte erfolgen.

Durch die Kombination von Ausgangs- und Zielzuständen ergeben sich die WET. Deren rein rechnerische Anzahl von 180 löst sich auf lokaler Ebene auf – i. d. R. werden etwa zehn WET einen Betrieb hinreichend beschreiben.

Die Möglichkeiten, die sich durch die WET für die Planung und Betriebssteuerung ergeben, werden in Kapitel 4 beschrieben. So können z. B. auf Ebene der WET für betriebsbestimmende waldbauliche Verhältnisse durch die Betriebsinventur statistisch abgesicherte Daten zur Verfügung gestellt werden. Auf deren Basis erfolgt die Herleitung der Planungsansätze. Eine effiziente Steuerung des Waldumbaus lässt sich durch eine Differenzierung der Umbaunotwendigkeit der WET sowohl für den einzelnen Betrieb als auch für Sachsenforst als Ganzes erreichen. Die daraus resultierende Veränderung der Baumartenanteile kann auf Ebene des Zielzustandes dokumentiert werden.

Die Verjüngungsgrundsätze im Kapitel 5 enthalten neben den bekannten, teils modifizierten Regelungen der BZT-RL einige neue Aspekte. Hervorgehoben seien insbesondere die Aussagen zur Durchführung von Unterbauten sowie zum Anbau schnell wachsender Baumarten. Die ausführlichen Hinweise zu Dichte, Größe und Lage der Verjüngungsflächen stellen eine Verknüpfung zum Teil 2 der WET-RL her – an dieser Stelle wird deutlich, dass Maß-



Titelbild der Richtlinie zu den Waldentwicklungstypen



nahmen der Verjüngung und der Erntenutzung eine Einheit bilden. Für alle relevanten Baumarten werden Verjüngungsstandards (Kapitel 7) in Form von Pflanzenzahlen pro Hektar und Angaben zur Mischungsform in einer tabellarischen Übersicht formuliert.

Nahezu die Hälfte der WET-RL umfasst das Kapitel 6 mit der Beschreibung der 18 Zielzustände. In übersichtlicher Form werden der angestrebte Waldaufbau, die standörtliche Charakterisierung sowie flächenrelevante Waldentwicklungstypen dargestellt – eine Karte verdeutlicht die naturräumlichen Schwerpunkte eines jeden Zielzustandes. Zudem sind, da abhängig vom Standort und nicht mehr vom Ausgangsbestand, an dieser Stelle Regelungen zur Verjüngung nach Störungen enthalten. Diese sind i. d. R. nach dem Zustand der Bodenvegetation bzw. dem Vorhandensein von Verjüngungsvorräten differenziert.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Arbeit an den WET stellte in den vergangenen Jahren einen wesentlichen Arbeitsschwerpunkt im Referat Waldbau, Waldschutz, Verwaltungsjagd dar. Mit der Definition der Ausgangs- und Zielzustände und damit Festlegung der WET, der standörtlichen Zuordnung der Zielzustände unter Integration der Parameter „Dynamische Klimastufe“, „Substratfeuchtestufe“ und „Exposition“ sowie mit dem vorliegenden ersten Teil der WET-RL sind wesentliche Arbeitsschritte abgeschlossen. Diesen Prozess haben viele Mitarbeiter in den Forstbezirken und der Geschäftsleitung durch eine intensive Diskussion begleitet.

Noch nicht beendet ist die Implementierung der WET in die Forsteinrichtung. Diesbezüglich ist es in einem ersten Schritt notwendig, die Zielzustandskarte an lokale standörtliche Besonderheiten anzupassen. Daraufhin wird unter Verknüpfung mit dem Ausgangszustand eine Karte der Waldentwicklungstypen (WET-Karte) erstellt. Detailarbeit ist weiterhin bezüglich der Auswertung der Betriebsinventur und Herleitung einer Stratenplanung notwendig.

Beschreibung des Zielzustandes Buchen-Fichten-Mischwald

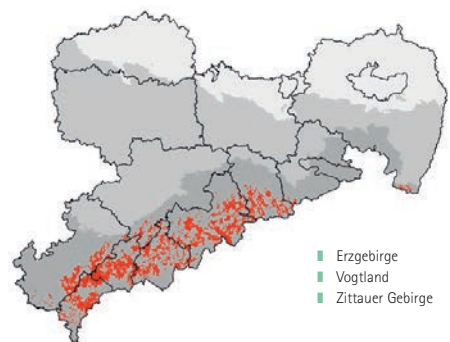
6.10 Buchen-Fichten-Mischwald (BU-FI)

Struktur, Baumarten

HBA	50–70 %	RBU
MBA	30–50 %	GFI, WTA, DGL, BAH, GES, BUL
NBA	0–10 %	ELA, GEB, GBI

Entwicklungsziel ist ein **Buchen-Fichten-Mischwald** mit hohen Wertholzanteilen. Die dominierende **Buche** sowie die **Fichte** können ungleichaltrige Reinbestände bilden, die sich durch ein horstweises Nebeneinander verschiedener Entwicklungsphasen auszeichnen. Als wichtige Mischbaumarten treten **Weißtanne** (trupp-, gruppen- und horstweise), und **Douglasie** (horst- bis kleinbestandesweise) auf. Die Edellaubbäume kennzeichnen frischere Kleinstandorte mit begünstigter Trophie. Insbesondere Buche, Douglasie und die Edellaubbäume besitzen hohe Wertholzanteile.

Naturräumliche Schwerpunkte



Standörtliche Charakterisierung

Standorte, auf denen bei hoher Wuchsleistung und wirtschaftlicher Bedeutung der Fichte auch langfristig von einem durch waldbauliche Maßnahmen in Verbindung mit einem intensiven Waldschutz steuerbaren Risiko für die Fichte ausgegangen werden.

		dynamische Klimastufe													
T	M	Bodenfeuchte- stufe/Nähr- kraftstufe	Substrat- feuchte- stufe	II Höhere Berglagen			III Mittlere Berglagen			III + IV					
				be- schattet	neutral	besont	be- schattet	neutral	besont	be- schattet	neutral	besont			
1	e; g; h; j	c; d	x; a; b												
	2	e; g; h; j	c; d	x; a; b											
	3	e; g; h; j	c; d	x; a; b											
2	1	e; g; h; j	c; d	x; a; b											
	2	e; g; h; j	c; d	x; a; b											
	3	e; g; h; j	c; d	x; a; b											

Verjüngung nach Störungen

ökologische Ausgangssituation	waldbauliche Behandlung
<ul style="list-style-type: none"> verdümmende Bodenvegetationsdecken (Brombeer-, Reitgrasstypen) ■ klimatisch exponierte Freiflächen ■ geringe Frostgefährdung 	Anbau von ELA/HLA als Zwischenwaldgeneration bzw. Anbau GFI Anbau DGL
Verjüngungsvorräte von GFI und WLH vorhanden bzw. zu erwarten (Nadelstreu-, Moos-, Kräutertypen)	GFI-WLH-Sukzession, WLH-Sukzession, Voranbau der Zielbaumarten nach Erreichen der Durchforstungsphase

Übersicht flächenrelevanter WET im Landeswald in den Standortregionen

Kennung	Bezeichnung	Tiefeland	Hügelland	Mittelgebirge
1–10	FI → BU-FI			
4–10	LA → BU-FI			
8–10	BU → BU-FI			

Oberste Priorität für den Waldbau besitzt die Arbeit an den Behandlungskonzepten. Derzeit werden die Entwürfe für einige Baumarten überarbeitet. Gemeinsam mit einleitenden Ausführungen zu Bestandeserziehung, Durch-

forstung und Erntenutzung bilden sie die Basis für eine Diskussionsrunde mit den Forstbezirken und innerhalb der Geschäftsleitung.



Erhalt und Erneuerung der genetischen Vielfalt von Wäldern

Erhaltung und Wiedereinbringung der Schwarz-Pappel entlang bedeutender Flusslandschaften in Sachsen

Zu Beginn des Jahres 2013 erfolgte die Gewinnung von Steckreisern als Wiederholung der bereits 2012 mit mäßigem Erfolg durchgeführten Maßnahme an insgesamt 131 Schwarz-Pappeln mit wesentlich besserem Erfolg. Bei einer Überlebensrate von 85 % betrug die Pflanzenausbeute ca. 2.300 Pflanzen, wobei alle 131 Genotypen enthalten waren.

Im Frühjahr 2013 wurden im Vorkommen Elbufer nordwestlich von Leutewitz weitere 24 Schwarz-Pappeln beerntet. Bei der Aufbereitung stellte sich heraus, dass sich die Erntebäume im Reifezustand der Samen sehr stark unterschieden, was im Wesentlichen auf die extremen Witterungsverhältnisse im Verlauf des Frühjahrs 2013 zurückzuführen ist. Von nur elf Erntebäumen konnte insgesamt 60,1 g reines Saatgut erzeugt werden. Das Saatgut wies aber in Abhängigkeit vom Erntebaum sehr unterschiedliche Keimfähigkeiten auf. Aus 13 g ausgesättem Saatgut stehen gegenwärtig ca. 2.600 Pflanzen in der Anzucht, deren genetische Qualitätskontrolle ebenfalls 2013 durchgeführt wurde.

Die genetischen Untersuchungen erfolgten 2013 nach Umstellung der genetischen Untersuchungen auf das Verfahren der Mikrosatellitenanalysen im Januar sowohl auf der Ebene der Altbäume als auch auf der Ebene von Sämlingspflanzen.

Zunächst erfolgte die Untersuchung von 135 Altbäumen entlang der Elbe, die zur Gewinnung von Steckreisern für Generhaltungsmaßnahmen bei Sachsenforst ausgewählt worden waren, zur Standardisierung des Verfahrens noch mit beiden Methoden (Isoenzyme und Mikrosatelliten). 40 Individuen aus dem Vorhaben „Studie zur beispielhaften Wiederansiedlung der Schwarz-Pappel in Sachsen“ des NABU Landesverbandes Sachsen e.V. wurden

dann bereits ausschließlich mit Mikrosatelliten-Analysen untersucht. In den meisten Fällen handelte es sich um genetisch unterschiedliche Schwarz-Pappeln. Vereinzelt trugen Individuen aus einem Vorkommen den gleichen Multilocus-Genotyp, es war also nicht auszuschließen, dass sie einem Klon angehören. Wenn ihre Verteilung im Vorkommen diese Möglichkeit unterstrich, wurde aus solchen Gruppen nur je ein Individuum gesichert.



Schwarz-Pappel-Altbaum am Elbufer bei Söbriegen

Bei neun Individuen wurden Allele von *Populus deltoides* nachgewiesen, sie sind somit keine reinen Schwarz-Pappeln und werden in die weiteren Erhaltungsschritte nicht einbezogen. Aus der Beerntung des Vorkommens im Ostragehege 2012 wurden Einzelbaum-Nachkommenschaften von 22 Erntebäumen angezogen. Von jedem Mutterbaum wurden bis zu 22 Sämlinge mit Mikrosatellitenanalysen untersucht. Aus den Genotypen der Sämlingsnachkommenschaften wurde versucht, die Genotypen der Mütter zu rekonstruieren, was in einigen Fällen aufgrund der großen genetischen Vielfalt nicht ganz eindeutig gelang. Aus den 22 Individuen bildeten sich sieben Gruppen mit jeweils identischem Multilocus-Geno-

typ, die je zwei bis vier Erntebäume umfassen. Zwei Multilocus-Genotypen kamen nur je einmal vor. Bei allen ermittelten Erntebaum-Genotypen handelte es sich ausschließlich um reine *Populus nigra*. Der Hybridisierungsgrad in den Sämlingsnachkommenschaften war sehr gering. Nur fünf Sämlinge von vier verschiedenen Müttern, von denen drei aber dem gleichen Multilocus-Genotyp angehörten, wurden als Hybriden identifiziert. Die populationsgenetische Auswertung der Sämlinge war zum Berichtszeitpunkt noch nicht abgeschlossen. Die Stichprobe der Sämlinge, die aus der Ernte 2012 im Vorkommen Ostragehege angezogen wurden, bestanden zu 99 % aus Schwarz-Pappel. Die Nachkommenschaften der Mütter, an denen Hybridisierung nachzuweisen war, wurden nicht zur Pflanzung freigegeben, so dass sich die Wahrscheinlichkeit, dass im Vermehrungsgut Individuen mit Hybridisierungseinfluss auftreten, deutlich unter ein Prozent verringert. Alle anderen Nachkommenschaften sind bei der Abgabe des Materials so zu mischen, dass im Pflanzgut immer Nachkommen möglichst vieler Erntebäume vertreten sind und damit die genetische Variation hoch ist. Entlang der sächsischen Elbe wurden 2013 mit der genetischen Charakterisierung aller größeren Bestände begonnen. Dazu wurden im Laufe des Sommers Blattproben von allen Individuen, die vermutlich Einzelbäume darstellen, geworben, um sie an den Mikrosatelliten-Loci zu untersuchen. Besondere Bedeutung hat diese Untersuchung bei Populationen, die für eine Beerntung in Frage kommen könnten. Aus der Samenernte im Vorkommen Leutewitz 2013 befanden sich Nachkommen von elf Bäumen in der Anzucht. Auch diese Nachkommenschaften wurden mit bis zu 25 Sämlingen pro Baum genetisch charakterisiert. Die Auswertung der Analyseergebnisse war zum Berichtszeitpunkt noch nicht abgeschlossen.



Im Herbst 2013 konnten zum ersten Mal 535 Schwarz-Pappeln aus der Saatguternte 2012 im Ostragehege an verschiedene Abnehmer ausgeliefert werden.

Am 28. September 2013 beteiligte sich Sachsenforst mit der Vorstellung des bis zu diesem Zeitpunkt erreichten Sachstandes bei den Arbeiten zur Erhaltung und Bereitstellung von Vermehrungsgut der Schwarz-Pappel an der Schwarz-Pappel-Tagung des Naturschutzbundes, Landesverband Sachsen e. V. in Riesa.

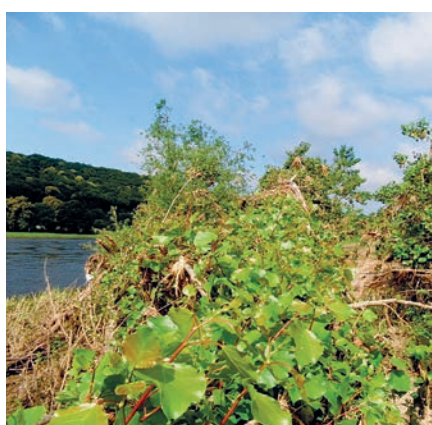
Der Artenkatalog umfasst Wildbirne, Wild-Apfel, Vogelbeere, Alpen-Johannisbeere und Wacholder.

Im Berichtszeitraum konnten insgesamt 44 Vorkommen mit ca. 1.750 Individuen der fünf Zielbaumarten in den zwei Vorkommensgebieten für gebietseigene Gehölze in Sachsen kartiert werden. Die Erfassung umfasst Vorkommensdaten zur Lage in der Landschaft, Eigentumsverhältnisse oder Schutzstatus ebenso wie Einzelbaum- und Einzelstrauch-

Vorkommen zu Vorkommen stark variiert. Innerhalb der Vorkommen wurde eine sehr geringe genetische Diversität bei mittleren bis großen Unterschieden zwischen den Vorkommen festgestellt. Bei dem ebenfalls zwei häufigen, jedoch durch den Wind bestäubten Wacholder konnten zehn Vorkommen, mit insgesamt 488 Individuen untersucht werden. Dabei konnten keine Klone identifiziert werden. Im Gegensatz zur Alpen-Johannisbeere konnte eine sehr hohe genetische Diversität



Anzucht von Schwarz-Pappeln aus dem Vorkommen „Ostragehege“ der Saatguternte 2012



Naturverjüngung von Schwarz-Pappel an der Elbe in Brockwitz nach dem Hochwasser 2013



Tagung zum Wild-Apfel (Baum des Jahres 2013) in Tharandt: Exkursion ins Osterzgebirge

Erhaltung der innerartlichen Vielfalt gebietsheimischer Wildobstarten

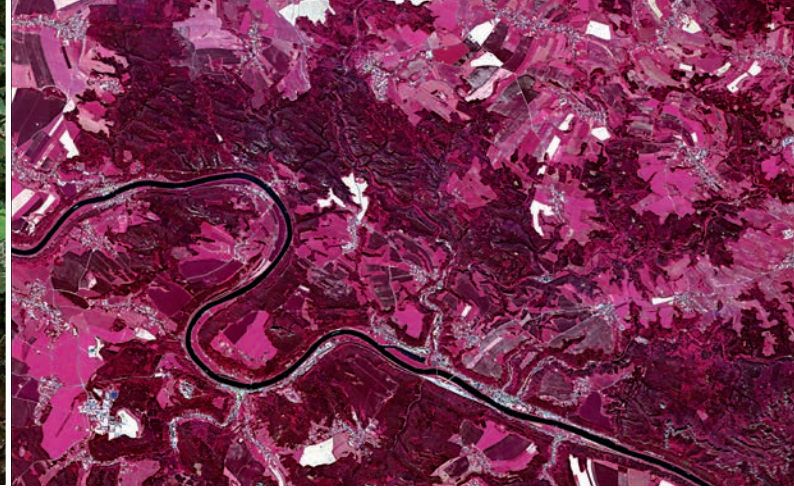
Seit Juli 2012 bearbeiten die Grüne Liga Osterzgebirge e. V. und das Referat Forstgenetik/Forstpflanzenzüchtung des Kompetenzzentrums Wald und Forstwirtschaft von Sachsenforst mit finanzieller Unterstützung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung das Modell- und Demonstrationsvorhaben „Erhaltung der innerartlichen Vielfalt gebietsheimischer Wildobstarten in Sachsen“.

merkmale einschließlich morphologischer und phänologischer Daten.

Die begleitenden molekular-genetischen Untersuchungen fanden schwerpunktmäßig an den Arten Alpen-Johannisbeere und Wacholder statt. Bei der zweihäusigen und von Insekten bestäubten Alpen-Johannisbeere erfolgte die Untersuchung von sieben Vorkommen mit insgesamt 385 Individuen. In den untersuchten Vorkommen wurde eine große Anzahl von Klonen identifiziert, deren Anzahl jedoch von

innerhalb der Vorkommen bei geringen Unterschieden zwischen den Vorkommen beobachtet werden.

Letztendlich erfolgten die ersten Schritte zur Anlage von Erhaltungsanlagen und zur Bereitstellung von Saat- und Pflanzgut durch die Veredelung von 30 Wild-Apfel-Individuen sowie die Saatguternte in Alpen-Johannisbeere- und Wacholder-Vorkommen.



Forstliches GeoInformationssystem (FGIS) und Fernerkundung

Ob bei der Planung und Durchführung der Holzernte, bei Pflege- und Verjüngungsmaßnahmen, beim forstlichen Wegebau, bei der Forsteinrichtung, bei der Planung der Bodenschutzkalkung, bei der Berücksichtigung von Naturschutzaspekten, im Bereich der Wissenschaft, Forschung und Genetik, im Waldbau sowie im Waldschutz – überall werden raumbezogene forstliche und forstlich relevante Informationen bei der Entscheidungsfindung und Durchführung der Maßnahmen und Untersuchungen benötigt und berücksichtigt. Dabei muss der Zugriff auf diese Geodaten effektiv sein, sie müssen schnell, fachspezifisch aufbereitet und bedarfsgerecht zur Verfügung stehen.

Aus diesem Grund werden bei Sachsenforst seit mehr als 20 Jahren Geodaten als Bestandteil des Forstlichen GeoInformationssystems (FGIS) erhoben, erfasst, laufend gehalten und verwaltet sowie bedarfsgerecht präsentiert. Dabei gibt es neben einer Vielzahl weiterer GIS-/Kartographie-Tätigkeitsbereiche zwei wesentliche Arbeitsschwerpunkte: den Aufbau und die Pflege des Geodatenservers als zentrale Geodaten-dreh-scheibe für Sachsenforst und weitere Bedarfsträger sowie die Entwicklung und Pflege von Fachapplikationen für die zweckentsprechende Nutzung dieser Fachdaten.

Im Geschäftsjahr 2013 spielten zwei Projekte, ausgewählt aus der Vielzahl von Daueraufgaben und Einzelprojekten des Referates FGIS, Kartographie, Vermessung im Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft, eine besondere Rolle und sollen hier beschrieben werden.

Funktionen des Waldbiotope-Kartenviewers im Internet

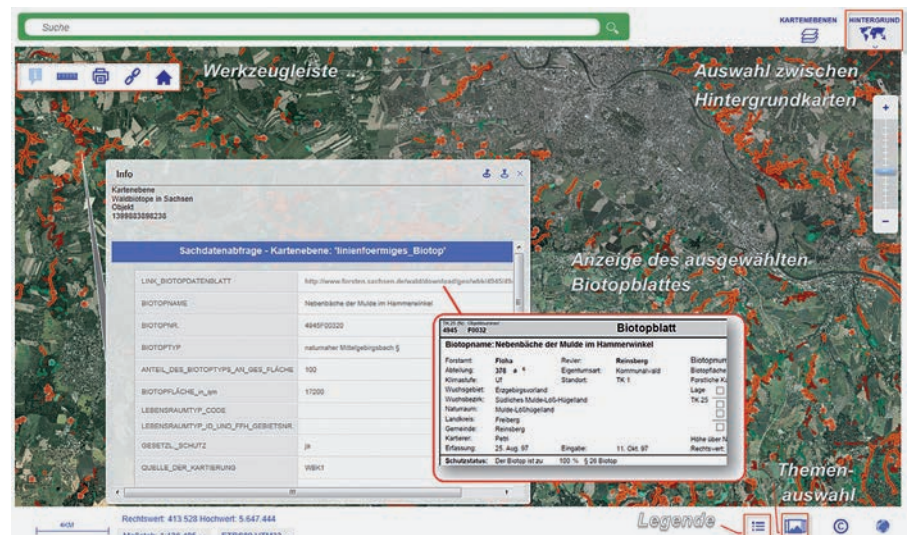


Arbeitsbereiche und Funktionen des FGIS

Waldbiotope-Kartenviewer im Internet

Seit Juni 2013 werden mit dem „Geoportal Sachsenatlas“ Geoinformationen des Freistaates Sachsen für Bürger, Unternehmen und Ver-

waltungen zentral zugänglich bereitgestellt. Sachsenforst ist aktiver Bestandteil dieser Geodateninfrastruktur. Das bedeutet unter anderem, dass die digitalen forstlichen Geodaten



im zunehmenden Maße veröffentlicht werden, in Form von Daten, Dokumenten, Karten – und Datendiensten.

Im Rahmen einer Zusammenarbeit zwischen dem Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen (GeoSN) sowie dem Referat Naturschutz im Wald und dem Referat FGIS / Kartographie / Vermessung wurde die Veröffentlichung der Daten der Waldbiotope in Sachsen konzeptioniert. Mithilfe eines Kartenviewers, der im Internet verlinkt ist, werden jedem Nutzer die Ergebnisse der Waldbiotopkartierung zur Anzeige und Recherche zur Verfügung gestellt.

Die punkt-, linien- und flächenförmigen Daten werden unter Verwendung von Kartendiensten (engl. WMS - Web Map Services) präsentiert. Die Waldbiotope lassen sich als digitale Kartenansicht mit Hintergrundkarten (wie Luftbild und Topographie) performant in unterschiedlichen Zoomstufen ermitteln. Der Kartenviewer bietet dabei die Möglichkeit, mit Standardwerkzeugen in der Karte zu navigieren und hilfreiche Funktionen auszuführen (wie Identifizieren, Messen, Drucken der aktuellen Karte, Standardansicht etc.).

Unter einer Themenauswahl wird eine Vielzahl von Geoinformationen staatlicher und kommunaler Behörden verfügbar sein. Insbesondere sind Informationen aus den Bereichen Forstwirtschaft, Schutzgebiete und Geobasisdaten abrufbar. Unter der zentralen Suche kann über Orts- oder Gebietsbezeichnungen aber auch mit der Flurstücksnummer sachsenweit gesucht werden. Schnell sollen sich die gesuchten Informationen zur Waldbiotopkartierung auffinden und als Karte mit weiteren Themen individuell kombinieren und zu thematischen Karten zusammenstellen, speichern und ausdrucken lassen.

Der Kartendienst als Service insbesondere für Waldbesitzer aber auch für alle anderen interessierten Bürger wurde im August 2014 zur Verfügung gestellt. Der Online-Zugang ist über das Waldportal im Internetauftritt des Freistaates Sachsen und über die Internetseite von Sachsenforst möglich. Die Daten sind rund um die Uhr für jeden Nutzer mit Internetzugang verfügbar. In einer weiteren Ausbaustufe werden zusätzliche Funktionen integriert.

Erfassung von außergewöhnlichen Schadereignissen im Wald

Im Rahmen der Erstellung der Fachkonzeption „Bewältigung außerordentlicher Schadereig-

nisse im Wald“ im Auftrag des SMUL wurde als Teilleistung die diesbezügliche Nutzung von Fernerkundungsdaten untersucht.

Fernerkundungsdaten unterstützen die Beurteilung des Ausmaßes von Schäden mit Auswirkungen auf die Wälder. Der Forstpraktiker braucht im Schadensfall umgehend Informationen zum Schadensausmaß, um die Aufräumarbeiten (Einweisung von Arbeitskräften inkl. Beauftragung von Firmen bei der Holzaufarbeitung, Rückung, Holzabfuhr, Planung der einzusetzenden Technik) koordinieren zu können.

In den letzten zwei Jahrzehnten konnten im Rahmen von Forschungsprojekten und von Sachsenforst beauftragten Werkverträgen umfangreiche Erfahrungen bei der Nutzung von Fernerkundungsdaten für die Erfassung von Waldschäden, vorwiegend für Immissions-, Schneebruch- und Sturmschäden, gesammelt werden.

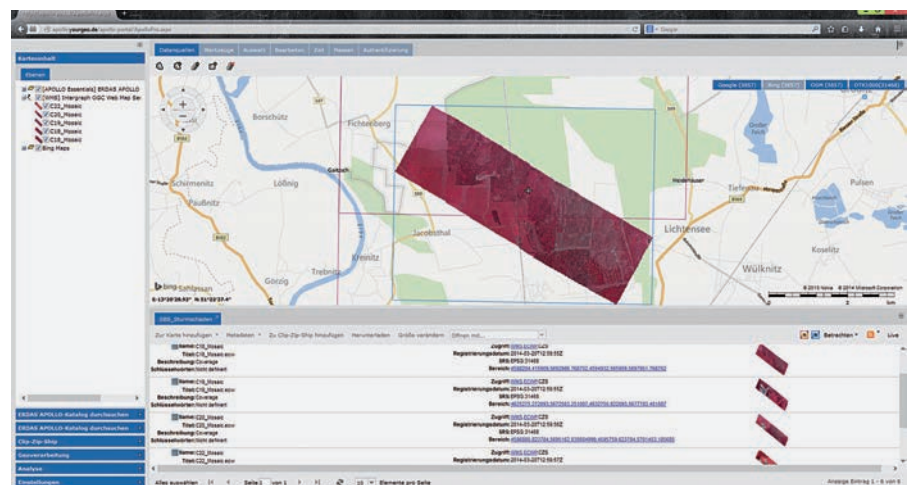
Die vorliegenden Ergebnisse wurden hinsichtlich der Eignung von Luftbilddaten, optischen Satellitendaten und Radardaten zur schnellen Erfassung von außergewöhnlichen Schadereignissen im Wald verglichen. Die Bewertung der Daten und Verfahren wurde nach folgenden Kriterien vorgenommen:

- Schadensart (Sturmwurf, Schneebruch, Insektenkalamität, Waldbrand)
- Größe des Schadgebietes (\geq ca. 100.000 ha Gesamtfläche bzw. betroffene Waldfläche \geq 50.000 ha)
- Verteilungsmuster der Schäden (lokal verstreut, flächig)

- Witterungsbedingungen unmittelbar nach dem Schadereignis (Wolkenfreiheit, Schnee)
- Bodenauflösung der Bilddaten
- Erfassungsgenauigkeit der Schadflächen bei visueller oder automatisierter Auswertung
- Bedarf an einer Überblicksdarstellung drei bis fünf Tage nach Schadereignis
- Bedarf an Bilddaten für technologische Einsatzplanung der Revierleiter ein bis zwei Wochen nach Schadereignis
- Verfügbarkeit von „Vorher-Aufnahmen“ für Veränderungskartierung
- Kosten

Vor allem Luftbilddaten und Radardaten (z. B. TerraSAR-X) sind gegenwärtig für eine schnelle Schadenserfassung geeignet. Kartierungen mit hochauflösenden optischen Satellitendaten (z. B. RapidEye, WorldView2) sind möglich. Witterungsbedingte (Wolkenfreiheit) kann sich die Bereitstellungszeit verlängern. Mit der Zunahme der Verfügbarkeit von optischen Satellitendaten in den nächsten Jahren (Copernicus-Programm) wird sich auch deren Einsetzbarkeit zur schnellen Erfassung von Waldschäden weiter verbessern.

Im Ergebnis der durchgeführten Untersuchungen wurde ein Grobkonzept für den Landeswald erarbeitet, das einerseits Handlungsempfehlungen für vorbereitende Maßnahmen wie die stichtagsbezogene Ableitung von Analyseflächen umfasst, um im Schadensfall schneller agieren zu können. Andererseits werden die im Schadensfall notwendigen Entscheidungen und Arbeitsschritte zur Schadenserfassung unter Nutzung von Daten der Fernerkundung aufgezeigt (siehe Abbildung unten).



Sturmschadensdienst im Internet



Forstlicher Wissenstransfer

Die kontinuierliche Wissensvermittlung in Forstbetriebe aller Eigentumsarten ist eine wichtige Aufgabe des Kompetenzzentrums für Wald und Forstwirtschaft. Dazu bedient sich das Kompetenzzentrum unterschiedlicher Medien und Vermittlungsformen:

- Veröffentlichung von Ergebnissen in Fachzeitschriften und Fachbüchern sowie in der praxisorientierten Internetplattform www.waldwissen.net
- Durchführung von und Teilnahme an Fachveranstaltungen mit Vorträgen
- Erarbeitung von Richtlinien und Handlungsempfehlungen
- Schulungen und Exkursionen für unterschiedliche Nutzer- und Interessengruppen
- Beratung von Einzelpersonen, Betrieben und Verbänden

Die Qualität des Wissenstransfers wird durch interne und externe Qualitätssicherungssysteme gewährleistet sowie durch die externe Bewertung von Beiträgen und Veranstaltungen durch die Nutzer beständig evaluiert.

Die Organisation und Durchführung eines Fachkolloquiums zur Bodenschutzkalkung sowie der Tagung der Sektion Waldernährung im Deutschen Verband Forstlicher Forschungsanstalten (DVFFA) als überregionale Veranstaltung mit bundesweiter Beteiligung waren wichtige Bestandteile des forstlichen Wissenstransfers 2013. Ein weiterer Schwerpunkt bildete die Veröffentlichung des ersten Teils der Richtlinie zu den Waldentwicklungstypen im

Staatswald des Freistaates Sachsens. Weitere Aktivitäten zum forstlichen Wissenstransfer durch das Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft waren 2013 unter anderem:

- Veröffentlichung von sechs Beiträgen in Fachzeitschriften und Fachbüchern
- Veröffentlichung von drei Beiträgen auf www.waldwissen.net
- Vielzahl von Schulungs- und Exkursionsveranstaltungen für Waldbesitzer
- Durchführung der Auftaktveranstaltung zum Vorhaben „Erhaltung der innerartlichen Vielfalt gebietsheimischer Wildobstarten in Sachsen“

- Durchführung des Abschlusskolloquiums zum Vorhaben „Entwicklung einer Methodik zur stichprobengestützten Erfassung und Regionalisierung von Zustandseigenschaften der Waldstandorte“
- Vielzahl von Tagungs- und Vortragsbeiträgen bei regionalen und überregionalen Fachveranstaltungen



Kolloquium zur Bodenschutzkalkung im Wald am 26. und 27. Februar 2013 in Dresden



Karsten Kilian, Carsten Schmidt, Frank Marschner (Obere Forst- und Jagdbehörde)

**Behördliche Aufgaben –
Wir gewährleisten den nachhaltigen Umgang mit Wald
aller Eigentumsarten.**

Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben

Obere Forstbehörde

Als obere Forstbehörde nimmt Sachsenforst behördliche Fachaufgaben u. a. als Träger öffentlicher Belange, im Waldschutz, im Waldbrandschutz sowie in Umsetzung des Forstvermehrungsgutrechtes wahr. Im Rahmen der Fachaufsicht arbeitet sie mit den unteren Forstbehörden (Landkreise und kreisfreie Städte) zusammen.

In der Waldfunktionenkartierung werden die über das normale Maß hinausgehenden besonderen Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes erfasst und visualisiert. Auch um eine Vergleichbarkeit der Kartiererergebnisse zwischen den Bundesländern zu gewährleisten, arbeitet die obere Forstbehörde in der länderübergreifenden Projektarbeitsgruppe zur Waldfunktionenkartierung mit.

Bei allen Planungen, durch die Wald im Eigentum des Freistaates Sachsen in eine andere Nutzungsart umgewandelt werden soll, ist die obere Forstbehörde als Träger öffentlicher Belange für die Wahrung der forstlichen Interessen zuständig. In diesem Zusammenhang erfolgt die Abgabe von Stellungnahmen beispielsweise in Planfeststellungsverfahren oder bergrechtlichen Betriebsplanverfahren. Berücksichtigung findet dabei der Grundsatz, dass der Staatswald dem Allgemeinwohl im besonderen Maße dienen soll.

Außerdem ist die obere Forstbehörde bei Waldumwandlungsverfahren und im Falle der Überplanung von Waldflächen in Bauleitplänen zuständig, wenn der Landkreis bzw. die kreisfreie Stadt selbst im Verfahren beteiligt ist.

Sachsenforst stellt den unteren Forstbehörden das webbasierte Forstschutzkontrollbuch (FSKB) zur Überwachung des Vorkommens und des Auftretens von forstlichen Schadorganismen zur Verfügung. Die obere Forstbehörde koordinierte auch 2013 das landkreis- und eigentumsübergreifende Monitoring zum Auftreten von gefährlichen Schadorganismen (Quarantäneschadorganismen) im Wald sowie die dazugehörige Berichterstattung.

Auf Grundlage der gemeinsamen Verwaltungsvereinbarung organisierten der Deutsche Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie in Leipzig (DWD) und die obere Forstbehörde die tägliche Waldbrandgefahrenwarnung für den Freistaat Sachsen. Visualisiert und veröffentlicht werden die Waldbrandwarnstufen im Internet unter www.sachsenforst.de/waldbrand. Im Jahr 2013 wurden die Karten und Warnstufenlisten der Webseite insgesamt 137.988 Mal abgerufen. Auch 2013 stellte der DWD den Forstbehörden seinen neuen Waldbrandgefahrenindex (WBI) für einen weiteren Test zur Verfügung. Die positiven Wertungen der am Test teilnehmenden unteren Forstbehörden wurden der Bund-Län-

der-AG „Waldbrandvorsorge“ vorgestellt. In der Diskussion plädierte die obere Forstbehörde für eine schnelle sowie bundesweite Einführung des WBI und für die zeitgleiche Umstellung auf die Waldbrandgefahrenstufenskalisierung von 1 bis 5. Im Oktober 2013 beschlossen die Länder die bundesweite Einführung des WBI mit seiner neuen Skalierung zu Beginn der Waldbrandsaison 2014.

Im Jahr 2013 wurden von der oberen Forstbehörde 12 Erntebestände in der Kategorie „ausgewählt“ gemäß Forstvermehrungsgut-Zulassungsverordnung (FoVZV) neu zugelassen. Dabei handelt es sich um Erntebestände der Baumarten Traubeneiche, Roteiche sowie Esskastanie.

Außerdem wurde 2013 mit der Erfassung und Neu-Registrierung der sächsischen Mutterquartiere von Klonen und Klonmischungen der Gattung Pappel begonnen. Erfasst, überprüft und neu registriert wurden 42 Mutterquartiere der Klone Max 1, 3 und 4, Hybride 275 und Matrix 24, welche der Erzeugung von forstlichem und landwirtschaftlichem Vermehrungsgut (bspw. für Kurzumtriebsplantagen auf landwirtschaftlichen Flächen) dienen. Die Neuregistrierung und Vorortkontrolle der Alt- und Neuanlagen erfolgt in enger Abstimmung mit den Eigentümern der Mutterquartiere und den unteren Forstbehörden von Amts wegen und auf Antrag.



Obere Jagdbehörde

Die obere Jagdbehörde bei Sachsenforst ist eine personell und organisatorisch eigenständige sowie vom Wirtschaftsbetrieb getrennte Einheit. Von ihr werden alle gesetzlich festgelegten behördlichen Aufgaben gegenüber den Verwaltungsjagdbezirken innerhalb von Sachsenforst und den unteren Jagdbehörden wahrgenommen.

Im Jahr 2013 wurden durch die obere Jagdbehörde für einen Dreijahreszeitraum die Abschusspläne für Rot-, Dam- und Muffelwild in den Verwaltungsjagdbezirken von Sachsenforst bestätigt bzw. festgesetzt. Außerdem erfolgte die Anerkennung einer Brauchbarkeitsprüfungsordnung für Jagdhunde. Mit Unterstützung einer Arbeitsgruppe engagierter Jäger und Falkner wurde der Fragenkatalog zur schriftlichen online-Jägerprüfung erweitert und aktualisiert. Darüber hinaus obliegt der oberen Jagdbehörde die Bereitstellung der Web-Applikation „Online-Jagdscheinprüfung“.

Die obere Jagdbehörde beteiligte sich 2013 an der Erstellung von Empfehlungen und Hinweisen für Hegegemeinschaften. Beschränkungen bei der Jagdausübung auf Graureiher, die zur Vermeidung fischereilicher Schäden erforderlich ist, waren zur Sicherung der Bestände unter Einbeziehung der Naturschutzbehörden für das Jagdjahr 2013/2014 zu treffen und wurden von der oberen Jagdbehörde im Sächsischen Amtsblatt bekannt gemacht.

Ein Aufgabenschwerpunkt war die Einführung der Onlineanwendung „Sächsisches Wildmo-

onitoring“. Dieses Internetportal steht seit dem 1. August 2013 allen Jagdausübungsberechtigten im Freistaat Sachsen zur Verfügung. Neben der Präsenzerfassung von Wildarten im Jagdbezirk dient das System der elektronischen Abschussplanung, Streckenerfassung und -meldung.

Im Freistaat Sachsen wird das Jagdwesen aus dem Aufkommen der Jagdabgabe unterstützt, die bei der Erteilung des Jagd- oder Falknerscheins von den unteren Jagdbehörden erhoben wird. Aus dieser Abgabe wurden von der oberen Jagdbehörde im Jahr 2013 insgesamt 38 einjährige und zwei mehrjährige Projektanträge der Jäger, der regionalen Jagdverbände, der anerkannten Vereinigungen der Jäger, wissenschaftlicher Institutionen und weiterer

Vorhabensträger neu bewilligt. Darüber hinaus war eine Vielzahl von in den Vorjahren bewilligten Projekten weiter verwaltungsmäßig zu bearbeiten. Insgesamt wurden im Jahr 2013 über 130.000 Euro an Jagdabgabemitteln zweckgebunden verausgabt.

Im Rahmen der Fachaufsicht arbeitet die obere Jagdbehörde eng mit den Landkreisen und kreisfreien Städten als untere Jagdbehörden zusammen.

Des Weiteren ist die obere Jagdbehörde u. a. zuständig für die Abgabe von Stellungnahmen zur Regelung der Bejagung im Nationalpark Sächsische Schweiz und die Festsetzung von Planungszeiträumen für bestimmte Wildarten einschließlich des dazugehörigen Wildmonitorings.

Internetportal „Sächsisches Wildmonitoring“



Naturschutzfachbehörde

In den drei Großschutzgebieten nimmt Sachsenforst als Amt für Großschutzgebiete die Aufgaben als Naturschutzfachbehörde wahr:

- Beratung von Behörden, Kommunen und Verbänden,
- Stellungnahmen zu Planungen und Vorhaben mit Eingriffen in Natur und Landschaft und zu anderen Verwaltungsverfahren,
- Stellungnahmen zu Förderverfahren, z. B. nach der Richtlinie Agrarumweltmaßnahmen und Waldmehrung RL AuW/2007,
- Beteiligung an Verfahren und Maßnahmen in FFH- und SPA-Gebieten.

Nationalparkverwaltung

Sächsische Schweiz

Die Nationalparkverwaltung ist als Naturschutzfachbehörde auch für das Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz zuständig. Neben der Beratung von Kommunen, Behörden und Verbänden umfasst dies auch Abstimmungen und Stellungnahmen zu Bauleitplänen, zu Planfeststellungsverfahren, einzelnen Baumaßnahmen sowie zu organisierten Veranstaltungen im Nationalpark und dem Landschaftsschutzgebiet. Schwerpunkte 2013 waren beispielsweise Stellungnahmen zu Maßnahmen der Gewässerunterhaltung, zum Elbradweg, zu Kiesgruben oder zur Kläranlage Bastei.

Naturschutzgebietsverwaltung

Königsbrücker Heide/Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain

Die Naturschutzgebietsverwaltung nimmt alle Aufgaben entsprechend § 43 Abs. 2 Sächs-

NatSchG wahr. Neben naturschutzfachlichen Stellungnahmen betrifft das alle Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen entsprechend Pflege- und Entwicklungsplänen sowie FFH-Managementplänen.

Zur Dokumentation der Naturentwicklung im NSG Königsbrücker Heide findet seit 2000 ein naturschutzfachliches Monitoring statt. Es wird ergänzt durch ein Wildmonitoring, das u. a. der Evaluierung des Jagdkonzeptes dient. 2013 erfolgte die Auswertung für den Gesamtzeitraum von 2003 bis 2013. Der gebietsbezogene Beitrag zum Wolfsmonitoring umfasst den Betrieb und die Auswertung des Fotofallenetzes, die Dokumentation von Wolfssichtungen und Rissen und das Aufsammeln von Losungen sowie die Entnahme von Genproben.

Biosphärenreservatsverwaltung Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Insgesamt werden jährlich zwischen 250 und 300 Stellungnahmen verfasst, darunter zahlreiche Stellungnahmen zur Siedlungsökologie und Bauleitplanung in Verbindung mit den Grundsätzen des landschaftstypischen Bauens. Diese haben einen Anteil von ca. 40 % an der Stellungnahmentätigkeit, 10 % sind größere Projekte der öffentlichen Hand bzw. von Versorgungsunternehmen, 50 % der Stellungnahmen stehen im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung des Gebietes. Diese Stellungnahmen erfordern oft sehr umfangreiche Recherchen und zeitnahe Erfassungen im Gelände. Die Stellungnahmen haben teilweise erhebliche Relevanz auf wirtschaftliche Ent-

scheidungen bzw. auf Lebensumstände Dritter. Schwerpunktvorhaben, die einen aus naturschutzfachlicher Sicht bedeutenden Bearbeitungs- und Betreuungsbedarf erforderten und erfordern, sind der Umbau einer 380 kV-Leitung und die Vorbereitung des zweigleisigen Ausbaus mit Elektrifizierung der Bahnstrecke Hoyerswerda – Knappenrode – Horka. Während die Zahl der genannten Stellungnahmen im Vergleich zu den Vorjahren weitgehend konstant blieb, erhöhte sich die Zahl der Anträge zu Feuerwerken extrem, welche über den Erlass des SMUL zum Schutz der Lebensstätten von wildlebenden Tieren zu bearbeiten waren.



Beschilderung Flächennaturdenkmal



Förderung der Forstwirtschaft im Privat- und Körperschaftswald

2013 war das letzte Jahr in der Förderperiode 2007 - 2013 in dem auf Grundlage der Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft zur Förderung der naturnahen Waldbewirtschaftung, forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse und des Naturschutzes im Wald des Freistaates Sachsen (Förderrichtlinie WuF/2007) Förderanträge privater und körperschaftlicher Waldbesitzer bewilligt wurden. Die Auszahlung der in 2013 bewilligten Mittel wird noch bis zum Jahr 2015 erfolgen und die Waldbesitzer bei ihrer Arbeit unterstützen. Mit Hinblick auf die Förderperiode 2014 - 2020 wurde das SMUL durch Sachsenforst bei der Erstellung der neuen Förderrichtlinie unterstützt.

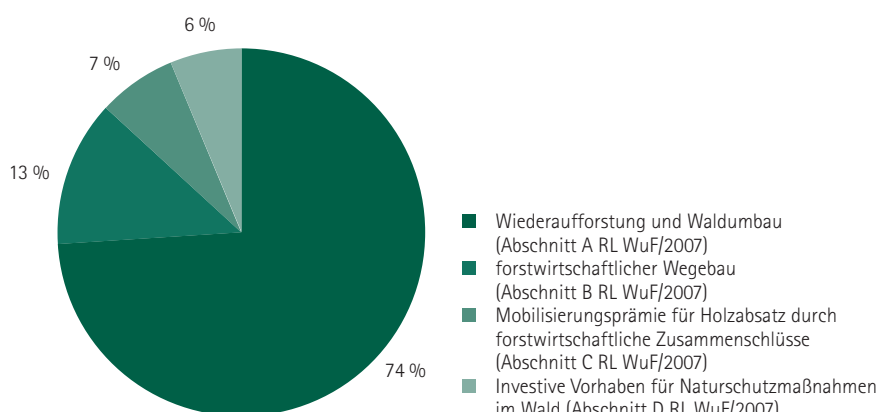
Da der 31. Oktober 2012 der letzte Antragsstichtag der Förderperiode 2007 - 2013 war, ergab sich daraus im Jahr 2013 ein umfangreicher Aufgabenschwerpunkt für die Bewilligungen der zu diesem Zeitpunkt eingereichten Förderanträge. Insgesamt wurden 319 Förderanträge mit einem finanziellen Gesamtvolumen in Höhe von 3,51 Mio. Euro bewilligt. Der Anstieg von 31 % bei den Förderanträgen und von 20 % im Gesamtvolumen gegenüber dem Jahr 2012 ist

auf die zu Ende gehende Förderperiode 2007 - 2013 zurückzuführen. Die Ausführung der beantragten Projekte begann 2013 und muss bis zum 31. Dezember 2014 abgeschlossen sein. Wie in den Vorjahren werden die meisten Projekte (74 %) beim Waldumbau und der Wiederaufforstung mit 32 % des bereitgestellten Mittelvolumens umgesetzt. Der investive forstwirtschaftliche Wegebau bindet 44 % der

bewilligten Mittel. Er ermöglicht den Waldbesitzern eine wesentlich bessere Erschließung ihrer Waldflächen und bietet Waldbesuchern neue Möglichkeiten, zu Fuß oder mit dem Fahrrad den Wald zu erkunden.

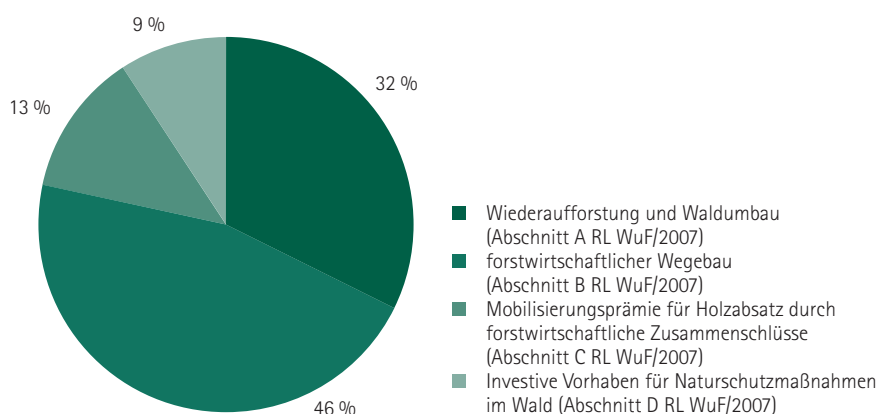
Im Zeitraum 2008 bis 2013 konnten somit Förderanträge mit einem Finanzvolumen in Höhe von ca. 18,6 Mio. Euro gemäß Richtlinie WuF/2007 bewilligt werden.

Bewilligte Förderanträge im Jahr 2013



Waldumbau in vom Schneebruch geschädigten Fichtenbeständen

Bewilligte Fördermittel im Jahr 2013





Neben der Bewilligung war die Auszahlung der für das Jahr 2013 bewilligten Fördermittel ein weiterer Aufgabenschwerpunkt der Bewilligungsstelle. Nach Durchführung der Verwendungsnachweisprüfungen und der Vor-Ort-Kontrollen wurden 191 endfestgesetzte Förderanträge an die Waldbesitzer und die forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse ausbezahlt. Das Volumen der Auszahlungen be-

trug insgesamt 1,9 Mio. Euro. 71 % der Antragsteller/innen konnten damit Maßnahmen des Waldumbaus und der Wiederaufforstung realisieren, 12 % der Antragsteller/innen bauten ihre Forstwege aus oder neu und 11 % konnten in Waldumbaumaßnahmen mit standortheimischen Baumarten in Naturschutzgebieten oder die Wiederanlage von Feuchtbiotopen investieren.

Bezogen auf die Höhe der ausgezahlten Fördermittel war der forstwirtschaftliche Wegebau mit 817 Tsd. Euro der absolute Schwerpunkt. Der Waldumbau und investive Naturschutzmaßnahmen wurden mit 491 Tsd. Euro bzw. 392 Tsd. Euro gefördert.

Mithilfe der forstlichen Förderung konnten auf

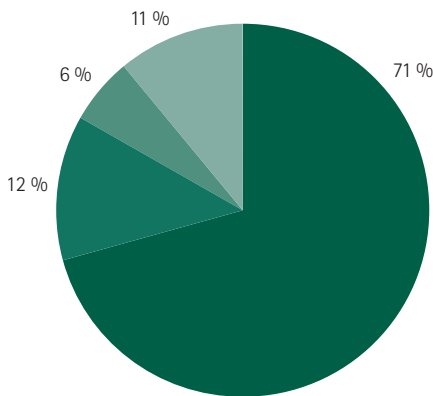
- 164 ha Waldumbaumaßnahmen und Wiederaufforstungen,
- auf 25 km forstwirtschaftlicher Wegebau sowie auf
- 7 ha die Wiedereinbringung standortheimischer Baumarten in Schutzgebieten

durch private und körperschaftliche Waldbesitzer durchgeführt werden.

Auf 3,3 ha wurden Investitionen in die Erhaltung und Wiederherstellung von Feuchtbiotopen im Wald getätigt.

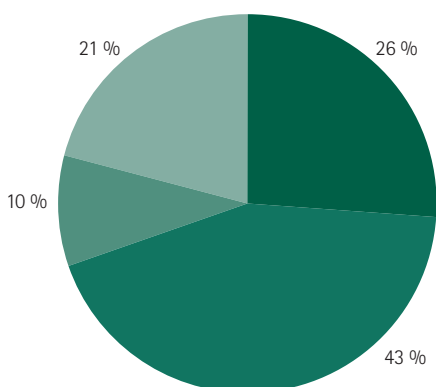
Darüber hinaus mobilisierten elf forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse mehr als 203.000 m³ des nachwachsenden Rohstoffes Holz im Rahmen des Clusters Forst und Holz.

Ausgezahlte Förderanträge im Jahr 2013



- Wiederaufforstung und Waldumbau (Abschnitt A RL WuF/2007)
- forstwirtschaftlicher Wegebau (Abschnitt B RL WuF/2007)
- Mobilisierungsprämie für Holzabsatz durch forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse (Abschnitt C RL WuF/2007)
- Investive Vorhaben für Naturschutzmaßnahmen im Wald (Abschnitt D RL WuF/2007)

Ausgezahlte Fördermittel im Jahr 2013



- Wiederaufforstung und Waldumbau (Abschnitt A RL WuF/2007)
- forstwirtschaftlicher Wegebau (Abschnitt B RL WuF/2007)
- Mobilisierungsprämie für Holzabsatz durch forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse (Abschnitt C RL WuF/2007)
- Investive Vorhaben für Naturschutzmaßnahmen im Wald (Abschnitt D RL WuF/2007)



Vor-Ort-Kontrolle einer Waldumbaumaßnahme



Katrin Nitzschner (Nationalpark Sächsische Schweiz)

Rechnungslegung – Wir dokumentieren den nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg von Sachsenforst.

Auszug aus dem Lagebericht und Jahresabschluss

Organisationsentwicklung

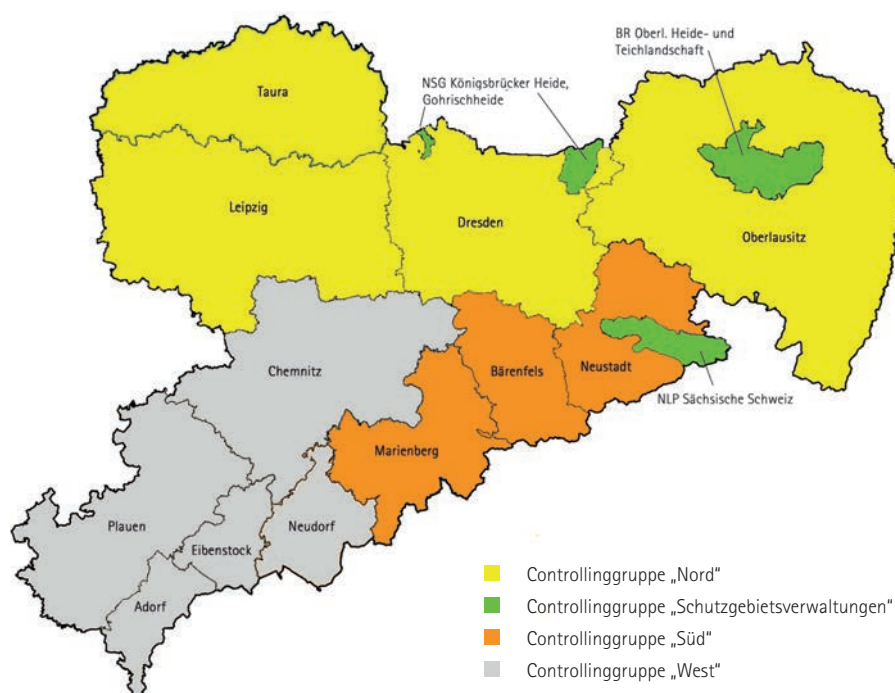
In der Aufbauorganisation von Sachsenforst erfolgten zum 1. Januar 2013 folgende wesentliche Änderungen:

- Das Büro des Amtes für Großschutzgebiete wurde aufgelöst. Sachsenforst nimmt die Aufgaben des Amtes für Großschutzgebiete im Rahmen der bestehenden Behördenstruktur wahr. Die Schutzgebietsverwaltungen sind den Forstbezirken gleichgestellt.
- Forstbezirke und Schutzgebietsverwaltungen wurden zur Durchführung des Controllings und entsprechender Controllinggespräche vier Controllinggruppen zugeordnet. Dabei bleiben Forstbezirke und Schutzgebietsverwaltungen eigenständige Organisationseinheiten mit entsprechender Ergebnisverantwortung.

Es erfolgte folgende Zuordnung:

- Abteilung 1 – Controllinggruppe „Nord“ (Dresden, Leipzig, Oberlausitz, Taura)
- Abteilung 2 – Controllinggruppe „West“ (Adorf, Chemnitz, Eibenstock, Neudorf, Plauen)
- Abteilung 4 – Controllinggruppe „Süd“ (Bärenfels, Marienberg, Neustadt)
- Abteilung 5 – Controllinggruppe „Schutzgebietsverwaltungen“
- Die Abteilung 4 „Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft“ und die Abteilung 5 „Obere Forst- und Jagdbehörde, Naturschutz im Wald“ wurden der Geschäftsleitung direkt zugeordnet.

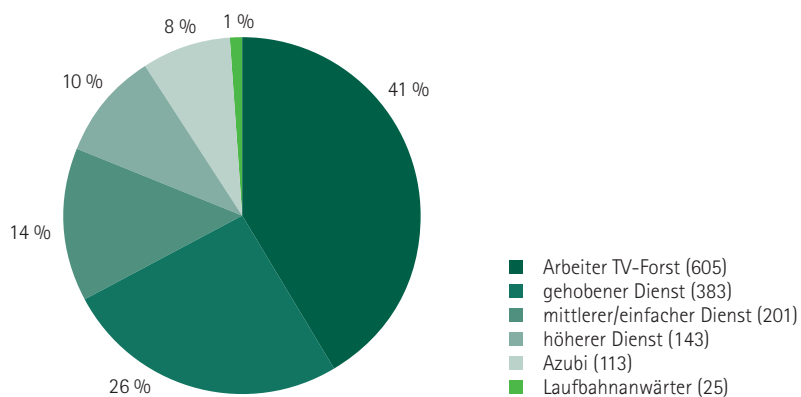
Zum 1. Januar 2013 wurde im Forstbezirk Bärenfels ein Landeswaldrevier aufgelöst, sodass Sachsenforst ab diesem Stichtag 107 Landeswaldreviere, 63 Privat- und Körperschaftswaldreviere sowie zehn Schutzgebietsreviere besitzt. Mit der Auflösung hat sich die Gesamtanzahl der Reviere bei Sachsenforst auf 180 verringert.



Personalbericht

Im Staatsbetrieb Sachsenforst waren zum 31. Dezember 2013 insgesamt 1.470 Mitarbeiter unbefristet oder befristet (davon acht auf Soll-C-Projektstellen und sieben auf Drittmittelstellen) sowie in Ausbildungsverhältnissen (insgesamt 138, davon 113 Forstwirtschaftsazubis, elf Referendare und 14 Forstinspektoranwärter) beschäftigt.

Es ergibt sich folgende Verteilung auf die einzelnen Beschäftigtengruppen:



Nach dem Beschäftigtenstatus handelte es sich um 341 Beamte, 386 TV-L-Beschäftigte sowie 605 TV-Forst-Beschäftigte (Personen ohne Ausbildungsstellen). Bei rechnerischer Berücksichtigung der Teilzeitbeschäftigung ergeben sich 1.266,2 Vollzeitäquivalente.

Erfreulicherweise war es 2013 möglich, drei Beschäftigte im höheren Dienst, sieben im gehobenen Dienst, vier im mittleren bzw. einfachen Dienst und einen Waldarbeiter unbefristet einzustellen bzw. zu entfristen. Von den zwölf Absolventen der Laufbahnprüfung für

den gehobenen Dienst wurden 2013 elf befristet bei Sachsenforst eingestellt. Von den neun Absolventen der Laufbahnprüfung für den höheren Dienst erhielten fünf einen befristeten Arbeitsvertrag.

Die Personalbudgetierung wurde als Pilotprojekt 2013 weitergeführt. Zum 31. Dezember 2013 hatte Sachsenforst 43 Budgetstellen, davon 35 im Bereich der TV-L- und acht im Bereich der TV-Forst-Beschäftigten, ausgebracht.

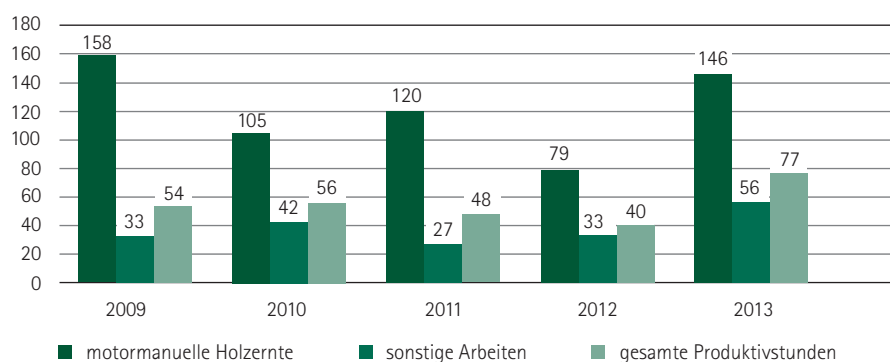
Arbeitsicherheit und Unfallschutz

Waldarbeit ist eine körperlich schwere und stark gefahrenträchtige Tätigkeit, die in der Unfallstatistik der Wirtschaftszweige mit an oberster Position steht. Als Arbeitgeber trägt die Geschäftsleitung von Sachsenforst als Vertreter des Freistaates Sachsen Verantwortung für die Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Arbeitssicherheit und Unfallschutz gehören darum zum Selbstverständnis von Sachsenforst und sind nicht unerheblich für den Unternehmenserfolg. Arbeitsschutz ist dabei integrativer Teil des Qualitätsmanagements und wird auf einer hohen Stufe umgesetzt. Das Arbeitsschutzmanagement schafft eine der Voraussetzungen für die Leistungsfähigkeit von Sachsenforst.

Die Entwicklung des Unfallgeschehens verlief über die letzten zehn Jahre sehr positiv. Sachsenforst nahm in der Vergangenheit bundesweit eine Spitzenposition ein. Dieser Trend setzte sich leider 2013 nicht fort. Mit 77 Unfällen pro einer Million Arbeitsstunden kam es fast zu einer Verdopplung der Anzahl der Arbeits- und Wegeunfälle gegenüber dem Vorjahr. Besonders deutlich zeigt sich dies im Bereich der Holzernte wo die Anzahl von Unfällen je eine Million produktive Holzerntestunden auf 146 anstieg. Ursachen waren hier weniger die unzureichende Beherrschung sicherer Arbeitstechniken und Verstöße gegen die Sicherheitsbestimmungen sondern Aufmerksamkeitsdefizite, die z. B. zu einem deutlichen Anstieg der Stolper- und Trittunfälle geführt haben. Aber es kam auch zu schweren Unfällen mit fallenden Ästen oder mit in unseren Waldbeständen immer mehr vorhandenem und als Gefahrenpotenzial oftmals unterschätztem zwischenständigen Totholz. Die langjährige positive Entwicklung wurde 2013 zudem überschattet durch einen tödlichen Unfall.

Relative Entwicklung des Unfallgeschehens (5 Jahre)

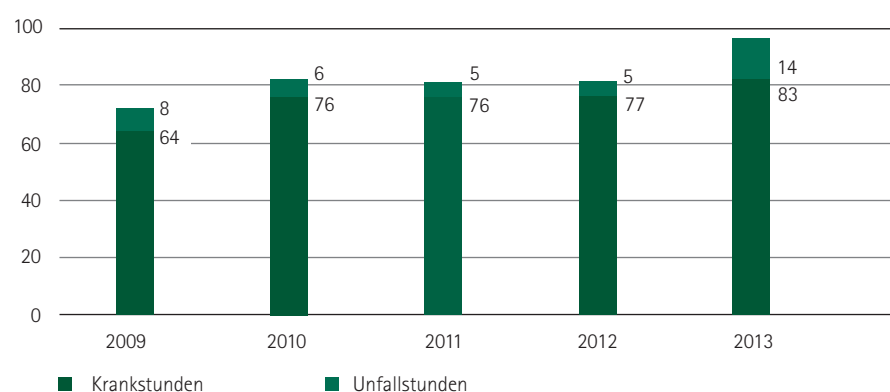
Unfälle / 1 Mio. produktive Stunden



Weiterhin ansteigend war der Trend der durch Krankheit und Unfälle bedingten Ausfallstunden; vor allem im Bereich der Waldarbeit (185 h/VZÄ). Als Hauptursache besonders bei den Krankstunden ist hier die demografische Entwicklung mit einer zunehmend überalternden Waldarbeiterschaft anzusehen.

Entwicklung der Ausfallstunden der Waldarbeiter infolge Krankheit oder Unfall

durchschnittliche Ausfallstunden / Jahr



Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2013

In den für Sachsenforst wichtigen Holzabsatzmärkten blieb auch in 2013 das konjunkturelle Umfeld bzgl. Preisen und nachgefragten Mengen in Deutschland eher günstig. Der Holzverkauf war auch im Jahr 2013 und im ersten Halbjahr 2014 durch eine hohe Nachfrage nach Rundholz geprägt. Vor allem die steigende Nachfrage im inländischen Bausektor wirkte sich hier positiv auf die Absatzmöglichkeiten für die Kernproduktion aus. Der lange Herbst und milde Winter führten zu anhaltender Bautätigkeit und somit auch zu über den Jahreswechsel reichender hoher Holz Nachfrage. Daneben konnten die Holzverarbeiter ihre Exportaktivitäten ausbauen.

Große und absatzmarktbeeinflussende Schädereignisse traten nicht auf. Die Schäden des Juni-Hochwassers 2013 führten allerdings zu höheren Instandsetzungsaufwendungen vor allem an Forstbetriebswegen. Gleichzeitig wurden durch Starkregen und die sich anschließenden Reparatur- und Reinvestitionsarbeiten Arbeitskapazitäten gebunden. Holzeinschlag, -rückung und -abfuhr mussten regional zeitweise unterbrochen werden. Außerordentliche Schäden am gelagerten Holz traten ebenfalls nicht auf.

Die Erlöse aus Auslands-Exporten – hier vor allem an Kunden in der Tschechischen Republik und in Polen – konnten in 2013 auf 2.105 Tsd. Euro (2012: 1.627 Tsd. Euro) erhöht werden. Hier ist vor allem in den letzten Jahren ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.



Forst- und holzwirtschaftliche Verhältnisse im Freistaat Sachsen

Insgesamt lag im Jahr 2013 eine durchschnittliche Waldschutzsituation vor. Es traten keine nennenswerten Schäden durch biotische Schadfaktoren auf. Der Witterungsverlauf als ein wesentlicher Einflussfaktor auf die Waldschutzsituation teilte das Jahr in zwei unterschiedlich zu bewertende Phasen. Die erste Jahreshälfte war durch einen langanhaltenden und schneereichen Winter sowie ein tendenziell kühles und feuchtes Frühjahr gekennzeichnet. Regional umfangreiche Schnebruchschäden, Überschwemmungen und Hagel waren die negativen Folgen. Diese Witterung wirkte sich, wie schon in den vorangegangenen Jahren, tendenziell hem-

mend auf das Auftreten einiger relevanter und in dieser Phase aktiver biotischer Schadfaktoren aus. So fielen die fraßbedingten Blattverluste durch die Eichenfraßgesellschaft geringer aus als erwartet und die Borkenkäferentwicklung in den Fichtengebieten begann verzögert und relativ verhalten. Die zweite Jahreshälfte war dann durch warme und anhaltend trockene Witterungsphasen charakterisiert. Die Entwicklung der rindenbrütenden Borkenkäfer an Fichte wurde erheblich forciert. Ein spät auftretender und umfangreicher Befall resultierte daraus und weist auf zu erwartende Probleme in 2014 hin. Der lokal begrenzte Befall durch Nonne setzte sich außerhalb des Landeswaldes fort. Andere Kieferngroßschädlinge wiesen geringe Populationsdichten auf.

Geschäftsergebnis

In der Kosten- und Leistungsrechnung stellen sich die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse der fünf Produktbereiche, denen die von Sach-

senforst bereitgestellten Produkte und Dienstleistungen zugeordnet werden können, für das Geschäftsjahr 2013 folgendermaßen dar:

Ergebnisse des Jahres 2013 und des Vorjahres in den fünf Produktbereichen

Produktbereiche		Kosten- und Leistungsrechnung 2013 (inkl. kalkulatorische Kosten ¹ , Innenumsätze ² und Abschreibungen, ohne Investitionen)							
		Preis- und Gebühren- erlöse [Tsd. Euro]		Budgeterlöse ³ [Tsd. Euro]		Kosten [Tsd. Euro]		Betriebsergebnis [Tsd. Euro]	
		2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
1	Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen	67.110	64.301	0	0	55.550	51.297	11.560	13.004
2	Schutz- und Sanierungsmaßnahmen	815	927	21.204	21.047	18.823	19.445	3.196	2.529
3	Erholung und Umweltbildung	1.019	1.014	10.707	10.821	8.947	9.939	2.779	1.896
4	Leistungen für Dritte (inkl. Aus- und Fortbildung)	4.584	5.258	12.198	11.819	15.947	16.115	835	962
5	Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben	45	99	18.538	18.546	15.708	16.599	2.875	2.046
Summe		73.573	71.599	62.647	62.233	114.975	113.395	21.245	20.438

¹ Kalkulatorische Kosten umfassen die in der KLR angesetzten kalkulatorischen Mieten für unentgeltlich genutzte staatliche Verwaltungsgebäude sowie die i.H.v. 30 % der Bezugesumme in der KLR angesetzten kalkulatorischen Pensionsrückstellungen für die aktiven Beamten.
² Innenumsätze entsprechen dem finanziell bewerteten Leistungsaustausch zwischen Einrichtungen des Staatsbetriebes.
³ Budgeterlöse dienen nach den Regeln des Neuen Steuerungsmodells zur Kostendeckung von öffentlichen Leistungen, für die keine Kostendeckung durch externe Erlöse erzielt wird. Sie werden anhand der produktweisen Plankosten der jeweiligen öffentlichen Leistung hergeleitet.

Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfeldes „Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen“ (Produktbereich 1)

Das Betriebsergebnis im Produktbereich 1 „Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen“ liegt auch 2013 deutlich im positiven Bereich (+11,56 Mio. Euro). Es wird dabei maßgeblich vom Rundholzabsatz geprägt. So konnten die Umsätze aus dem Holzverkauf bei einer Verkaufsmenge von 1,002 Mio. m³ gegenüber dem Vorjahr um fast 4,6 Mio. Euro gesteigert werden. Diesem Erlöszuwachs stehen allerdings auch gestiegene Vollkosten gegenüber, die vor allem die Holzernte selbst (+ 2,3 Mio. Euro gegenüber Vorjahr), Aufwendungen für die Beseitigung von Kalamitätsfolgen (+ 1,0 Mio. Euro, v. a. aus dem Schneebruch 2012/13) sowie Kosten für

Abfuhrwege und -bauwerke (+ 0,75 Mio. Euro) und den Jagdbetrieb (+ 0,66 Mio. Euro) betreffen. Im Zusammenhang mit geringeren Erträgen im Bereich Saat- und Pflanzgutproduktion sank das Betriebsergebnis im Produktbereich gegenüber dem Vorjahr deshalb um rund 11 %.

Alle im Produktbereich 1 geplanten waldbaulichen Maßnahmen wurden im Rahmen der vereinbarten Zielkorridore umgesetzt. Dabei wurden u. a. 10.661 ha Staatswaldfläche durchforstet und auf 4.460 ha Erntentzungen überwiegend als Femel-, Femel-Saumhieb bzw. als Schirmschlag durchgeführt. Im Rahmen des Holzeinschlags fielen rund 189.000 m³ als Zwangsnutzung an, überwiegend aus den Schneebruchschäden des Winters. Gegenüber 2012 entspricht das beinahe einer Verdreifachung der Zwangsnutzungen.

Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfeldes „Schutz- und Sanierungsmaßnahmen“ (Produktbereich 2)

Im Produktbereich 2 „Schutz- und Sanierungsmaßnahmen“ beträgt das Betriebsergebnis +3,196 Mio. Euro. Der Produktbereich wird dabei wesentlich durch die Leistungen für den Waldumbau (77 % des Aufwandes) sowie die Leistungen für Naturschutz- und Landschaftspflege (rund 18 % der Aufwendungen) geprägt. Dabei entfallen vom Gesamtaufwand des Staatsbetriebes im Produktbereich ca. 10 % auf Leistungen der Großschutzgebiete. Wie schon im Vorjahr sind Erträge aus Kompensations- und Ökonomieleistungen in diesem Produktbereich die wesentliche Quelle externer Umsätze. Die Umsatzhöhe lag hier 2013 bei 0,737 Mio. Euro (Vorjahr 0,866 Mio. Euro). Die öffentlichen Leistungen von Sachsenforst wer-

den durch den Freistaat in Form von Budgeterlösen abgegolten. Gegenüber der Wirtschaftsplanung konnten 2013 v. a. im Waldumbau als auch bei einzelnen Naturschutzmaßnahmen Kosteneinsparungen realisiert werden, die maßgeblich zum guten Betriebsergebnis geführt haben.

Im Wirtschaftsjahr 2013 wurden im Rahmen der Leistungen für den Produktbereich 2 u. a. insgesamt 1.110 ha Kunstverjüngungsflächen für den Waldumbau angelegt, 3.880 ha Staatswaldfläche gekalkt sowie mehr als 1.500 Naturschutzmaßnahmen realisiert.

Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfeldes „Erholung und Umweltbildung“ (Produktbereich 3)

Der Produktbereich 3 „Erholung und Umweltbildung“ wurde im Wirtschaftsjahr 2013 mit einem Betriebsergebnis von + 2,779 Mio. Euro abgeschlossen. Von den Aufwendungen im Produktbereich entfielen 41 % auf den Bereich Waldpädagogik / Umweltbildung, 29 % auf Leistungen für die Erholungsnutzung des Staatswalds, 19 % auf die Öffentlichkeitsarbeit und rund 11 % auf den Betrieb von Wildgehegen und entgeltlichen Besucherparkplätzen. Wesentliche externe Erträge im Produktbereich werden lediglich durch das Wildgehege in Moritzburg und durch die drei Waldschulheime erzielt. Die entsprechende Gesamtsumme hat sich gegenüber 2012 kaum verändert, wobei witterungsbedingte Umsatzrückgänge im Wildgehege Moritzburg infolge des langen Winters durch Mehrerlöse in den Waldschulheimen und aus dem Betrieb entgeltlicher Besucherparkplätze kompensiert werden konnten. Die übrigen öffentlichen Leistungen im Produktbereich werden durch den Freistaat wiederum in Form von Budgeterlösen vergütet, wobei Kosteneinsparungen gegenüber der Betriebsplanung v. a. im Bereich der Erholungsleistungen für das gute Betriebsergebnis verantwortlich sind. Im Produktbereich 3 wurden u. a. 65 Waldjugendspiele für rund 6.000 Schüler durchgeführt sowie mehr als 2.800

sonstige Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik abgerechnet. Von Letzteren wurde ein Großteil (1.185 Maßnahmen) durch die drei Großschutzgebiete verantwortet.

Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfeldes „Leistungen für Dritte“ (Produktbereich 4)

Der Produktbereich 4 „Dienstleistungen für Dritte“ enthält neben den Leistungen für den Körperschafts- und Privatwald (33 % des Gesamtaufwands im Produktbereich im Wirtschaftsjahr 2013) vor allem die Leistungen für Aus- und Fortbildung (39 % der Aufwendungen), unter denen die Lehrausbildung zum Forstwirt den größten Umfang einnimmt, sowie innerbetriebliche Dienstleistungen und gewerbliche Leistungen für Dritte. Externe Umsätze werden aus den Gebühren für den Revierdienst im Körperschaftswald und für die Betreuungsleistungen im Privatwald sowie aus Entgelten für gewerbliche Dienstleistungen erzielt. Der Gesamtumfang der externen Umsätze lag 2013 bei 0,995 Mio. Euro (2012: 0,965 Mio. Euro). Neben den externen Umsätzen spielen im Produktbereich 4 interne Preisermöge aus der bewerteten Leistung v. a. der beiden Maschinenstationen im Rahmen innerbetrieblicher Dienstleistungen eine wesentliche Rolle. Der Gesamtumfang der entsprechenden Innenumsätze belief sich 2013 auf insgesamt 3,585 Mio. Euro. Das Betriebsergebnis in Höhe von +0,835 Mio. Euro ist wie in den vorgenannten Produktbereichen 2 und 3 v. a. auf realisierte Kosteneinsparungen bei den öffentlichen Leistungen zurückzuführen. Alle im Produktbereich 4 vereinbarten Leistungen konnten 2013 durch Sachsenforst erbracht werden, u. a. wurden 243 Fortbildungsveranstaltungen bzw. Waldbesitzerversammlungen für private Waldbesitzer durchgeführt und mehr als 6.000 ha körperschaftliche Wälder im Rahmen der Forsteinrichtung taxiert und beplant.

Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfeldes „Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben“ (Produktbereich 5)

Der Produktbereich 5 „Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben“ bündelt Leistungen, die Sachsenforst als obere Forst- und Jagdbehörde, im Rahmen von Monitoring- und Planungsaufgaben, bei der Beratung privater Waldbesitzer, bei der Forstförderung, bei hoheitlichen Leistungen für den Naturschutz v. a. in den Großschutzgebieten und im Rahmen der Bodenschutzkalkulation im Privat- und Körperschaftswald erbringt. Kostenseitig dominieren 2013 Monitoring und Entwicklungsleistungen (33 % des Aufwands im Produktbereich), vor den Planungsleistungen/Leistungen als Träger öffentlicher Belange (24 % des Gesamtaufwands) sowie den Beratungsleistungen im Privatwald bzw. den unmittelbaren behördlichen Aufgaben (jeweils 14 % der Aufwendungen im Produktbereich). Das Betriebsergebnis von +2,875 Mio. Euro resultiert wiederum aus der realisierten Kostenoptimierung bei den öffentlichen Dienstleistungen. Selbige umfassen in 2013 u. a. insgesamt 15.302 Beratungsgespräche für private Waldbesitzer, mehr als 1.500 Stellungnahmen als Träger öffentlicher Belange, mehr als 11.700 bearbeitete Anfragen sowie die Durchführung der Bodenschutzkalkulation auf 3.182 ha im Privat- und Körperschaftswald.

Lage

Finanzielle und bilanzielle Entwicklung

Die Bilanz für das Geschäftsjahr 2013 verkürzt sich zum Vorjahr um 111.993 Tsd. Euro von einer Bilanzsumme in Höhe von 624.895 Tsd. Euro auf 512.902 Tsd. Euro.

Diese Entwicklung resultiert vor allem aus der Auflösung der Pensions- und Beihilferückstellungen in Höhe von 109.660 Tsd. Euro sowie der wertmäßig gleich hohen Transferforderungen. Die Bilanzierung dieser Rückstellungen erfolgte in den bisherigen Abschlüssen von Sachsenforst erfolgsneutral, da die entsprechenden Zahlungsverpflichtungen ursächlich beim Freistaat Sachsen liegen. Die Auflösung hat somit keinen Einfluss auf die Vermögenslage. Langfristige Forderungen und langfristig erfolgswirksame Rückstellungen werden in gleicher Höhe aufgelöst.

Entwicklung der Aktiva

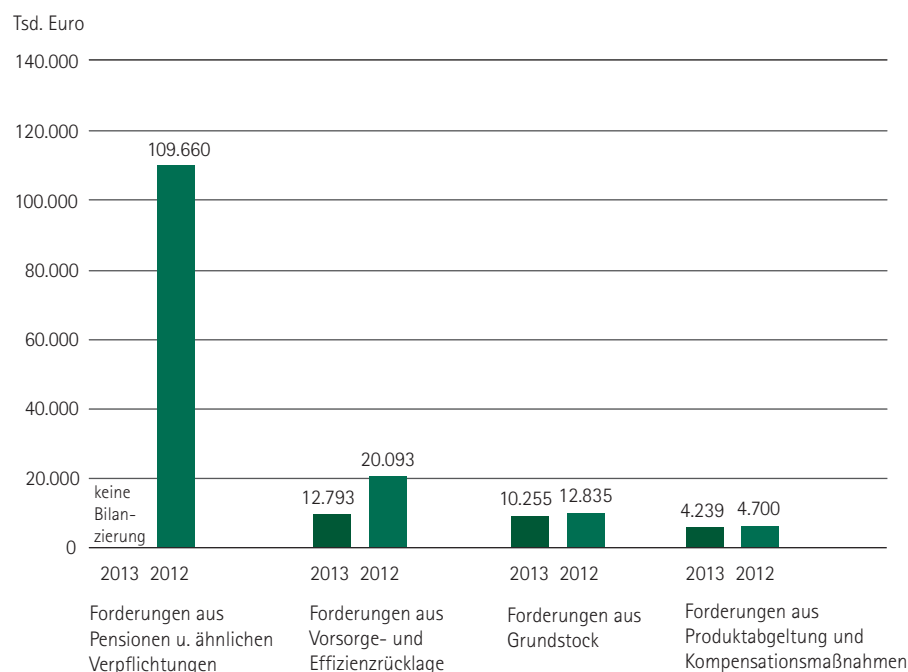
Das Anlagevermögen erhöht sich um 1.620 Tsd. Euro auf ein Gesamtvolumen von 463.154 Tsd. Euro (2012: 461.534 Tsd. Euro).

Das Umlaufvermögen verringert sich in 2013 um 113.697 Tsd. Euro auf 48.200 Tsd. Euro (2012: 161.896 Tsd. Euro). Die Ursachen für diese Entwicklung liegen schwerpunktmäßig im Wegfallen der Transferforderungen für Pensionen und Beihilfen in Höhe von 109.660 Tsd. Euro. Die Transferforderungen reduzieren sich dabei insgesamt um 120.000 Tsd. Euro auf 27.287 Tsd. Euro (2012: 147.288 Tsd. Euro).

Das anhand der Jahresabschluss-Inventur ermittelte Vorratsvermögen (Waldlager) steigt auf 6.019 Tsd. Euro (2012: 5.304 Tsd. Euro).

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die schwerpunktmäßig aus dem Holzverkauf resultieren, haben sich auf 11.667 Tsd. Euro (2012: 7.460 Tsd. Euro) erhöht. Diese Erhöhung korrespondiert mit den erhöhten Umsätzen zum Jahresende 2013/2014, die zum einen von der guten Witterungslage im Winter 2013/2014 und zum anderen mit den relativ

Höhe der Transferforderungen 2013 im Vergleich mit 2012



günstigen Verhältnissen auf dem Holzmarkt profitieren konnten.

Die Aktiva der Handelsbilanz haben in den letzten Haushaltsjahren die nachfolgend dargestellte Entwicklung genommen (siehe Diagramm auf der nächsten Seite).

Seit der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2006 entwickelte sich das Anlagevermögen (zumindest relativ zum Gesamtvolumen) weitgehend konstant, was an den wertmäßig dominierenden Bilanzposten Waldfläche und aufstockender Bestand liegt, die in den Geschäftsjahren 2006 bis 2013 im Wesentlichen unverändert bilanziert wurden. Das Umlaufvermögen hat sich in den letzten Geschäftsjahren zum Teil erheblich verändert. Diese Veränderungen haben u. a. folgende Ursachen:

- Schwankungen in den per Stichtagsinventur ermittelten Rohholzbeständen zum Jahresende:
Menge und Wert des zum Bilanzstichtag an den Abfuhrwegen liegenden geschlagenen Holzes hängt von verschiedenen Einflussgrößen ab. Bspw. können die am Bilanzstichtag 1. Januar möglicherweise vorliegenden winterlichen Bedingungen die Holzabfuhr verzögern, was nur stichtagsbezogen zu höheren Lagerbeständen im Wald führen kann.
- Veränderungen in den Transferforderungen:
Der wesentliche Teil der Transferforderungen korrespondiert mit den Pensionsrückstellungen und variierte in den bisherigen Geschäftsjahren stark, da sich Anspruchsträger von Pensionsleistungen tendenziell in der Ansparungsphase befanden und deshalb

Entwicklung der Aktiva in den Geschäftsjahren 2006 – 2013



EB = Eröffnungsbilanz, ARAP = Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Euro auf 27.683 Tsd. Euro (2012: 139.148 Tsd. Euro). Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen liegen mit 4.030 Tsd. Euro leicht über dem Vorjahreswert (2.740 Tsd. Euro). Das Diagramm unten stellt die Entwicklung der Passiva seit Staatsbetriebsgründung dar. Die Reduzierung der Rückstellungen um 111.465 Tsd. Euro kann im Wesentlichen auf die Nichtbilanzierungen der erwarteten Pensions- und Beihilfeverpflichtungen in Höhe von 109.660 Tsd. Euro zurückgeführt werden. Alle anderen Rückstellungen wurden im Vergleich zum Vorjahr wertmäßig ungefähr bestätigt und somit in ähnlicher Höhe bilanziert, sodass an dieser Stelle keine besonderen oder neuen Risiken bzw. Lasten erkannt und bilanziell berücksichtigt werden mussten. Für die nächsten Jahre kann von einer weiteren Stabilisierung der Rückstellungen ausgegangen werden, da kein einheitlicher Trend (im Sinne einer überwiegenden Zuführung oder Auflösung) für einzelne Posten zu erkennen ist.

zwischen Ansparung und Inanspruchnahme der Rückstellung (noch) kein Gleichgewicht vorlag.

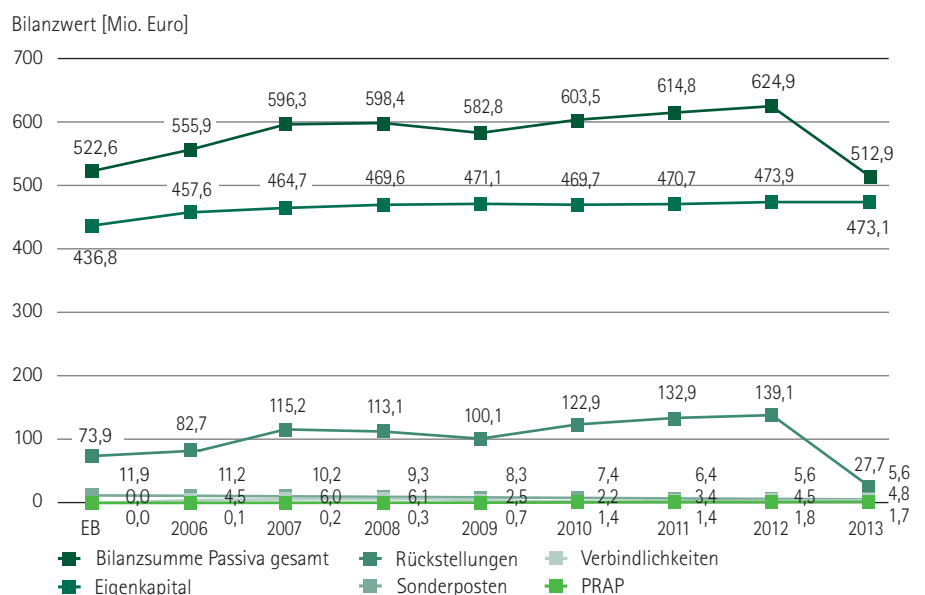
Die erhebliche Reduzierung des Umlaufvermögens in 2013 wird durch das Ausbuchen der Pensionsrückstellungen verursacht.

- Saisonale Schwankungen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen: Zum Jahresende sind die Leistungserlöse aus dem Holzverkauf saisonal bedingt besonders hoch, was zu höheren und stärker schwankenden Forderungsbeständen führt.

Entwicklung der Passiva

Auf der Passivseite der Bilanz veränderte sich im aktuellen Geschäftsjahr der Posten des Eigenkapitals um -735 Tsd. Euro auf 473.136 Tsd. Euro (2012: 473.870 Tsd. Euro). Sonderposten stiegen um 19 Tsd. Euro auf 5.610 Tsd. Euro. Die stärkste Änderung erfolgte in 2013 im Fremdkapital, hier insbesondere durch die Reduzierung der Rückstellungen um 111.465 Tsd.

Entwicklung der Passiva in den Geschäftsjahren 2006 – 2013



EB = Eröffnungsbilanz, PRAP = Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

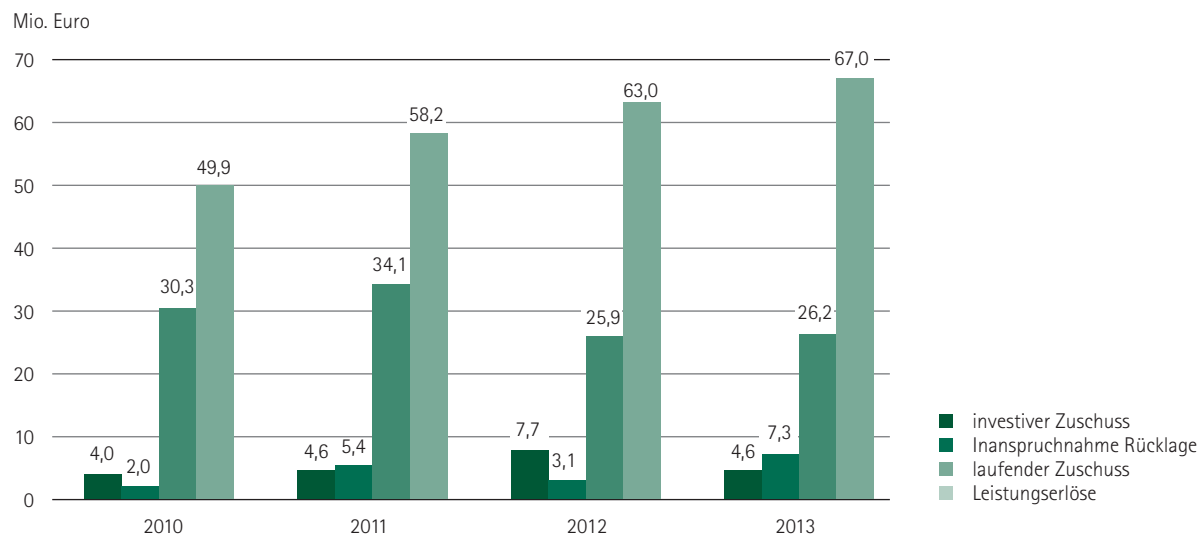
Entwicklung Erlöse und Aufwendungen

Auch in den nächsten Jahren ist von einer eher schwer zu prognostizierenden Lage am freien Markt auszugehen. Nachfrage und Preise hängen von Faktoren ab, deren Entwicklungen derzeit nur schwer eingeschätzt werden können. Als wichtiger Erfolgsfaktor bleibt die Entwicklung der Preise im Holzverkauf als dem Kerngeschäft des Staatsbetriebes.

Leistungserlöse nach obiger Definition sowie laufender und investiver Zuschuss haben sich in den letzten Jahren bei absoluter wie auch bei relativer Betrachtung günstig entwickelt (siehe Diagramm unten).

Der betriebliche Aufwand im Geschäftsjahr 2013 kann als stabil bezeichnet werden. Trotz der ertragsseitigen Steigerungen ergaben sich in den wesentlichen Aufwandspositionen wie dem Material- und Personalaufwendungen kaum Änderungen zum Vorjahr.

Leistungserlöse sowie laufender und investiver Zuschuss 2010 – 2013



Hinweise auf Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklungen

Die wesentlichen Risiken mit Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Sachsenforst sollen im Folgenden kurz beleuchtet werden:

- Umweltrisiken
- Marktrisiken
- Risiken für die öffentliche Hand

Kurzfristig können Arbeitskapazitäten und Finanzbedarf einzelner Produktbereiche erheblichen Veränderungen unterliegen, wenn für die Forstwirtschaft typische Umweltrisiken eintreten. Hierzu gehören Stürme, Nassschneefälle, Starkniederschläge (die bspw. zu Schäden an den Waldwegen führen können), längere Trockenperioden (mit Schäden an den Forstkulturen, einem erhöhtem Waldbrand-Risiko sowie einer Zunahme der Prädisposition gegenüber biotischen Schäden) und Insektenkalamitäten (Zwangsnutzungen). Auch mit dem Auftreten neuer Schaderreger muss gerechnet werden, wie der lokal eng begrenzte Befall des Eichenprozessionsspinners am Rand der Dresdner Heide und im Forstbezirk Taura in 2013 zeigte. Wenn es sich dabei um einen Quarantäne-Schaderreger handeln sollte, hätte bereits ein Erstbefall unter Umständen erhebliche wirtschaftliche Konsequenzen. Klimatisch bedingte Veränderungen der forstlichen Standorte stellen die Forstwirtschaft in Sachsen auch weiterhin vor langfristige Her-

ausforderungen. Hier sind Investitionen in die Stabilität der sächsischen Wälder und ihre Erneuerung und Anpassung an veränderte klimatische Rahmenbedingungen notwendig. Trotz ansteigender Populationsdichten rindenbrütender Borkenkäfer (Buchdrucker und Kupferstecher) in Fichtenbeständen sind derzeit keine außerordentlichen Umwelt-Risiken zu erkennen.

Ein mittelfristiger Erfolgsfaktor ist weiterhin die Entwicklung der Absatzmärkte und Marktpreise. Die derzeit gute Nachfrage- und Preisentwicklung muss keine dauerhafte Tendenz sein. Das allgemeine Marktrisiko hat für Sachsenforst eine besondere Qualität, da die Forstwirtschaft mit überaus langen Produktionszyklen und dem wichtigen Anspruch nachhaltiger Waldbewirtschaftung arbeitet und die Holzproduktion nur bedingt oder langfristig auf Verschiebungen der Nachfrage eingestellt werden kann. Auf der Nachfragerseite bestehen bspw. bei den Rundholzabnehmern immer kurz- und mittelfristige Unwägbarkeiten hinsichtlich der wirtschaftlichen Stabilität von Einzelunternehmen. Für den Berichtszeitraum kann die wirtschaftliche Situation der Holzverarbeiter überwiegend als zufriedenstellend eingeschätzt werden.

Weiterhin spielen zukünftige Entwicklungen und finanzielle Folgen der europäischen Staatsschuldenkrise als Risiko für die öffentliche Hand eine große Rolle. Sachsenforst stellt öffentliche Güter und erhält dafür staatliche Transferzahlungen. Auswirkungen der

Schuldenkrise auf den haushaltspolitischen Handlungsspielraum von Bund und Ländern können auf diese Weise auch unmittelbar auf die Ertragsseite des Staatsbetriebs wirken. Zusätzlich haben die Konsum- und Investitionsausgaben der öffentlichen Hand Auswirkungen bspw. auf die Bauindustrie aber ebenso auf private Haushalte und somit zumindest indirekt auch auf die Forstwirtschaft in Sachsen. Bisher hat die Schuldenkrise keine Auswirkungen auf die Ertragslage von Sachsenforst.

Wesentliche unmittelbare Risiken mit existenzgefährdendem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Staatsbetriebes sind derzeit nicht zu erkennen. Die Geschäftstätigkeit von Sachsenforst bedingt jedoch eine dauerhafte Gewährung von Zuschüssen durch den Freistaat Sachsen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Die ersten Monate des Jahres 2014 können aus wirtschaftlicher Sicht als weitgehend regulär bezeichnet werden. Die Holzpreise sind nach einem permanenten Anstieg über mehrere Jahre in den ersten Monaten des neuen Jahres stagniert bzw. auch leicht gesunken. Weiterhin musste aufgrund des außerordentlich milden Winters keine winterliche Arbeitsunterbrechung (Winterpause) in den Wintermonaten eingehalten werden. Entsprechende ertrags- und aufwandsseitige Bewegungen sind hier zu erwarten.

Verwaltungsrat im Berichtsjahr

Der Verwaltungsrat von Sachsenforst gemäß § 26 Sächsische Haushaltsordnung (SäHO) setzte sich im Geschäftsjahr 2013 folgendermaßen zusammen (Stand 31. Dezember 2013):

Vorsitzende:

- Frau Anita Domschke
Abteilungsleiterin SMUL

Mitglieder:

- Herr Dr. Hartmut Schwarze
Abteilungsleiter im SMUL
- Herr Rüdiger Raulfs
Referatsleiter im SMUL
- Frau Dr. Jana Bauer
Referatsleiterin im SMUL
- Herr Utz Hempfling
Referatsleiter im SMUL
- Herr Bernd Engelsberger
Abteilungsleiter im SMF

SMUL:

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt
und Landwirtschaft

SMF:

Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

Zahlenanhang

Bilanz zum 31. Dezember 2013

	31.12.2013 [Euro]	31.12.2012 [Euro]
A. Anlagevermögen	463.153.846,36	461.534.327,49
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	598.427,31	483.855,77
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	492.261,49	483.855,77
2. geleistete Anzahlungen	106.165,82	0,00
II. Sachanlagen	462.555.419,05	461.050.471,72
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	243.161.847,83	242.197.776,57
2. Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemeingebrauch	208.051.424,47	207.463.691,68
3. technische Anlagen und Maschinen	5.959.618,56	6.100.549,80
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.411.454,28	4.475.758,89
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	971.073,91	812.694,78
B. Umlaufvermögen	48.199.548,92	161.896.443,19
I. Vorräte	6.019.032,49	5.304.200,82
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	337.034,54	368.493,01
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	1.927.027,16	2.227.658,32
3. fertige Erzeugnisse und Waren	3.754.970,79	2.708.049,49
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	39.210.522,49	155.104.909,82
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.666.630,82	7.459.744,07
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	31.435,36	117.592,50
3. Transferforderungen	27.287.429,39	147.287.787,00
3.1 Forderungen aus Pensionen u. ähnl. Verpflichtungen	0,00	109.659.689,00
3.2 Forderungen aus Vorsorge- u. Effizienzurücklage	12.793.391,46	20.093.391,46
3.3 Forderungen aus Grundstock	10.254.628,50	12.834.604,18
3.4 Forderungen aus Produktabgeltung und Kompensationsmaßnahmen	4.239.409,43	4.700.102,36
4. sonstige Vermögensgegenstände	225.026,92	239.786,25
III. Kassenbestand, Bankguthaben und Schecks	2.969.993,94	1.487.332,55
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.548.347,30	1.464.543,63
Bilanzsumme AKTIVA	512.901.742,58	624.895.314,31

	31.12.2013 [Euro]	31.12.2012 [Euro]
A. Eigenkapital	473.135.564,16	473.870.284,82
I. Basiskapital (Nettovermögensposition)	417.871.204,71	417.871.204,71
II. Kapitalrücklage und Sondervermögen	3.178.253,07	5.258.441,67
1. Stöcke:	2.933.317,07	5.013.505,67
1.1 Forstgrundstock	2.101.411,80	4.181.600,40
1.2 TÜP-Grundstock	831.905,27	831.905,27
2. Vermögen unselbstständiger Stiftungen	244.936,00	244.936,00
III. Gewinnrücklagen (satzungsmäßige R.)	12.793.391,46	20.093.391,46
IV. Bilanzgewinn	39.292.714,92	30.647.246,98
B. Sonderposten für Inv.-Zuschüsse zum Anlagevermögen	5.610.003,86	5.591.342,37
C. Rückstellungen	27.682.531,14	139.147.853,03
1. Rückstellungen für Pensionen u. ähnl. Verpflichtungen	6.197.928,00	117.315.167,00
1.1 Pensionen und Abfindungen	0,00	109.659.689,00
1.2 Altersteilzeit	6.197.928,00	7.655.478,00
2. sonstige Rückstellungen	21.484.603,14	21.832.686,03
2.1 Urlaub	2.688.771,73	2.645.499,36
2.2 Mehrarbeit	1.063.674,30	94.615,85
2.3 übrige sonstige Rückstellungen	17.732.157,11	19.092.570,82
D. Verbindlichkeiten	4.762.969,38	4.517.228,19
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	72.167,16	72.167,16
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.030.356,90	2.740.451,65
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	484.956,16	1.533.058,92
5. sonstige Verbindlichkeiten	175.489,16	171.550,46
davon aus Steuern	67.707,79	34.154,43
E. Rechnungsabgrenzungsposten	1.710.674,04	1.768.605,90
Bilanzsumme PASSIVA	512.901.742,58	624.895.314,31

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	31.12.2013 [Euro]	31.12.2012 [Euro]
Umsatzerlöse	99.493.659,15	108.248.813,13
1. Transfererträge	32.457.499,71	45.200.556,54
a) Produktabgeltung, sonstige Zuweisungen und Zuschüsse	32.457.499,71	37.461.293,54
b) Übernahme Pensionslasten, Vermögensübertragungen	0,00	7.739.263,00
2. Leistungserlöse	67.036.159,44	63.048.256,59
3. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	746.290,14	587.931,23
4. andere aktivierte Eigenleistungen	560.517,08	577.250,26
5. sonstige betriebliche Erträge	1.490.556,43	3.206.380,11
6. Transferaufwendungen	0,00	0,00
7. Materialaufwand	-31.384.399,80	-29.652.926,18
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-6.551.411,31	-6.685.507,12
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-24.832.988,49	-22.967.419,06
8. Personalaufwand	-56.485.657,71	-60.363.872,08
a) Löhne, Gehälter und Bezüge	-48.325.254,95	-47.812.300,19
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-8.160.402,76	-12.551.571,89
9. Abschreibungen	-6.657.888,17	-6.118.783,28
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-6.657.888,17	-6.118.783,28
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	0,00	0,00
10. sonstige betriebliche Aufwendungen	-8.072.460,10	-7.571.390,69
11. Verwaltungsergebnis	-309.382,98	8.913.402,50

	31.12.2013 [Euro]	31.12.2012 [Euro]
12. Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00
13. Aufwendungen aus Verlustübernahme von Beteiligungen	0,00	0,00
14. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00	0,00
15. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	121.286,10	95.341,55
16. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00
17. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-364.999,96	-5.695.037,98
18. Finanzergebnis	-243.713,86	-5.599.696,43
19. Ergebnis der gewöhnlichen Verwaltungstätigkeit	-553.096,84	3.313.706,07
20. außerordentliche Erträge	109.666.471,26	33.431,11
21. außerordentliche Aufwendungen	-109.659.689,00	0,00
22. außerordentliches Ergebnis	6.782,26	33.431,11
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	50.360,41	36.448,17
24. sonstige Steuern	-238.766,49	-209.409,39
25. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-734.720,66	3.174.175,96
26. Gewinn-/Verlustvortrag aus Vorjahr	30.647.246,98	23.758.249,81
27. Einstellung in die Rücklagen und die Stöcke	2.080.188,60	-3.927.125,46
28. Entnahmen aus den Rücklagen und den Stöcken	7.300.000,00	7.641.946,67
29. Bilanzgewinn / Bilanzverlust	39.292.714,92	30.647.246,98

Anlagespiegel für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	Anschaffungs- und Herstellungskosten [Euro]				
	Stand 31.12.2012	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2013
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	1.614.052,92	168.561,42	120,92	76.786,00	1.965.445,24
2. geleistete Anzahlungen	0,00	83.204,05	0,00	22.961,77	0,00
Summe	1.614.052,92	251.765,47	120,92	99.747,77	1.965.445,24
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	272.133.128,24	3.642.771,55	292.148,52	543.601,31	276.027.352,58
2. Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemeingebrauch	207.690.249,43	846.141,42	46.279,90	13.649,88	208.503.760,83
3. technische Anlagen und Maschinen	14.069.953,28	1.368.202,32	1.453.569,99	9.849,09	13.994.434,70
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.258.380,28	1.526.069,78	807.994,74	5.782,34	12.982.237,66
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	812.694,78	831.009,52	0,00	-672.630,39	971.073,91
Summe Sachanlagen	506.964.406,01	8.214.194,59	2.599.993,15	-99.747,77	512.478.859,68
Summe	508.578.458,93	8.465.960,06	2.600.114,07	0,00	514.444.304,92

Abschreibungen [Euro]					Buchwerte [Euro]		
Stand 31.12.2012	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2013	Stand 31.12.2013	Stand 31.12.2012	
1.130.197,15	236.941,70	120,92	0,00	1.367.017,93	492.261,49	483.855,77	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	106.165,82	0,00	
1.130.197,15	236.941,70	120,92	0,00	1.367.017,93	598.427,31	483.855,77	
29.935.351,67	3.168.417,03	238.263,95	0,00	32.865.504,75	243.161.847,83	242.197.776,57	
226.557,75	225.778,61	0,00	0,00	452.336,36	208.051.424,47	207.463.691,68	
7.969.403,48	1.432.027,36	1.366.614,70	0,00	8.034.816,14	5.959.618,56	6.100.549,80	
7.782.621,39	1.594.723,47	806.561,48	0,00	8.570.783,38	4.411.454,28	4.475.758,89	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	971.073,91	812.694,78	
45.913.934,29	6.420.946,47	2.411.440,13	0,00	49.923.440,63	462.555.419,05	461.050.471,72	
47.044.131,44	6.657.888,17	2.411.561,05	0,00	51.290.458,56	463.153.846,36	461.534.327,49	

Balanced Scorecard Sachsenforst

Strategisches Ziel	Kennzahl / Zielwert	IST 2013	Zielwert 2020	Verweis
Wirtschaft				
Nachhaltig positives Wirtschaftsergebnis bei der Staatswaldbewirtschaftung	jährliches Betriebsergebnis im Produktbereich 1 „Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen“	+ 11,56 Mio. Euro	> 1,0 Mio. Euro	W1
	jährlicher Einschlag von Rundholz für die Holzindustrie und weitere Abnehmer	1,056 Mio. m ³	≥ 1,0 Mio. m ³	W2
Anteil hochmechanisierter Holzernte im Landeswald steigern	jährlicher Anteil hochmechanisierter Holzeinschlag am Gesamteinschlag (ohne Restholz)	79 %	durchschnittlich 75 %	W3
Verbesserung und Diversifizierung der Holzabsatzstrukturen	jährlicher Anteil der Rundholzkunden mit einer Liefermenge > 20.000 m ³	6	> 5	W4
Erwirtschaftung zusätzlicher Erträge aus dem Ausbau weiterer Geschäftsfelder	jährliche externe Umsätze aus Nebenerzeugnissen, Saat- und Pflanzgut, Liegenschaftsnutzung, Holz- und Wildbretprodukte der BgA, allgemeinen Dienstleistungen für Dritte und hoheitlichen Beistandsleistungen	2,127 Mio. Euro	≥ 2,5 Mio. Euro	W5
	jährliche Umsätze aus Kompensations- und Ökokontomaßnahmen	737 Tsd. Euro	> 100 Tsd. Euro	W6
Kundenzufriedenheit	Zufriedenheitsindex aus Befragung der Kunden (1 = sehr zufrieden; 5 = sehr unzufrieden)	keine Befragung durchgeführt	Ziel wird auf Basis der ersten Befragung festgelegt	W7
Erhaltung und Verbesserung des Landeswaldvermögens	kontinuierliche jährliche Verjüngung des Landeswaldes aus Aufforstung und Naturverjüngung	0,81 % der HBF	≥ 0,8 % der HBF	W8
	jährliche Flächenarrondierungen in Hektar pro Jahr durch Verkauf/Ankauf	34,88 ha	≥ 20 ha	W9

Tabellenerläuterungen:

- W1 Das Betriebsergebnis im Produktbereich 1 ist der Saldo aus Erlösen und direkten Produktionskosten sowie anteiligen Verwaltungskosten der unmittelbaren Bewirtschaftung des Staatsforstbetriebes des Freistaats Sachsen durch Sachsenforst. Aufgrund der sehr günstigen wirtschaftlichen Situation und dem Ausbleiben von größeren Waldschutzproblemen konnte der Zielwert 2013 deutlich übertroffen werden.
- W2 Im Jahr 2013 wurden 1,056 Mio. m³ (Fm o. R.) eingeschlagen und 1,002 Mio. m³ (Fm o. R.) verkauft. Der Einschlag liegt dabei signifikant unter dem jährlichen Zuwachs im Staatswald des Freistaats Sachsen (ca. 1,7 Mio. m³ [Fm o. R.] lt. Landeswaldinventur 2008).
- W3 Der Anteil der gegenüber der motormanuellen Aufarbeitung ergonomisch und wirtschaftlich günstigeren mechanisierten Holzernte mit Harvestern konnte 2013 leicht über den angestrebten jährlichen Zielwert gesteigert werden. Dabei werden neben Auftragsleistungen auch Mengen aus der mechanisierten Selbstwerbung (ohne Brenn- oder Restholz) berücksichtigt.
- W4 Die nachhaltige betriebliche Zielgröße von mehr als fünf Kunden konnte 2013 gerade erreicht werden. Für den Holzabsatz, als wichtigster Umsatzgröße von Sachsenforst, ist eine wirtschaftlich stabile Kundschaft essenziell, dabei spielen bedingt durch die jährlichen Holzproduktionsmengen Industriekunden mit Abnahmemengen über 20 Tm³ die Hauptrolle.
- W5 Wichtigste Umsatzquelle in diesem Bereich sind Erträge aus Verpachtungen und Gestattungen auf Forstgrundstücken, daneben spielen vor allem Einnahmen aus der Saatgut- und Pflanzenproduktion sowie aus gewerblichen Dienstleistungen eine Rolle. Gegenüber 2012 konnten v. a. Erträge aus gewerblichen Leistungen (Wildbretverarbeitung, Überlassung von Bodenbestandteilen) leicht gesteigert werden.
- W6 Dieser Bereich hat sich in den vergangenen Jahren sehr dynamisch entwickelt. Das Wachstum wird dabei aber v. a. von Großvorhaben (bspw. Kompensationsmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Bau von Funktürmen für den BOS-Funk) beeinflusst, sodass z. Zt. größere jährliche Umsatzschwankungen eintreten.
- W7 Eine erste Befragung zu diesem Punkt ist für 2014 vorgesehen.
- W8 Im Jahr 2013 wurden insgesamt 1.553 ha Waldfläche verjüngt, dabei sind Kunst- und Naturverjüngungen berücksichtigt. Die stetige Verjüngung des Staatswaldes ist ein wichtiges Kriterium für die nachhaltige Gewährleistung seiner Funktionen auch in der Zukunft.
- W9 Im Zuge der stetigen Optimierung der Flächenkulisse konnten 2013 insgesamt 23,23 ha Splitterflächen verkauft und 11,65 ha zur Arrondierung vorhandener Staatswaldflächen angekauft werden.

Strategisches Ziel	Kennzahl / Zielwert	IST 2013	Zielwert 2020	Verweis
Natur				
Erhaltung und Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit	Gesamtwaldfläche für jährliche Bodenschuttkalkung	7.062 ha	5.000 ha	N1
Schaffung ökologisch stabiler und leistungsfähiger Wälder	jährliche Waldumbaufläche im Rahmen der Waldverjüngung	1.110 ha	≥ 1.000 ha	N2
Erhalt und Mehrung ökologisch stabiler, leistungsfähiger Wälder / Verbesserung des Wasser-, Boden- und Klimaschutzes	jährliche Erstaufforstung von landeseigenen Flächen	19,1 ha	≥ 20 ha	N3
Verbesserung des integrativen Naturschutzes im Landeswald	Erhaltung von Alt- und Totholzbereichen zur Erhöhung der biologischen Vielfalt durch systematische Ausweisung nutzungsfreier Biotopbaumgruppen in naturnahen Altbeständen	508 ausgewiesene Biotopbaumgruppen	1.500 ausgewiesene Biotopbaumgruppen	N4
	Etablierung eines repräsentativen Anteils von Prozessschutzflächen im Landeswald	11.944 ha	12.000 ha	N5
Angepasste Schalenwildbestände	Absenkung und Stabilisierung des durchschnittlichen Verbißprozents der Waldverjüngung	Die nächste planmäßige Erhebung erfolgt 2015.	EI < 25 % TA < 20 % BU Tief-/ Hügell. < 5 % BU übr. Gebiet < 10 % KI / FI < 5 %	N6
	Flächenanteil Bestände mit < 2 % Neuschäle		> 90 %	
Weiterentwicklung der Großschutzgebiete	Anteil Prozessschutzflächen NLP „Sächsische Schweiz“	54 %	≥ 66,6 %	N7
	jährliche Umsetzung lebensraumbezogener Erhaltungsmaßnahmen Offenland FFH/SPA in den NSG Königsbrück und Zeithain	79 ha	70 ha	N8

Tabellenerläuterungen:

N1 Zur nachhaltigen Verbesserung der aus der Vergangenheit stark immissionsbelasteten Waldböden erfolgt mit einer in der Regel 10-jährigen Wiederholung die avioteknische Kalkung vor allem in den ehemaligen Rauchschaadgebieten der sächsischen Mittelgebirge. Aufgrund der unterschiedlichen Flächenumfänge früherer Kalkungsaktionen schwankt die jährliche Fläche bei Wiederholungskalkungen. Im Jahr 2013 waren 9.300 ha über alle Eigentumsarten für die Kalkung vorgesehen, von denen 7.062 ha abgearbeitet wurden. Ein Teil der Flächen konnte durch einen Auftragnehmer nicht fristgerecht bearbeitet werden.

N2 Der Umbau nicht standortgerechter Waldbestände im Staatswald des Freistaates Sachsen durch Pflanzung und Saat standortgerechter Baumarten konnte 2013 planmäßig fortgesetzt werden. Beim Waldumbau spielen Rotbuche und Weißtanne mit zusammen mehr als 600 ha Verjüngungsfläche die Hauptrolle. Die Verjüngung erfolgt dabei überwiegend unter dem Schutz des Altbestands als Voranbau.

N3 Im Jahr 2013 konnten 19,1 ha über die Erstaufforstung der Staatswaldfläche hinzugefügt werden. Meist sind umfangreiche Abstimmungen mit vorherigen Flächennutzern bzw. im Rahmen der Genehmigungsverfahren notwendig. Außerdem erfolgen Erstaufforstungen vielfach im Zusammenhang mit Kompensationsmaßnahmen und sind dabei vom Verfahrensfortschritt entsprechender Vereinbarungen abhängig.

N4 Die formelle Ausweisung und Sicherung von Biotopbaumgruppen hat im Staatswald im Jahr 2013 begonnen und wird in den kommenden Jahren fortgeführt.

N5 Im Staatswald waren im Jahr 2013 insgesamt rund 5,8 % der Staatswaldfläche als Prozessschutzfläche ausgewiesen. Auf Prozessschutzflächen unterbleibt regelmäßig bis auf unabwendbare Verkehrssicherungsmaßnahmen und zwingende Maßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung des Borkenkäfers auf benachbarte Waldbestände jegliche forstliche Bewirtschaftung. Die Prozessschutzfläche wird in den kommenden Jahren weiter wachsen.

N6 Die Wildschadenserhebung erfolgt im Staatswald des Freistaates Sachsen im 3-Jahres-Turnus. Die nächste planmäßige Wildschadenserhebung ist 2015 vorgesehen.

N7 Der Anteil liegt bezogen auf die Gesamtfläche im NLP aktuell bei 54 %. Durch die fortschreitende Überführung von Flächen aus der Naturzone B in die Naturzone A wird der Anteil weiter wachsen. In der Prozessschutzfläche werden aufgrund der gebietstypisch hohen Besucherfrequentierung erforderlichenfalls Verkehrssicherungsmaßnahmen durchgeführt. Außerdem erfolgen teilweise Maßnahmen der Wildbestandsregulierung und der Buchdruckerbekämpfung zum Schutz angrenzender Waldbestände.

N8 Durch gezielte Pflege- und Beweidungsmaßnahmen konnten im Jahr 2013 für den Naturschutz wertvolle Offenlandflächen auf diesen ehemals militärisch genutzten Flächen gepflegt bzw. erhalten werden.

Strategisches Ziel	Kennzahl / Zielwert	IST 2013	Zielwert 2020	Verweis
Gesellschaft und Soziales				
Bedarfsorientierte Entwicklung der Erholungsmöglichkeiten im Landeswald	nachhaltige jährliche Sicherstellung der Erholungsleistungen im Landeswald	Planbudget 2013: 1.178 Tsd. Euro	stabiles Kostenbudget (Einzelkosten ohne Waldarbeiter) für PG 31 der Forstbezirke und Großschutzgebiete ≥ 850 Tsd. Euro p.a.	G1
Bedarfsgerechte Entwicklung von Angeboten zur Umweltbildung / Waldpädagogik	jährliche Waldjugendspiele / Umweltbildungsveranstaltungen	65 Veranstaltungen (Waldjugendspiele)	mind. 60 Veranstaltungstage	G2
Stärkung der Eigenverantwortung der Waldbesitzer	jährliche Waldbesitzerversammlungen / Fortbildungsveranstaltungen für private Waldbesitzer	237 Veranstaltungen	≥ 90 Veranstaltungen	G3
	jährliche Anzahl beratener Waldbesitzer	7.459	7.500	G4
Mitarbeiterförderung und -entwicklung	jährliche Fortbildungstage pro Mitarbeiter	Ø 1,1 Tage	2 Tage	G5
Ausbildung forstlicher Nachwuchskräfte	nachhaltige Sicherung von Ausbildungsstellen bei Sachsenforst	11 FRef.; 14 FIA; 39 Azubi	10 FRef / 2a; 15 FIA / a; 20 Azubi / a	G6
kontinuierliche Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes	Arbeitsunfälle pro 1 Mio. produktive Waldarbeitsstunden je Jahr	77	< 40	G7
	Verstärkung der Gesundheitsprophylaxe in den Einrichtungen	Ø 0,3 Veranstaltungen pro Einrichtung	≥ 1 Veranstaltung pro Einrichtung und Jahr	G8
Mitarbeiterzufriedenheit fördern	Zufriedenheitsindex aus Befragung (1 = sehr zufrieden; 5 = sehr unzufrieden)	keine Befragung durchgeführt	Ziel wird auf Basis der ersten Befragung festgelegt	G9
Weiterentwicklung der Kommunikation und Verbesserung der gesellschaftlichen Wahrnehmung	Anzahl Medienberichte pro Jahr	3.383	≥ 2.500	G10

Tabellenerläuterungen:

- G1 Der Wald ist vor allem im urbanen Raum eine der wichtigsten Ressourcen für die Erholung der Bevölkerung. Um diesen Umstand Rechnung zu tragen, will Sachsenforst auch in Zeiten knapper Mittel ein ausreichendes Budget für notwendige Maßnahmen im Staatswald des Freistaats Sachsen bereitstellen. Die Produktgruppe (PG) 31 umfasst dabei Leistungen zur Verbesserung der Erholungsfunktion sowie die Unterhaltung von Erholungs- und Reitwegen im Staatswald.
- G2 Die Sicherung der Funktionsfähigkeit der Wälder ist eine Generationenaufgabe, die das Wissen über Bedeutung und Zusammenhänge voraussetzt. Sachsenforst sieht sich als Bewirtschafter und Bewahrer des öffentlichen Waldes des Freistaates hier in einer besonderen Verpflichtung. Deshalb sind und werden viele Veranstaltungen, insbesondere die Waldjugendspiele, auf die nachwachsende Generation ausgerichtet.
- G3 Die Erhaltung der Pluralität des Waldbesitzes ist eine forstpolitische Maxime der sächsischen Forstverwaltung. Sachsenforst will hierbei im Rahmen seiner gesetzlichen Aufgaben durch die Forstbezirke und Großschutzgebiete einen deutlichen und nachhaltigen Servicebeitrag zur Stärkung der privaten Waldbesitzer leisten. Die Schwerpunkte der Fortbildungsaktivitäten lagen 2013 dabei in den Forstbezirken Oberlausitz und Plauen.

- G4 Neben der Intensität der Beratung – 2013 wurden insgesamt 15.302 Beratungsgespräche durchgeführt – soll auch die Reichweite der Beratung erhöht werden. Im vergangenen Jahr haben wir uns dem mittelfristigen Ziel weiter angenähert, es bleibt aber immer genug zu tun.
- G5 Die nachhaltige Sicherung einer hohen Mitarbeiterqualifikation ist eine wesentliche Voraussetzung, um erfolgreich zu bleiben. Vor dem Hintergrund steigender Ansprüche und eines komplexer werdenden Arbeitsumfelds sollen die Fortbildungsaktivitäten weiter kontinuierlich gesteigert werden.
- G6 Die eigene betriebliche Ausbildung ist in unseren Augen ein wichtiger Aspekt eines nachhaltigen Personalmanagements. Sie bekommt aufgrund des mittelfristig bevorstehenden Generationswechsels in der Waldarbeitschaft und bei den Beschäftigten des gehobenen Dienstes eine zusätzliche Bedeutung. Die Erhaltung und Besetzung der verfügbaren Ausbildungsplätze für Forstwirt-Azubis, Forstinspektorwärter (FIA) oder Forstreferendare (FRef.) ist dabei unabdingbare Voraussetzung.
- G7 Waldarbeit ist körperlich anstrengend und gefahrengeignert. Nach einem vergleichsweise unfallärmeren Vorjahr stieg die Unfallquote 2013 unerwartet auf einen Stand der zuletzt vor 10 Jahren zu verzeichnen war. Das Unfallgeschehen wird mit den Einrichtungen analysiert und kontinuierlich ausgewertet. Die Ergebnisse werden innerbetrieblich auch im Kontext des forstbetrieblichen Qualitätsmanagements zur gezielten Verbesserung der Situation genutzt.

- G8 Im Jahr 2013 wurden entsprechende Themen nur in sechs Veranstaltungen der Forstbezirke, Großschutzgebiete, Maschinenstationen, Baumschulen oder der Geschäftsleitung integriert. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Alterung der Belegschaft gewinnt die Thematik aber wachsende Bedeutung und wird ab 2014 intensiver verfolgt werden.
- G9 Eine erste Befragung zu diesem Punkt erfolgt noch.
- G10 Das Jahr 2013 war mit der 300-Jahr-Feier des Begriffs der forstlichen Nachhaltigkeit sicher ein besonderes Jahr für die Öffentlichkeitsarbeit von Sachsenforst, was sich auch in der Anzahl der Medienberichte widerspiegelt. Aber auch die hohe Präsenz von Sachsenforst auf landesweiten Veranstaltungen, wie dem „Tag der Sachsen“, auf Messen sowie bei zahlreichen saisonalen bzw. regionalen Ereignissen legten das Fundament für diese Kennzahl.

Michael Dobisch (Forstbezirk Oberlausitz) und Felix Wiese (Forstinspektoranwärter bei Sachsenforst)

Forstliche Laufbahnausbildung – Wir geben das Prinzip der Nachhaltigkeit von Generation zu Generation weiter.



**Herausgeber:**

Staatsbetrieb Sachsenforst
Bonnewitzer Straße 34, 01796 Pirna OT Graupa
Telefon: + 49 3501 542 0
Telefax: + 49 3501 542 213
E-Mail: poststelle.sbs@smul.sachsen.de
Internet: www.sachsenforst.de

Redaktion:

Staatsbetrieb Sachsenforst
Büro der Geschäftsführung, Kommunikation
Telefon: +49 3501 542 0
E-Mail: poststelle.sbs@smul.sachsen.de
Internet: www.sachsenforst.de

Redaktionsschluss:

31. August 2014

Fotos:

SMUL; BlackBridge AG (S. 71); Doc Winkler Photography / www.docwinkler.com (Umschlag, S. 4, 6, 12, 16, 38, 50, 58, 64, 74, 80 (Foto S. 16 Montage)); Archiv Staatsbetrieb Sachsenforst; Dirk Synatzschke (S. 43 rechts oben, S. 47 oben); Holm Riebe (S. 45 rechts); Jörg Weber (S. 46); Mike Jäger (S. 56 rechts oben; unten); Stefanie Reim (S. 70 oben)

Auflagenhöhe:

1.500 Exemplare

Gestaltung:

Initial Werbung Et Verlag

Druck:

Graphische Werkstätten Zittau

Papier:

Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem Papier

**Bezug:**

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:

Zentraler Broschürenversand
der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: +49 351 2103671
Fax: +49 351 2103681
E-Mail: publikationen@sachsen.de
Internet: www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis:

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Copyright:

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.